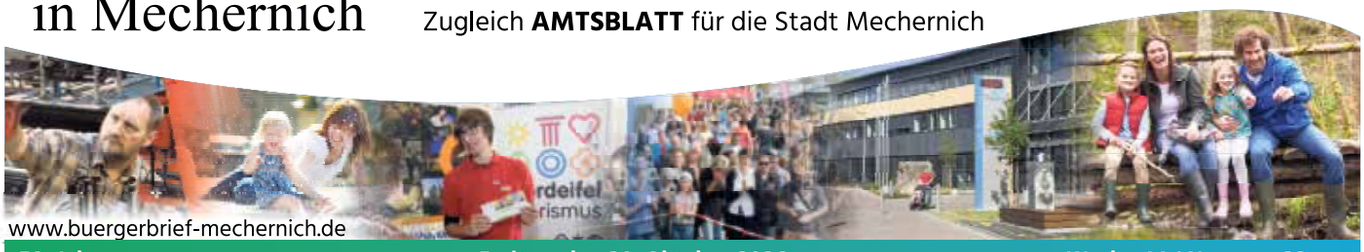
Wir in Mechernich

Mechernicher BÜRGERBRIEF

Zugleich **AMTSBLATT** für die Stadt Mechernich

Stadt im Nationalpark Eifel · Mechernich · Partnerstädte Nyons · Skarszewy

www.mechernich.de



www.buergerbrief-mechernich.de

58. Jahrgang | Freitag, den 30. Oktober 2026 | Woche 44 / Nummer 22

Ein Jahr M-E-C-H-E-R-N-I-C-H

Michael Fingel blickt Buchstabe für Buchstabe auf sein erstes Jahr als Bürgermeister zurück - Von Museen und Heimatliebe über neue Ideen für die Jugend bis zu großen Herausforderungen bei Stadtentwicklung und Finanzen

Mechernich - Zehn Buchstaben, zehn Stichworte und jede Menge Gesprächsstoff: Zum ersten Jahrestag seines Amtsantritts am 1. November blickt Mechernichs Bürgermeister Michael Fingel auf zwölf ereignisreiche Monate zurück. Die Stadt, deren Geschicke er seit einem Jahr lenkt, liefert dabei selbst den roten Faden. Von M wie Museen bis H wie Hochwildpark führt eine gedankliche Reise durch Mechernich, die zugleich eine persönliche Bilanz und einen Ausblick auf die kommenden Jahre ermöglicht. „Es ging schnell vorbei", sagt Fingel über sein erstes Jahr. Er habe viele tolle Menschen kennengelernt, interessante Gespräche geführt und vor allem eines erfahren: „Ich merke so langsam, was es heißt, die Verantwortung für eine Stadt zu übernehmen."

Dabei verschweigt der Bürgermeister weder die Herausforderungen noch die schwierigen Entscheidungen. Es habe Höhen und Tiefen, Erfolge und Rückschläge gegeben, auch die eine oder andere schlaflose Nacht. Trotzdem fällt sein Fazit positiv aus: „Es macht nach wie vor unwahrscheinlich viel Spaß." Und weil zum Bürgermeisteramt nicht nur der Rückblick, sondern vor allem der Blick nach vorne gehört, sind es noch vier weitere Jahre, in denen er die Stadt mitgestalten möchte.

M wie Museen

Beim ersten Buchstaben muss Michael Fingel nicht lange überlegen. Museen fallen ihm ein, schließlich hat Mechernich gleich zwei bedeutende Einrichtungen zu bieten. Seine Wahl fällt auf das Bergbaumuseum. „Weil es zu unserer Geschichte passt", begründet er seine Entscheidung. Der Bergbau gehört zur Identität der Stadt, das Freilichtmuseum Kommern ist ein weiterer touristischer Anziehungspunkt.

Lesen Sie den Bericht auf Seite 2



Zehn Buchstaben, viele Themen und ein ereignisreiches erstes Jahr: Bürgermeister Michael Fingel blickt auf zwölf Monate im Amt zurück und freut sich auf die kommenden Aufgaben. Foto: Kerstin Rottland/Agentur ProfiPress







Fortsetzung der Titelseite

heimische, Tagesgäste und Urlauber gleichermaßen attraktiv sein. „Wir haben viele tolle Spots schon jetzt im Stadtgebiet", sagt er. Diese Potenziale gelte es zu nutzen, ohne alles gleichzeitig umsetzen zu wollen.

E wie erstes Jahr

Spannend, abwechslungsreich und vor allem erstaunlich schnell vergangen: So beschreibt Fingel seine ersten zwölf Monate im Amt. Besonders beeindruckt haben ihn die vielen Begegnungen mit Menschen. Dazu gehören ausdrücklich auch kritische Gespräche. Denn Lob und Widerspruch helfen ihm nach eigener Aussage gleichermaßen dabei, seine Arbeit zu hinterfragen.

Der ehemalige Angestellte der Deutschen Rentenversicherung hat trotz seiner beruflichen Vorerfahrung viel Neues gelernt. Die Zusammenarbeit mit politischen Gremien, komplexe Projekte und Entscheidungen, deren Auswirkungen manchmal erst Monate später sichtbar werden, gehören inzwischen zu seinem Alltag. „Ich lerne nach wie vor unwahrscheinlich viel dazu", sagt der Bürgermeister.

Und er ahnt bereits, dass auch die kommenden vier Jahre schnell vergehen könnten. „Wenn dann die Legislatur zu Ende geht, denke ich mir wahrscheinlich: Ging das jetzt schnell vorbei."



Mit einer herzlichen Umarmung begann seine Amtszeit ganz offiziell: Heinz Schmitz (r.) hatte den neuen Bürgermeister Michael Fingel bei der konstituierenden Ratssitzung in sein Amt eingeführt. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress

C wie Chancen

Eine Kernstadt und 43 weitere Ortschaften: Gerade diese Vielfalt macht Mechernich für Michael Fingel besonders reizvoll. Er kann zugleich die Entwicklung einer Stadt und das dörfliche Leben in der Eifel begleiten. „Ich fühle mich insofern ein bisschen privilegiert", sagt er. Die unterschiedlichen Charaktere der Ortschaften eröffneten viele Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort Veränderungen anzustoßen.

Dabei möchte er die Chancen nicht nur erkennen, sondern auch nutzen. Ob Wirtschaft, Tourismus, Infrastruktur oder Dorfgemeinschaft: Die Entwicklung der Stadt sieht Fingel als langfristige Aufgabe, bei der viele kleine Schritte zum Ziel führen können.



Ein herzlicher Moment beim Generationswechsel im Mechernicher Rathaus: Michael Fingel mit seinem Vorgänger Dr. Hans-Peter Schick, der die Stadt 26 Jahre lang als Bürgermeister geprägt hatte. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress

H wie Heimat

Es ist nicht irgendeine Kommune, für die Michael Fingel Verantwortung trägt. Es ist seine Heimat. Er lebt selbst in Kommern und kennt viele Menschen, deren Alltag von kommunalpolitischen Entscheidungen unmittelbar berührt wird. Dass er seine Heimat an so herausgehobener Stelle mitgestalten darf, empfindet er als „eine riesige Ehre" und als Privileg. Allerdings betont er, dass ein Bürgermeister die Stadt niemals allein gestalte. Dazu brauche es den Rat, die Verwaltung und vor allem die Bürgerinnen und Bürger. Eigene Ideen einzubringen sei das eine, andere Menschen dafür zu gewinnen und politische Mehrheiten zu finden das andere.

Die Nähe zu den Menschen empfindet er dabei keineswegs als Belastung. Im Gegenteil: „Das ist ein Ansporn." Auf Dorffesten, Veranstaltungen und bei persönlichen Begegnungen bekommt er unmittelbar Rückmeldungen zu seiner Arbeit. Diesen Spiegel möchte er bewusst nutzen.

Allerdings weiß Fingel auch, dass er es nicht jedem recht machen kann. Umso wichtiger sei es, Entscheidungen verständlich zu erläutern. „Ich möchte nicht der Jasager sein, ich möchte auch nicht der Wunscherfüller sein", sagt er. Wenn ein Nein notwendig sei, müsse dieses Nein erklärt werden. Seine Erfahrung: Wer sich dafür Zeit nehme und ehrlich mit den Menschen spreche, stoße häufig auf Verständnis. „Ich muss nichts verkaufen. Das Erklären reicht eigentlich schon."

E wie Erklären

Damit ist der nächste Buchstabe eigentlich schon vergeben. Denn Kommunikation gehört für Fingel

zu den wichtigsten Aufgaben eines Bürgermeisters. Ehrlichkeit, Transparenz und Verständlichkeit sind für ihn keine bloßen Schlagworte.

Gerade in Zeiten, in denen politische Entscheidungen zunehmend kritisch betrachtet werden, hält er persönliche Gespräche für unverzichtbar. Manchmal lasse sich eine schwierige Entscheidung bei einem Bier auf einer Dorfveranstaltung besser erklären als in einem langen Schriftwechsel.

Auch unbequeme Wahrheiten müssten ausgesprochen werden. Die Menschen seien durchaus in der Lage, schwierige Zusammenhänge zu verstehen und unterschiedliche Interessen nachzuvollziehen. „Wenn man das nicht macht, dann verlieren wir die Menschen", warnt Fingel vor mangelnder politischer Kommunikation.

R wie Rathaus

Wenn Michael Fingel morgens zur Arbeit fährt, tut er das nach eigenen Worten mit großer Freude. „Ich fahre wahnsinnig gerne ins Rathaus." Einen Tag im Homeoffice habe er bislang weder machen wollen noch machen müssen.

Besonders angetan ist er von den Beschäftigten der Stadtverwaltung. „Das Rathaus ist voll von echt tollen und klugen Menschen", sagt er. Er schätzt die offene Arbeitsatmosphäre, das konstruktive Miteinander und die Bereitschaft, auch fachbereichsübergreifend nach Lösungen zu suchen.

Dabei denkt er ausdrücklich auch an die Kolleginnen und Kollegen außerhalb des Rathauses, etwa beim Bauhof sowie in den Bereichen Wasser und Abwasser. Viele Beschäftigte leisteten deutlich mehr, als sie eigentlich müssten.

Wie gut der Zusammenhalt funktioniert, habe auch ein gemeinsamer Betriebsausflug an die Ahr gezeigt. Noch Tage später sei im Rathaus darüber gesprochen worden. Fingel erinnert sich an einen hervorragend organisierten Ausflug, viel Freude und vielleicht „die eine oder andere Traube zu viel". Sein Fazit aus einem Jahr Verwaltungsarbeit in Mechernich: „Dass Verwaltung auch sexy sein kann, finde ich schon irgendwie cool."

N wie Nyons

Beim N landet der Bürgermeister gedanklich bei den Städtepartnerschaften mit dem französischen Nyons und dem polnischen Skarszewy. Zwei europäische Freundschaften, die in Mechernich seit vielen Jahren mit Leben gefüllt werden. Während die Verbindung mit Skarszewy in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feierte, steht in Nyons 2027 bereits das 60-jährige Partnerschaftsjubiläum an.

Fingel hat die Stadt in der Provence bereits besucht und erinnert sich an



Rückhalt aus der Familie: Nach seinem Wahlsieg freute sich Michael Fingel gemeinsam mit seiner Frau Andrea und den Kindern Maleen und Maximilian über den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress



Grund zum Feiern: Michael Fingel (r.) und sein Erster Beigeordneter Thomas Hambach stießen nach der Kommunalwahl auf das Ergebnis an. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress



Gemeinsam Verantwortung für die Stadt übernehmen: Bürgermeister Michael Fingel (vorne, Mitte) mit den Mitgliedern des neu gewählten Mechernicher Stadtrates. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress

an einen ausgesprochen herzlichen Empfang. Trotz der vielen Kilometer Entfernung habe er sich dort beinahe wie zu Hause gefühlt. Solche Beziehungen seien keine Selbstverständlichkeit, sondern müssten ebenso gepflegt werden wie Freundschaften.
Besonders freut er sich auf die weitere Zusammenarbeit mit seinem französischen Amtskollegen Christian Teulade, dessen Humor und positive Ausstrahlung ihn begeistert haben. Für die kommenden Jahre kann er sich auch eine Zusammenarbeit der Feuerwehren vorstellen. Schließlich hat Südfrankreich bereits viel Erfahrung im Umgang mit Vegetations- und Waldbränden, die auch in der Eifel zunehmend zum Thema werden könnten.
Dass europäische Freundschaften über Generationen hinweg wachsen, zeigt auch die Verbindung nach Skarszewy. Die ersten Kontakte nach Polen reichen bis ins Jahr 2009 zurück und wurden maßgeblich durch die Communio in Christo vermittelt. Seit 2016 besteht die offizielle Städtepartnerschaft. Zum zehnten Geburtstag reiste im Sommer eine Mechernicher Delegation um den stellvertretenden Bürgermeister Egbert Kramp nach Polen.



Gemeinsam für mehr Mitsprache: Diese Kinder und Jugendlichen standen mit Bürgermeister Michael Fingel (hinten 2.v.l.) beim Videodreh im Mechernicher Ratssaal vor der Kamera. Dabei ging es um die Frage, was sich junge Menschen für ihre Stadt wünschen und um die Pläne für ein eigenes Kinder- und Jugendparlament. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

I wie Ideen

An Ideen mangelt es Michael Fingel nicht. Einige davon sind bereits auf den Weg gebracht worden. Die Neuausrichtung des Erlebnisparks Eifeltor zählt ebenso dazu wie das geplante Kinder- und Jugendparlament, für das er sich besonders einsetzt.
Die Idee zur stärkeren Beteiligung junger Menschen wurde auch in der Stadtverwaltung bereits früher diskutiert. Den entscheidenden Anstoß erhielt Fingel nach eigenen Worten jedoch durch Gespräche mit dem heutigen Bürgermeister von Weilerswist, Dino Steuer, der von entsprechenden Erfahrungen berichtete.
Inzwischen hat Mechernich mit dem Vorhaben bei einer Ausschreibung der Hertie-Stiftung 5.000 Euro und professionelle Unterstützung gewonnen. Vorgesehen sind ein Kinderforum und ein Jugendforum, in denen junge Menschen eigene Ideen entwickeln, diskutieren, darüber abstimmen und möglichst auch umsetzen können.
Wichtig ist Fingel, dass Kinder und Jugendliche dabei unabhängig bleiben. Sie sollten weder von der Politik noch von Vereinen für deren Interessen vereinnahmt werden. Stattdessen sollen sie eigene Erfahrungen mit demokratischen Prozessen, Erfolgen und Niederlagen sammeln. Auch eine finanzielle Ausstattung des Gremiums ist vorgesehen.
„Die Jugend hat Bock drauf, ernst genommen zu werden", ist Fingel nach Begegnungen mit Schulklassen und Praktikanten überzeugt. „Man sollte auf jeden Fall die Jugend nicht unterschätzen."



Ein wichtiger Treffpunkt für das gesellschaftliche Leben: Bürgermeister Michael Fingel bei der Einweihung der DODO-Festhalle in Firmenich. Dorfgemeinschaft und ehrenamtliches Engagement liegen ihm besonders am Herzen. Foto: Ronald Larmann/Agentur ProfiPress

C wie City

Ein zweites C bietet Gelegenheit, über die Zukunft der Mechernicher Innenstadt zu sprechen. Die Neugestaltung, die sein Vorgänger Dr. Hans-Peter Schick bereits angestoßen hat, ist für Fingel eines der spannendsten Projekte der kommenden Jahre.
Es geht um weit mehr als Straßen und Plätze. Klimaanpassung, Schattenbereiche, Bewässerung, Parkmöglichkeiten und eine attraktive Stadtgestaltung müssen miteinander verbunden werden. Der Bürgermeister vergleicht die Aufgabe augenzwinkernd mit dem Städtebauen aus Kindertagen. Wer früher gerne mit Lego gespielt habe, könne sich vielleicht vorstellen, welchen Reiz solche Planungen hätten.
Allerdings sind die Rahmenbedingungen alles andere als einfach. Die angespannte Finanzlage der Kommunen, aufwendige Förderverfahren und zusätzliche Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung erschweren die Arbeit.
Fingel möchte deshalb realistisch bleiben, ohne den Gestaltungswillen aufzugeben. „Probleme sind zum Lösen da", sagt er. Trotz schwieriger Haushaltslage ließen sich weiterhin Projekte verwirklichen. Als Beispiele nennt er Kunstrasenplätze und Dorfgemeinschaftshäuser, bei denen Verwaltung, Fördergeber und ehrenamtlich engagierte Menschen zusammenarbeiten.
„Es geht immer noch was", lautet seine Botschaft. Vielleicht müsse manches in kleineren Schritten geschehen, aber Stillstand sei für ihn keine Lösung.

H wie Hochwildpark

Zum Abschluss des Alphabets geht es nach Kommern. Der Hochwildpark ist für Michael Fingel ein besonderer Ort, den er schon besucht hat, lange bevor er selbst in Kommern wohnte. Beim jüngsten Austausch mit der Be-

treiberfamilie ging es auch um die Zukunft des Parks. Ein konkretes Anliegen hat der Bürgermeister bereits im Blick: Eine seit Jahren fehlende Brücke soll möglichst wiederhergestellt werden, um den unteren Parkbereich mit dem übrigen Gelände zu verbinden.

Fingel schwärmt von dem landschaftlich reizvollen Bereich, den er augenzwinkernd mit einer „vergessenen Welt" aus einem Abenteuerfilm vergleicht. Gemeinsam mit dem städtischen Fördermanagement möchte er Möglichkeiten ausloten, finanzielle Unterstützung für eine neue Brücke zu gewinnen.

Für ihn ist der Hochwildpark ein weiteres Beispiel dafür, welches touristische Potenzial in Mechernich steckt. Und damit schließt sich der Kreis zum ersten Buchstaben.

Noch viele Bahnen vor sich

Zehn Buchstaben reichen kaum aus, um alle Themen anzusprechen, die Michael Fingel beschäftigen. Die großen Infrastrukturprojekte gehören ebenso dazu wie das geplante Wasserstoff-Testgelände der RVK auf der Peterheide, die weitere Entwicklung des Mühlenparks und die Zukunft des Schwimmbads.

Gerade das Schwimmen liegt dem Bürgermeister persönlich am Herzen. Schließlich engagiert er sich weiterhin ehrenamtlich als Schwimmausbilder bei der DLRG. Wenn es sein Terminkalender zulässt, steht er samstags selbst am Beckenrand oder im Wasser. „Ehrenamt ist mir sehr, sehr wichtig", betont er. Das wolle er nicht nur erzählen, sondern selbst vorleben.



Ein Hirsch als neuer Blickfang: Michael Fingel (l.) bei der Vorstellung des gestalteten Kreisverkehrs in Kommern-Süd. Auch die weitere Entwicklung des Hochwildparks gehört zu den Themen, die der Bürgermeister voranbringen möchte. Foto: Kerstin Rottland/Agentur ProfiPress

Auch sein Blick auf die langfristigen Herausforderungen reicht weit über die laufende Amtszeit hinaus. Heiße Sommer, zunehmende Trockenheit, Fragen der Wasserversorgung und die Gefahr größerer Vegetationsbrände werden die Kommunen nach seiner Einschätzung künftig noch stärker beschäftigen. Darauf müsse man sich frühzeitig vorbereiten.

Und würde er sich nach seinem ersten Jahr noch einmal für das Bürgermeisteramt entscheiden? „Zum jetzigen Zeitpunkt auf jeden Fall", antwortet Fingel ohne Zögern. Gleichzeitig ist sein Respekt vor der Lebensleistung seines Vorgängers Dr. Hans-Peter Schick gewachsen, der die Stadt 26 Jahre lang geführt hat. Ob er selbst einmal so lange im Amt bleiben möchte, weiß Fingel heute noch nicht.

Eine endgültige Überschrift für seine persönliche Bürgermeistergeschichte will er ohnehin erst nach Ablauf der fünfjährigen Wahlperiode finden. Die ersten zwölf Monate seien jedenfalls ein Abenteuer gewesen, mit Höhen und Tiefen, Erfolgen und Rückschlägen, aber vor allem mit vielen bereichernden Erfahrungen.

Und weil der Bürgermeister das Schwimmen liebt, liegt zum Schluss ein sportliches Bild nahe: Michael Fingel ist vom Startblock gekommen, ins kalte Wasser gesprungen und hat seine ersten Bahnen hinter sich. „Die laufen auf jeden Fall gut", sagt er lachend. Und fügt hinzu: „Ich bin auf jeden Fall noch fit für ein paar Bahnen."

pp/Agentur ProfiPress

58. Jahrgang I Freitag, 30. Oktober 2026 I Nr. 44 / 2026

MECHERNICHER BÜRGERBRIEF

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN DER STADT MECHERNICH

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Bekanntmachungen für die Stadt Mechernich: Stadtverwaltung Mechernich, Bürgermeister Michael Fingel, Bergstraße 1, 53894 Mechernich. Verantwortlich für sonstige amtliche Veröffentlichungen sind die bekanntmachenden Behörden. Erscheinungsweise vierzehntäglich freitags. Der Mechernicher Bürgerbrief kann bei Rautenberg Media (02241 260-380) oder der Stadt Mechernich im Einzelbezug bestellt werden (2,00 Euro zzgl. Versand). In unaufschiebbaren Fällen wird außerhalb des normalen Erscheinungstermins ein Sonderdruck herausgegeben.

Genehmigung von Neuverpachtungen

Der Rat der Stadt Mechernich hat in seiner Sitzung am 29.09.2026 den Beschluss gefasst, dass die Neuverpachtungen in den Gemarkungen Weyer, Obergartzem, Satzvey-Firmenich, Mechernich und Kommern vom 22.06.2026 genehmigt werden. Damit sind die Gebote verbindlich und die Pachtverträge rechtskräftig.

Der Inhalt der v. g. Bekanntmachung wird auch auf der Internetseite der Stadt Mechernich https://www.mechernich.de/rathaus-und-politik/dienstleistungen-der-verwaltung/oeffentliche-bekanntmachungen-und-buergerbeteiligungen veröffentlicht.

Öffentliche Bekanntmachung

Bezirksregierung Köln
Dezernat 33
– Ländliche Entwicklung, Bodenordnung –

Köln, den 05.10.2026
Zeughausstr. 2-8
50667 Köln
Telefon: 0221/147-2033

Flurbereinigungsverfahren Liersbachtal & Auf der Heide
Az.: 33.42 - 5 14 05 -
I. Ladung zur Bekanntgabe des Flurbereinigungsplanes
1. Offenlegungstermin
2. Anhörungstermin
II. Feststellung der Ergebnisse der Wertermittlung für die durch den 4. Änderungsbeschluss vom 20.03.2026 nachträglich zum Flurbereinigungsgebiet zugezogenen Flurstücke
I. Bekanntgabe des Flurbereinigungsplanes
Im Flurbereinigungsverfahren Liersbachtal & Auf der Heide hat die Bezirksregierung Köln als Flurbereinigungsbehörde den Flurbereinigungsplan aufgestellt. Er fasst gemäß § 58 Abs.1 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16.03.1976 (BGBl. I S. 546), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19.12.2008 (BGBl. I S. 2794), die Ergebnisse des Flurbereinigungsverfahrens zusammen und bestimmt, wie das Flurbereinigungsgebiet tatsächlich und rechtlich neugestaltet wird.
1. Offenlegungstermin
Der Flurbereinigungsplan (Textteil, Nachweise und Karten) wird gemäß § 59 Abs. 1 FlurbG für die Beteiligten (Teilnehmer und Nebenbeteiligte) ausgelegt in der Zeit von

Montag, den 16.11.2026 bis Freitag, den 27.11.2026
jeweils montags bis freitags von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
bei der Bezirksregierung Köln, Dienstgebäude Scheidtweilerstr. 4, 50933 Köln
im Büro W3.02.154.

In dieser Zeit stehen Bedienstete der Flurbereinigungsbehörde (Bezirksregierung Köln, Dezernat 33) zur Erteilung von Auskünften zur Verfügung.
Eine vorherige Terminvereinbarung unter der Rufnummer 0221/147 - 2828 oder per E-Mail: veronika.diefenthal@brk.nrw.de ist aufgrund der Zugangsbeschränkungen zum Gebäude ZWINGEND erforderlich.
Die Beteiligten können in diesem Termin oder vorab telefonisch bzw. mittels E-Mail den Antrag stellen, sich die neue Feldeinteilung in der Örtlichkeit anzeigen und erläutern zu lassen.
Beteiligte am Flurbereinigungsverfahren sind gemäß § 10 Nr. 1 FlurbG als Teilnehmer die Eigentümer und Erbbauberechtigten der zum Flurbereinigungsgebiet gehörenden Grundstücke und gemäß § 10 Nr. 2 FlurbG die Nebenbeteiligten. Zu den Nebenbeteiligten des Flurbereinigungsverfahrens zählen:
a) Gemeinden und Gemeindeverbände, in deren Bezirk Grundstücke vom Flurbereinigungsverfahren betroffen werden;
b) andere Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Land für gemeinschaftliche oder öffentliche Anlagen erhalten (§§ 39 und 40 FlurbG) oder deren Grenzen geändert werden (§ 58 Abs. 2 FlurbG);
c) Wasser- und Bodenverbände, deren Gebiet mit dem Flurbereinigungsgebiet räumlich zusammenhängt und dieses beeinflusst oder von ihm beeinflusst wird;
d) Inhaber von Rechten an den zum Flurbereinigungsgebiet gehörenden Grundstücken oder von Rechten an solchen Rechten oder von persönlichen Rechten, die zum Besitz oder zur Nutzung solcher Grundstücke berechtigen oder die Benutzung solcher Grundstücke beschränken;
e) Empfänger neuer Grundstücke nach den §§ 54 und 55 FlurbG bis zum Eintritt des neuen Rechtszustandes (§ 61 Satz 2 FlurbG);
f) Eigentümer von nicht zum Flurbereinigungsgebiet gehörenden Grundstücken, denen ein Beitrag zu den Unterhaltungs- oder Ausführungskosten auferlegt wird (§ 42 Abs. 3 und § 106 FlurbG) oder die zur Errichtung fester Grenzzeichen an der Grenze des Flurbereinigungsgebietes mitzuwirken haben (§ 56 FlurbG).
Die **Teilnehmer** erhalten einen Auszug aus dem Flurbereinigungsplan in Form des Bodenordnungsnachweises, der die von ihnen eingebrachten Grundstücke (Flurstücksnachweis - Alter Bestand), sowie ihre neuen Grundstücke (Flurstücksnachweis - Neuer Bestand) und das Verhältnis ihrer Gesamtabfindung zu dem von ihnen Eingebrachten (Nachweis des Abfindungsanspruchs) und ferner die Ausgleiche und Entschädigungen (Nachweis der Ausgleiche und Entschädigungen) nachweist, mit gesonderter Post.
Wenn bei Miteigentum ein/e gemeinsame/r Bevollmächtigte/r bestellt ist, so erhält nur diese/r einen Bodenordnungsnachweis.
Die **Nebenbeteiligten** erhalten den Auszug aus dem Flurbereinigungsplan (Nebenbeteiligtennachweis), der ihre aus dem Grundbuch ersichtlichen Rechte und die diesbezüglichen Festsetzungen nachweist, mit gesonderter Post. An die Stelle der bisher haftenden, im Grundbuch eingetragenen alten Grundstücke, treten die im Nebenbeteiligtennachweis angegebenen Abfindungsgrundstücke. Rechte, die entbehrlich sind, werden durch den Flurbereinigungsplan gelöscht. Rechte, die durch den Flurbereinigungsplan neu begründet werden, sind im Nebenbeteiligtennachweis mit dem Hinweis „Neubegründung von Eintragungen" eingetragen.
Es wird bereits jetzt darauf hingewiesen, dass das Finanzamt im Rahmen der Grundbuchberichtigung den Nachweis der Ausgleiche und Entschädigungen erhält.
Von der Möglichkeit der Einsichtnahme in den Flurbereinigungsplan an den Tagen der Offenlegung bitte ich Gebrauch zu machen, weil in dem Anhörungstermin am 15.12.2026 Einzelauskünfte nicht mehr erteilt werden können.
2. Anhörungstermin
Gegen den bekanntgegebenen Flurbereinigungsplan können die Beteiligten Widerspruch einlegen. Der Widerspruch muss gemäß § 59 Abs. 2 FlurbG zur Vermeidung des Ausschlusses im Anhörungstermin erhoben werden.
Die vorgebrachten Widersprüche werden in eine Verhandlungsniederschrift aufgenommen (§ 59 Abs. 4 FlurbG).
Der Anhörungstermin findet statt am

Dienstag, den 15.12.2026 um 10:00 Uhr
bei der Bezirksregierung Köln, Dienststelle Scheidtweilerstr. 4, 50933 Köln, Zimmer W3.02.154.

Sollten die Beteiligten den Anhörungstermin wahrnehmen wollen, ist eine vorherige telefonische Anmeldung unter o. g. Rufnummer bzw. E-Mailadresse ZWINGEND erforderlich.

Terminversäumnis oder die Nichtabgabe von Erklärungen im Anhörungstermin gelten als Einverständnis mit den Festsetzungen des Flurbereinigungsplanes (§ 134 Abs. 1 FlurbG).
Widersprüche, die vor oder nach dem Anhörungstermin erhoben werden, können nicht als form- und fristgerecht anerkannt werden (§ 59 Abs. 2 FlurbG).
Beteiligte, die **keinen Widerspruch** gegen den Flurbereinigungsplan Liersbachtal & Auf der Heide einlegen wollen, brauchen den Anhörungstermin nicht wahrzunehmen.
Beteiligte, die an der Wahrnehmung der Termine verhindert sind, können sich durch eine bevollmächtigte Person vertreten lassen.
Für den Anhörungstermin ist im Falle einer Vertretung eine schriftliche Vollmacht mit beglaubigter Unterschrift der vollmachtgebenden Person vorzulegen. Die amtliche Beglaubigung der Unterschrift auf der Vollmacht kann durch jede dienstsiegelführende öffentliche Stelle (Stadt- oder Gemeindeverwaltung, aber nicht öffentliche Sparkassen, Pfarrämter und Schulen) erfolgen. Die Beglaubigung ist gemäß § 108 FlurbG gebührenfrei (außer bei Notaren). Die bevollmächtigte Person muss diese Vollmacht im Anhörungstermin vorlegen. Im Termin fehlende Vollmachten sind der Bezirksregierung Köln bis spätestens einen Monat nach dem Termin nachzureichen.
Vollmachtsvordrucke können die Beteiligten bei der Bezirksregierung Köln, Dezernat 33.42, 50606 Köln unter Angabe des Aktenzeichens: 33.42 - 5 14 05 - und ihrer Ordnungsnummer (ONr.) anfordern oder unter dem Link
https://www.bezreg-koeln.nrw.de/flurbereinigungsverfahren
im Internet abrufen.
Dort finden sie auch „Erläuterungen zum Vollmachtsformular".
Das Verschulden eines/r Vertreters/in oder einer bevollmächtigten Person steht dem eigenen Verschulden gleich (§ 134 Abs. 4 FlurbG).
Die Beteiligten werden gebeten, ihren Auszug aus dem Flurbereinigungsplan zu den Terminen mitzubringen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass keine Kosten erstattet werden können, die den Beteiligten durch die Wahrnehmung der Termine entstehen.

II. Feststellung der Ergebnisse der Wertermittlung für die durch den 4. Änderungsbeschluss vom 20.03.2026 nachträglich zum Flurbereinigungsgebiet zugezogenen Flurstücke
Die Ergebnisse der Wertermittlung für die durch den 4. Änderungsbeschluss vom 20.03.2026 nachträglich zum Flurbereinigungsgebiet zugezogenen Flurstücke wurden den Beteiligten gemäß § 32 FlurbG vom 23.06.2026 bis zum 25.06.2026 bei der Bezirksregierung Köln, Dienstgebäude Scheidtweilerstr. 4, 50933 Köln zur Einsichtnahme offengelegt und im Anhörungstermin am 09.07.2026 erläutert.
Die Ergebnisse der Wertermittlung werden hiermit gemäß § 32 FlurbG festgestellt.
Gegen die Feststellung der Ergebnisse der Wertermittlung der mit dem 4. Änderungsbeschluss zugezogenen Flurstücke kann innerhalb eines Monats Widerspruch unter Angabe des Aktenzeichens erhoben werden bei der
Bezirksregierung Köln, Dezernat 33, 50667 Köln.
Falls die Frist durch eine bevollmächtigte Person versäumt werden sollte, würde deren Verschulden der vollmachtgebenden Person zugerechnet werden.
Im Auftrag
gez. Meul
Regierungsvermessungsdirektor
Der Inhalt der o.a. Bekanntmachung wird auch auf der Internet-Seite der Bezirksregierung Köln https://url.nrw/flurbereinigungsverfahren veröffentlicht.
Allgemeine Hinweise zum Datenschutz für den Geschäftsbereich der Bezirksregierung Köln sowie Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Flurbereinigungsverfahren sind zu finden unter:
https://www.bezreg-koeln.nrw.de/flurbereinigungsverfahren
Auf Wunsch werden diese Informationen gerne auch barrierefrei zur Verfügung gestellt.
Der Inhalt der v. g. Bekanntmachung wird auch auf der Internetseite der Stadt Mechernich https://www.mechernich.de/rathaus-und-politik/dienstleistungen-der-verwaltung/oeffentliche-bekanntmachungen-und-buergerbeteiligungen veröffentlicht.

ENDE AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

AUS **RATHAUS** UND **BÜRGERSCHAFT**

Von Rollatoren bis Vorsorge

Erste Mechernicher Seniorenmesse war ein voller Erfolg - Zahlreiche Besucher informierten sich an 33 Ständen und bei Fachvorträgen - Bürgermeister Michael Fingel kündigte Fortsetzung an

Mechernich - Ein Rollator, der dank künstlicher Intelligenz Steigungen und Hindernisse bewältigt, Notrufgeräte, die im Ernstfall den Standort ihres Trägers übermitteln, und Fitnessangebote, die helfen sollen, auch im hohen Alter möglichst lange beweglich zu bleiben: Bei der ersten Mechernicher Seniorenmesse gab es am Samstag in der Mehrzweckhalle und im angrenzenden Oktogon einiges zu entdecken. 33 Informationsstände und ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm machten die Premiere zu einer Anlaufstelle für ältere Menschen, Angehörige und alle, die sich frühzeitig mit dem Älterwerden beschäftigen möchten. Und das Interesse war groß: Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren, beraten zu lassen und miteinander ins Gespräch zu kommen.
„Die älteren Menschen sind ein ganz wichtiger Teil unserer Gesellschaft", betonte Bürgermeister Michael Fingel bei der Eröffnung. Die Messe solle Begegnung und Austausch ermöglichen und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, sich an einem Ort umfassend beraten zu lassen. Für Fingel ist das neue Veranstaltungsformat auch ein Zeichen der Generationenfreundlichkeit Mechernichs. Sein Wunsch: „Es soll sicherlich keine einmalige Sache sein."
Dass die Idee innerhalb weniger Monate Wirklichkeit wurde, war vor allem dem Engagement von Kati Jakob, Fachbereichsleiterin für Bildung, Kultur und Soziales der Stadt Mechernich, ihrem Team und Claus Helfen zu verdanken. Der selbstständige Regionalpartner von Promedica Plus, einem Anbieter häuslicher Betreuung, hatte die Initiative ergriffen. „Ich habe tagtäglich mit Senioren und ihren Familien zu tun und weiß,

dass das Informationsdefizit in den Familien groß ist", erklärte er. Gemeinsam mit der Stadt entstand daraus die erste Seniorenmesse, bei der die Aussteller keine Standgebühren zahlen mussten.

Technik, die den Alltag erleichtert

Ein besonderer Blickfang war am Stand des Sanitätshauses Dr. Wehner aus Mechernich zu sehen. Geschäftsführer Dr. Peter Schweikert-Wehner präsentierte mit seinem Team einen KI-gestützten Rollator mit elektrischem Antrieb, der seine Nutzer beim Schieben unterstützt und sogar Hindernisse überwinden kann. „Gerade für die Eifel, wo man den Rollator nicht immer leicht bewegen kann, ist das eine interessante Entwicklung", erläuterte er. Sensoren in den Griffen erkennen die Bewegung. Der Antrieb hilft, das Eigengewicht des Geräts zu bewegen, ohne den Menschen unkontrolliert mitzuziehen. Für Schweikert-Wehner ein Beispiel dafür, wie moderne Technik zu mehr Selbstständigkeit beitragen kann.

Um Sicherheit ging es auch bei Patrick Dost vom Deutschen Roten Kreuz. Er stellte Hausnotrufsysteme und mobile GPS-Notrufgeräte vor. Wer unterwegs stürzt oder Hilfe benötigt, kann darüber Kontakt zur Notrufzentrale aufnehmen und seinen Standort übermitteln lassen. Ergänzend präsentierte das DRK Sturzsensoren und die Rotkreuzdose, die im Kühlschrank wichtige Angaben zu Medikamenten, Erkrankungen und Kontaktpersonen für Rettungskräfte bereithält.



Heute gut wohnen, morgen entspannt leben: Stefan Lippertz (l.) und Roman Johag von EifelLand Immobilien stellten Möglichkeiten vor, wie sich die eigene Wohnsituation rechtzeitig auf das Alter ausrichten lässt. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress



Mit seiner Idee für eine Seniorenmesse hatte Claus Helfen von Promedica Plus bei der Stadt Mechernich offene Türen eingerannt. Er informiert an seinem Stand über häusliche Betreuung. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress



Ein Rollator, der mitdenkt: Dr. Peter Schweikert-Wehner (rechts) und sein Team vom Mechernicher Sanitätshaus präsentierten moderne Mobilitätshilfen wie den KI-gestützten Rollator links. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Bewegung hält selbstständig

Dass man auch selbst viel für ein möglichst langes, eigenständiges Leben tun kann, verdeutlichte das Team der Sportwelt Schäfer. Im Mittelpunkt stand die Bedeutung des Muskeltrainings im Alter. Durch gezielte Diagnostik, beispielsweise Messungen der Griffkraft oder Tests beim Aufstehen vom Stuhl, lassen sich körperliche Einschränkungen erkennen. „Wir wollen die Senioren dazu bringen, Vorsorge zu betreiben, sportlich aktiv zu sein und ihre Muskulatur weiter zu trainieren", erläuterte Franz-Peter Schäfer. Entscheidend sei ein individuell angepasstes Training, das Kraft und Beweglichkeit gleichermaßen fördere.

Wie Menschen Unterstützung im häuslichen Alltag bekommen können, erläuterten die Mitarbeiter der Agentur für Haushaltshilfe. Das Angebot reicht vom Einkauf und der Wohnungsreinigung über Arztbegleitungen bis zum gemeinsamen Spaziergang oder Kaffeetrinken. Beim Erstgespräch werde auch geprüft, welche Leistungen über die Pflegekasse finanziert werden können, erklärte ein Teamkoordinator. Besonders wichtig sei, dass die Chemie zwischen Helfern und betreuten Menschen stimme. Auch Angehörige könnten dadurch spürbar entlastet werden.

Wenn das Eigenheim zu groß wird

Mit Fragen rund um das Wohnen im Alter beschäftigte sich Stefan Lippertz, Leiter der Eifelland Immobilien, die zur VR-Bank EifelLand gehören. Denn auch das eigene Haus kann im Alter zur Herausforderung werden. Barrierefreie Wohnungen, Immobilienverrentung oder Finanzierungsmöglichkeiten für notwendige Umbauten waren deshalb Themen am Stand. „Je besser meine Wohnform an mein Alter angepasst ist, desto länger kann ich eigenständig wohnen bleiben", erklärte Lippertz. Die Eifelland Immobilien informierten unter anderem über die sogenannte Leibrente und alternative Finanzierungsmöglichkeiten.

Das Informationsspektrum reichte allerdings noch deutlich weiter. Das Kreiskrankenhaus Mechernich war mit Pflegeangeboten und Wohnberatung vertreten, ebenso die Caritas, die Malteser, das Kreuserstift, die Parkinson-Gemeinschaft und die Alzheimer-Gesellschaft. Die Polizei informierte über Kriminalprävention, der Kreis Euskirchen über Pflegeberatung und rechtliche Betreuung. Die GenoEifel stellte ihre Angebote für Nachbarschaftshilfe und gesellschaftliche Teilhabe vor. Am Stand der Eifeler Brunnenhilfe im Eingangsbereich ergaben sich ebenfalls Gespräche mit Messegästen.

Auch schwierige Fragen hatten ihren Platz: Die Bestattungshäuser Ohles und Ernst informierten über Abschied und Bestattungsvorsorge. Hinzu kamen ambulante Pflegedienste, Beratungsstellen, Anbieter von Alltagshilfen und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. Ein Fachvortragsprogramm ergänzte die persönlichen Gespräche. Dabei ging es unter anderem um Pflegegrade, Vorsorgevollmachten, Sturzprävention, Wohnberatung und Immobilienverrentung.



Sicherheit auf Knopfdruck: Patrick Dost vom DRK Kreisverband Euskirchen präsentierte moderne Hausnotrufsysteme, mobile GPS-Notrufgeräte und die Rotkreuzdose, die im Notfall wichtige Infos bereithält. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Kaffee und Kuchen

Für eine gemütliche Verschnaufpause sorgten zahlreiche Ehrenamtliche aus dem Pastoralen Raum Mechernich. Unter der organisatorischen Leitung von Pfarrsekretärin Agnes Peters hatten sich Helferinnen und Helfer aus verschiedenen Orten von Kirche zusammengefunden. Ein entsprechender Aufruf war auf große Resonanz gestoßen. Das Ergebnis konnte sich sehen und schmecken lassen: ein reichhaltiges Buffet mit selbst gebackenen Kuchen und frisch ausgeschenktem Kaffee. So wurde das Oktogon auch zum Treffpunkt für Gespräche abseits der Informationsstände.

Organisatorin Kati Jakob freute sich besonders über die große Bereitschaft der Einrichtungen, an der Premiere teilzunehmen. Einige Interessenten hätten für eine mögliche Neuauflage bereits

ihre Teilnahme angekündigt. „Es ist wirklich alles abgedeckt, was ich total schön finde", sagte die Fachbereichsleiterin mit Blick auf die Themenvielfalt. Lediglich Angebote rund um Seniorenreisen könnten das Programm künftig noch ergänzen. Für das kommende Jahr denkt Jakob bereits über eine Verbindung der Seniorenmesse mit einem Rollatorentag nach. Platz für weitere Aussteller sei durchaus vorhanden.

Auch Bürgermeister Michael Fingel hatte bei der Eröffnung deutlich gemacht, dass die Stadt das Format weiterentwickeln möchte. Anregungen und Verbesserungsvorschläge seien ausdrücklich willkommen. Die erste Seniorenmesse jedenfalls zeigte, wie vielfältig die Angebote in der Region bereits sind und wie hilfreich es sein kann, sie an einem Ort zusammenzubringen.

pp/Agentur ProfiPress

Erst Gruselspaß, dann große Freude

3.000 Euro für die Mechernich-Stiftung: Benefizaktion auf der Geister-Rodelbahn im Erlebnispark Eifeltor wurde zum vollen Erfolg - Prominente Kassierer hatten alle Hände voll zu tun - Am Abend standen die Besucher Schlange



Für die Mechernich-Stiftung: Klaus Voussem (v.l.), Markus Ramers, Ralf Claßen und Michael Fingel schieben Roland Barth für den guten Zweck an. Die Benefizaktion auf der Geister-Rodelbahn brachte 3.000 Euro ein. Foto: R. Larmann/pp/Agentur ProfiPress



Bürgermeister Michael Fingel übernahm die erste Schicht an der Rodelkasse. „Tatsächlich war die erste Eisbestellung die größte Herausforderung", gestand er nach getaner Arbeit schmunzelnd. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich-Kommern - Am Anfang ging es noch recht gemütlich zu. Als Bürgermeister Michael Fingel ab 15 Uhr die erste Schicht an der Kasse der Kommerner Sommerrodelbahn übernahm, hielt sich der Andrang zunächst in Grenzen. Eine niederländische Familie gehörte zu den ersten Kunden, und schon musste das Stadtoberhaupt seine Englischkenntnisse unter Beweis stellen. „Tatsächlich war die erste Eisbestellung die größte Herausforderung", gestand Fingel schmunzelnd. Mit tatkräftiger Unterstützung meisterte er aber auch diese Aufgabe. Und dann nahm die Benefizaktion zugunsten der Mechernich-Stiftung langsam Fahrt auf. Am Abend war auf der aufwendig dekorierten Geister-Rodelbahn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle los.

Als die Dunkelheit hereinbrach und die zahlreichen Gruselfiguren, Skelette und schaurigen Gestalten entlang der Bahn erst richtig zur Geltung kamen, bildeten sich lange Schlangen vor der Kasse. Familien, Kinder und Erwachsene wollten sich das besondere Erlebnis einer nächtlichen Fahrt durch die Halloween-Kulisse nicht entgehen lassen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Gemeinsam mit einer persönlichen Aufstockung durch die Betreiberfamilie Barth/Kipp kamen stolze 3.000 Euro für die Mechernich-Stiftung zusammen.

Damit wurde aus einer ebenso ungewöhnlichen wie unterhaltsamen Idee eine rundum gelungene Benefizaktion. Betreiber Roland Barth, der die Tageseinnahmen der Sommerrodelbahn am letzten Schultag vor den Herbstferien für den guten Zweck zur Verfügung stellte, hatte sich dafür prominente Unterstützung an die Kasse geholt. Neben Bürgermeister Michael Fingel verkauften auch Landrat Markus Ramers, Landtagsabgeordneter Klaus Voussem und der Vorsitzende der Mechernich-Stiftung, Ralf Claßen, Fahrkarten.

Diplomatie an der Rodelkasse

Dass der Job hinter der Kasse durchaus seine Tücken haben kann, bekam Landrat Markus Ramers gleich bei einem seiner ersten Kundenkontakte zu spüren. Eine Reklamation wegen falscher Tickets. Zwei Personen wollten gemeinsam in einem Schlitten fahren, hatten dafür die entsprechenden Tickets gekauft. Doch die Sicherheitsbestimmungen sehen vor, dass Personen ab einer Körpergröße von 1,40 Metern jeweils einen eigenen Schlitten benutzen müssen. „Das war nicht ganz so einfach, aber da haben wir natürlich unser ganzes diplomatisches Geschick genutzt", berichtete Ramers lachend. Mit Erfolg: Die Angelegenheit ließ sich zur Zufriedenheit aller Beteiligten klären. Sein Kollege Klaus Voussem konnte anschließend das Ziel des Nachmittages vermelden: „Nur noch zufriedene Kunden!"

Für die prominenten Gastkassierer war der Perspektivwechsel eine willkommene Abwechslung zum politischen Alltag. „Das ist eine schöne Freizeitanlage im Kreis Euskirchen, gerade für Familien", lobte Ramers. Der Beginn der Herbstferien, das Halloween-Motto und der gute Zweck passten hervorragend zusammen. Außerdem schätzte der Landrat die ungezwungene Atmosphäre und die Möglichkeit, mit den Menschen einmal abseits von Terminen, Sitzungen oder Bürgeranliegen ins Gespräch zu kommen.



Ungewohnter Arbeitsplatz für zwei Politiker: Landrat Markus Ramers (r.) und Landtagsabgeordneter Klaus Voussem hatten sichtlich Spaß an ihrem Einsatz für den guten Zweck. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Klaus Voussem hatte ebenfalls sichtlich Spaß an seiner ungewohnten Aufgabe. Für ihn stand vor allem der soziale Gedanke im Mittelpunkt. „Die Einnahmen gehen an die Mechernich-Stiftung, und das ist Grund genug, die Aktion zu unterstützen", so der Landtagsabgeordnete.

Auch Michael Fingel genoss seinen Einsatz. „Eine sehr, sehr gute Aktion", lautete sein Fazit. Besonders beeindruckte ihn das Engagement aller Beteiligten und die liebevolle Gestaltung der Geister-Rodelbahn. Selbst das Wetter spielte mit. „Mitte Oktober und wir stehen hier alle gefühlt in kurzen Klamotten, das ist schon verrückt", stellte der Bürgermeister fest. Und während die ersten Rodler den Hang hinuntersausten, freute er sich bereits auf die Abendstunden: „Am liebsten würde ich jetzt so ein bisschen die Dunkelheit herbeizaubern, damit das alles noch besser in Szene gesetzt wird."

Sein Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Denn mit Einbruch der Dunkelheit entwickelte die Gruselkulisse ihren ganzen Reiz und der Besucherandrang nahm noch einmal kräftig zu.

Auch der Stiftungsvorsitzende ging auf die Bahn

Ralf Claßen freute sich derweil nicht nur über die zahlreichen verkauften Fahrkarten, sondern ließ es sich ebenso wie die anderen prominenten Gastkassierer auch nicht nehmen, die Sommerrodelbahn selbst auszuprobieren. Sein Urteil fiel eindeutig aus: „Die Bahn war super." Mit einem verschmitzten Lächeln fügte er hinzu: „Da merkt man, dass das Kind im Manne noch da ist."

Noch größer war seine Freude über die Hilfsbereitschaft des Eifeltor-Betreibers. „Ich finde es toll, dass man die Freizeit damit verbindet, den Menschen zu helfen, denen es finanziell nicht so gut geht", sagte Claßen. Die Familie Barth/Kipp habe sich in Mechernich hervorragend integriert, den Erlebnispark noch attraktiver gemacht und sich bereits bei anderen Veranstaltungen als verlässlicher Partner erwiesen.

Dass Roland Barth nun auch die Mechernich-Stiftung unterstütze, sei ein weiteres schönes Zeichen der Verbundenheit mit der Stadt und ihren Menschen. „Das zeigt, dass man sich hier wohlfühlt und auch etwas zurückgeben möchte. Geben und Nehmen - so funktioniert eine gute Gemeinschaft", freute sich Claßen.



Unglaubliche 3.000 Euro sind beim Benefiz-Rodeln für die Mechernich Stiftung am Kommerner Erlebnispark Eifeltor zusammengekommen. Am Start der schaurigen Strecke feierten das nun (v. r.) Geschäftsführer Roland Barth, der Mechernicher Bürgermeister Michael Fingel, Miteigentümerin Erni Kipp, der stellvertretende Euskirchener Landrat Ralf Claßen und Manuela Holtmeier, persönliche Referentin des Bürgermeisters. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Eine Aktion mit dreifachem Gewinn

Auch Roland Barth zog ein durchweg positives Fazit. Für den Betreiber der Sommerrodelbahn ging es bei der Aktion nämlich um weit mehr als um die Spende allein. „Ich finde es immer schön, wenn man mit so einer Aktion noch einmal darauf aufmerksam machen kann, dass es solche Stiftungen gibt, die sich für bedürftige Menschen einsetzen", erklärte er.

Genau dieser Effekt sei bereits im Vorfeld eingetreten. Bei Gesprächen mit anderen Unternehmern habe er festgestellt, dass manche die Mechernich-Stiftung und ihre Aufgaben bislang überhaupt nicht gekannt hätten. Durch die Benefizaktion sei neues Interesse geweckt worden, aus dem sich möglicherweise weitere Unterstützung entwickeln könne.

Für Barth ist das eine dreifache Erfolgsgeschichte: Die Stiftung erhält finanzielle Unterstützung, die Sommerrodelbahn gewinnt zusätzliche Aufmerksamkeit und vor allem profitieren Menschen, die Hilfe besonders dringend benötigen.



Für den guten Zweck wechselte Stiftungsvorsitzender Ralf Claßen die Seiten und verkaufte an der Rodelkasse Fahrkarten. Jeder Euro kam der Mechernich-Stiftung zugute. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Dass die Benefizaktion so erfolgreich endete, lag nicht zuletzt an der besonderen Atmosphäre der Halloween-Rodelbahn. Mit viel Liebe zum Detail hat das Eifeltor-Team die Anlage in eine schaurig-schöne Erlebniswelt verwandelt. Gerade am Abend sorgte die Kombination aus Dunkelheit, Gruselkulisse, echten Erschreckern und rasanter Fahrt für Begeisterung. Die langen Warteschlangen vor der Kasse zeigten, dass die Idee bei den Besuchern bestens ankam.

Und möglicherweise war die Aktion erst der Anfang. Ob die aufwendig inszenierte Geister-Rodelbahn auch im kommenden Jahr wieder für Halloween-Stimmung sorgen wird? „Ich schätze schon", verriet Roland Barth. Zunächst wolle man schauen, wie sich der Betrieb bis Halloween entwickle. „Wenn das so weitergeht, werden wir nächstes Jahr noch ein paar Geschütze mehr auffahren müssen."

Aktuell bleibt die Geister-Rodelbahn noch bis einschließlich Sonntag, 1. November, geöffnet, ehe sie am 2. November in die Winterpause geht. Weitere Infos unter: www.eifeltor-erlebnispark.de/

pp/Agentur ProfiPress

„Weltweit einzigartig“

Maf Räderscheidt präsentierte zur 50. Ausstellung in der Galerie im Rathaus ihr außergewöhnliches Projekt „A painting a day keeps the doctor away“ - Gemälde samt Podcasts erzählen von einem neuen Leben



Cheers! Auf die erfolgreiche Vernissage ihrer außergewöhnlichen Ausstellung „A painting a day keeps the doctor away“ in der Mechernicher Galerie im Rathaus stieß Künstlerin Maf Räderscheidt mit Kuratorin Ela Rübenach (r.) und Bürgermeister Michael Fingel an. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress



Mit Tränen in den Augen: Der Abend glich für Maf Räderscheidt eher einer „wundervollen Geburtstagsparty“. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich - Als Maf Räderscheidt bei der 50. Vernissage der Mechernicher Galerie im Rathaus in die vielen (vertrauten) Gesichter blickte, kamen ihr am Rednerpult die Tränen. Denn für sie glich der Abend eher einer „wundervollen Geburtstagsparty“. Besonders bewegte sie die Begegnung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreiskrankenhauses: „Das war einfach schön!“

Für die Künstlerin war dieser Abend weit mehr als ein Ausstellungstermin. Es war die Rückkehr an einen Ort, mit dem sie eine lebensrettende Erfahrung verbindet: „Ich wurde nicht abgefertigt oder nur verarztet. Ich wurde wirklich gerettet!“ Nach einer lebensgefährlichen Sepsis hatte sie auf der Intensivstation des Mechernicher Krankenhauses um ihr Leben gekämpft - und gewonnen: „Hier bin ich wiedergeboren worden!“

Zu Ehren ihrer Retterinnen und Retter hatte sie die Ausstellung „A painting a day keeps the doctor away“ mit Kuratorin Ela Rübenach entwickelt - zugleich die 50. Schau der Rathausgalerie. Bürgermeister Michael Fingel griff auf, dass „Mechernich war das Zauberwort“ im Vorbericht der Vernissage gestanden habe. Diese Aussage, so Fingel, erzähle von ihrer besonderen Verbindung zur Stadt. Umso schöner sei es, dass sie mit ihrer Kunst nach Mechernich zurückgekehrt sei.

40.000 Gemälde verloren

Seit 2008 greift Räderscheidt täglich zum Pinsel, sonntags ausgenommen. Nur die Flutkatastrophe in Gemünd und ihre schwere Erkrankung unterbrachen diese Arbeit. Bei der Flut wurden sogar rund 40.000 Werke ihres bisherigen Schaffens zerstört. Unterkriegen ließ sie sich davon nicht. Nach der Krankheit malte sie zeitweise sogar im Liegen weiter. Seit Anfang August begleitet sie die neuen Bilder mit Podcasts, in denen sie erzählt, was sie beim Malen



Gebannt lauschten die rund 60 Besucherinnen und Besucher den emotionalen Worten der Künstlerin. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress



„Wahre Engel brauchen keine Flügel“ lautet der Titel dieses Gemäldes. Ob damit wohl auch das Mechernicher Krankenhauspersonal gemeint ist…? Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

beschäftigt und welche Geschichten sich in den Motiven verbergen. Aufgrund des emotionalen Wertes ihrer Werke habe sie entsprechend hohe Preise angesetzt.
Die Besucherinnen und Besucher der Rathausgalerie können diese Geschichten nun direkt vor den Bildern hören: An jedem Werk führt ein QR-Code zum passenden Podcast. Räderscheidt spricht darin über ganz unterschiedliche Themen - über Liebe und Träume, Tierschutz und Zorn, aber auch über das, was sie in Nachrichten und Alltag wahrnimmt. Ihre Tochter hatte sie zu einem Podcast angeregt; aus dem gemeinsamen Experiment entwickelte sich das tägliche Audio-Tagebuch zur Malerei.
„Maler, male, rede nicht" - von diesem alten Diktum hält Maf Räderscheidt wenig. Zwar lasse sie den Betrachtenden gern Raum für eigene Gedanken. Bei dieser Werkserie aber möchte sie auch teilen, was in ihr vorgeht. Ihr Pinsel, erzählte sie, könne streicheln, zum Stilett oder zur Waffe werden, sich hingeben und Geschichten erzählen. Die Bilder seien auch eine Antwort auf Hass, Hetze und das, was sie als niederträchtiges Geschwätz erlebt.
Für die Künstlerin ist die Rathausgalerie ein passender Ort für diese Verbindung von Kunst und Leben. Im Rathaus werde gewartet, geheiratet und gefeiert; hier begegneten sich Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen. Vielleicht sitze jemand vor einer Bürotür und frage sich beim Blick auf ein Bild: „Was soll das?" Mit dem Podcast könne diese Frage ein Anfang sein: zum genaueren Hinsehen, Zuhören und Weiterdenken.

Bewegung und Gegenbewegung

Die Galerie im Rathaus wurde 2011 auf Initiative des Mechernicher Künstlers Franz Kruse gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick und dem Ersten Beigeordneten Christian Baans gegründet. Seit diesem Jahr führt Ela Rübenach das ganze als Kuratorin fort. Bürgermeister Michael Fingel würdigte „ihre" Galerie als einen Ort, an dem Kunst mitten im Alltag sichtbar wird: Wer ins Rathaus komme, um etwas zu erledigen, könne unverhofft einem Bild, einer Skulptur oder einer neuen Idee begegnen - auch dann, wenn er sich selbst nicht unbedingt als kunstinteressiert bezeichne.
Die Kuratorin Ela Rübenach dankte den Galerie-Gründern sowie Räderscheidt und freute sich sehr, diese besondere Ausstellung gemeinsam umsetzen zu können. Ein Konzept, das nach Rübenachs Recherche „weltweit einzigartig" sei. Zu jedem Bild öffne sich damit eine Tür: Neben dem Werk würden auch die Gedanken, Beobachtungen und Geschichten dahinter hörbar.
Maf Räderscheidts große Dankbarkeit wird in der Ausstellung besonders konkret. Zehn Prozent jedes verkauften Werkes sollen an den Förderkreis des Krankenhauses Mechernich gehen. Ein Bild hat sie dem Krankenhaus bereits überlassen. In der Galerie berichtete die Künstlerin von Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten, die sie nicht nur medizinisch versorgt, sondern mit Herzlichkeit und Aufmerksamkeit durch die schwerste Zeit getragen hätten. Eine Mitarbeiterin habe ihr beim Abschied ein kleines Medikamentendöschen voller Smarties mit dem Aufdruck „Viel Glück" geschenkt. An solche Gesten erinnere sie sich besonders.
Mit der Spende wolle sie auch auf die große Bedeutung der medizinischen Versorgung auf dem Land sowie auf die wichtige Arbeit der Pflegekräfte aufmerksam machen. Ihre Kunst solle dabei dem Schweren etwas entgegensetzen und dazu ermutigen, das Gute nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn: „Jede Bewegung braucht eine Gegenbewegung!"
Das Catering mit Fingerfood übernahm das QuBi Mechernich und ein Team der St. Barbara Pfarre kümmerte sich, wie immer um den Service. Musikalisch begleitet wurde der Abend mit Jazz-Einlagen von Uli van Staa & Friends, bestehend aus dem namensgebenden Pianisten, seinem Bruder Lothar van Staa am Saxofon und dem Kontrabassisten Christian Neumann. Die Ausstellung ist bis noch bis Mitte Januar während der Öffnungszeiten der Stadtverwaltung in der Galerie im Rathaus zu sehen. Schließich hatte Maf Räderscheidt für ihr „neues Leben" einen so einfachen wie kraftvollen Wunsch: „Tanzen, lieben, lachen, essen und glücklich sein!"

pp/Agentur ProfiPress

Dem Maler stand die Eifel Modell

Ihre Wiege stand in Mechernich: Josef Dederichs wurde 1873 in Bleibuir geboren - Ein schwerer Unfall zeichnete ihn fürs Leben, das Haus Arenberg förderte sein außergewöhnliches Talent

Mechernich-Bleibuir - Vielleicht wäre Josef Dederichs Förster geworden wie sein Vater. Vielleicht hätte er ein ganz anderes, körperlich unbeschwerteres Leben geführt. Doch dann ereignete sich in seiner Kindheit ein Unfall, der sein Bein dauerhaft versteifte und den Jungen aus Bleibuir bis an sein Lebensende hinken ließ.
Was zunächst wie eine Katastrophe aussah, wurde zu einer Lebenswende. Denn der gehbehinderte Förstersohn hatte etwas anderes als körperliche Unversehrtheit: Er konnte zeichnen und malen. Und zwar offenbar so gut, dass das herzogliche Haus Arenberg auf ihn aufmerksam wurde, das zwischen Bleibuir und Gemünd umfangreiche Waldungen besaß, in denen der Vater als Förster wirkte.
Josef Dederichs, geboren am 21. Januar 1873 in Bleibuir, wurde Landschafts-, Tier- und Marinemaler der Düsseldorfer Schule. Seine Bilder zeigen die Eifel mit ihren schweren Wolkenhimmeln und weiten Horizonten, Rheinlandschaften, holländische Häfen, Fischerboote, Gebirge, Blumen und Tiere. Heute ist sein Name außerhalb von Sammlerkreisen längst nicht so bekannt wie der seines Lehrers Fritz von Wille. Dabei hing und hängt Dederichs' Kunst vermutlich in weit mehr Eifeler Wohnzimmern, als man vermuten würde.

Förstersohn mit acht Geschwistern

Seine Herkunft war bodenständig. Vater Johann Heinrich Dederichs stand im Dienst der Herzöge von Arenberg. Mutter Sofia, geborene Zimmermann, kümmerte sich um die große Familie. Josef wuchs mit acht Geschwistern in Bleibuir auf; seine Zwillingsschwester Sofia starb bereits wenige Monate nach der Geburt.
Die Familie Dederichs war mit dem Forst verwachsen. Schon Vorfahren hatten diesen Beruf ausgeübt, ebenso zwei Onkel Josefs. Der Junge wuchs zwischen Wald, Wild, Feldern und den großen Landschaften der Eifel auf - mitten in jener Bilderwelt, die später zu einem wesentlichen Teil seines künstlerischen Lebenswerkes werden sollte.
Über den folgenreichen Unfall existieren unterschiedliche Überlieferungen. Nach einer Version wurde Josef bei einer Jagdgesellschaft von einer Kutsche erfasst. Eine andere erzählt von einem schweren Beinbruch bei einem Sturz während einer herzoglichen Jagd. Das Bein blieb versteift, Dederichs war lebenslang gehbehindert. Und gewiss ist auch, dass der Junge danach besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung durch die Familie von Arenberg erhielt.

Der Herzog öffnete Türen

Schon in der Bleibuirer Volksschule fiel Dederichs' Begabung auf. Besonders beim Zeichnen und Malen soll er seinem Lehrer Heinrich Josef Brammertz aufgefallen sein. Irgendwann war nicht mehr zu übersehen, dass Talent vorhanden, nicht bloß Fingerfertigkeit eines Schuljungen.
Das Haus Arenberg unterstützte den Förstersohn schließlich dabei, aus seiner Begabung einen Beruf zu machen. Um die Jahrhundertwende führte der Weg des jungen Mannes an einen Ort, der für einen angehenden Künstler damals zur ersten Ad-

resse in Deutschland gehörte: an die Königlich-Preußische Kunstakademie in Düsseldorf.

Dort wurden keine gefälligen Landschaftsbilder für die gute Stube produziert. Die Ausbildung war hartes Handwerk: Zeichnen nach antiken Skulpturen, Anatomie, Perspektive, Licht und Schatten, Komposition - erst danach durfte sich der angehende Künstler zunehmend der freien Malerei widmen. Aus dem gehbehinderten Förstersohn aus Bleibuir wurde ein akademisch ausgebildeter Kunstmaler.

Beim großen Fritz von Wille

Entscheidend für Dederichs wurde schließlich ein anderer Mann, dessen Name untrennbar mit der bildlichen Erfindung der romantischen Eifel verbunden ist: Fritz von Wille. Der berühmte Landschaftsmaler wurde Dederichs' künstlerisches Vorbild und Lehrer. Die Verbindung dürfte wiederum durch das Haus Arenberg zustande gekommen sein.

Von Wille zeigte einer ganzen Malergeneration, dass Landschaft mehr sein konnte als das möglichst genaue Abmalen von Bergen, Bäumen und Seen. Es ging um Atmosphäre, um Licht, um Wolken, um jene kurzen Augenblicke, in denen ein Sonnenstrahl plötzlich einen Hang aus der dunklen Landschaft herausschnitt oder sich über einem Vulkanmaar Himmel und Erde beinahe miteinander vermischen. Dederichs lernte diese Schule gründlich.



Ria Opitz, geborene Schoeller, eine Großnichte des Malers und Nichte des langjährigen Mechernicher Stadtbrandmeisters und Bleibuirer Ortsvorstehers Jean Schoeller, fasste für die Wiederentdeckung des Malers wichtige Lebensdaten zusammen. Zum 130. Geburtstag Dederichs' gelang 2003 in Bleibuir eine vielbeachtete Gedächtnisausstellung. Am Mikrophon Dieter Schröder. Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress



Fast eine kleine Detektivgeschichte: Der Ingenieur Detlef Baasch hatte dieses Bild 1982 bei einer Berliner Auktion erworben. Wer Josef Dederichs war, ließ sich noch herausfinden. Weitaus schwieriger war die zweite Frage: Welche Landschaft hatte der Maler dargestellt? Baasch schrieb Dutzende Familien namens Dederichs an, befragte Heimatkundige und Förster. Schließlich führten die Spuren wieder in die Eifel. Auch Bernd Kehren, damals Redakteur der „Kölnischen Rundschau" in Gemünd, und Oberförster Gunther Friedel von der Arembergischen Forstverwaltung halfen weiter. Am Ende ließ sich der Blickwinkel bestimmen: Dederichs hatte die Landschaft von einer Anhöhe aufgenommen, deren Lage mit der Eifelhöhe 501,3 beschrieben werden konnte, einem Punkt am Kohlweg im Kermeter. Repro: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

Gerade seine Eifelbilder leben von solchen Lichtwirkungen. Er malte draußen, unmittelbar vor dem Motiv, soweit ihm jemand beim Transport seiner schweren Staffelei helfen konnte. Wegen des steifen Beines blieb er dabei auf Unterstützung angewiesen. Das Wetter der Eifel machte es ihm nicht einfacher: wandernde Wolken, plötzlich wechselndes Licht, diesige Horizonte. Der Maler musste gewissermaßen entscheiden, welchen Augenblick er festhalten wollte - und ihn auf der Leinwand einfrieren.

Von Bleibuir nach Köln

Nach der Ausbildung zog Dederichs nach Köln, zunächst in die Südstadt, später nach Bayenthal. 1914 lernte er Agnes kennen, eine Zahnärztin. Die beiden heirateten und bekamen Tochter Anni. Agnes, in der Familie liebevoll „Tant Nettchen" genannt, war offenbar nicht nur Ehefrau und Mutter, sondern auch das wirtschaftliche Rückgrat des Künstlerhaushalts. Sie betrieb eine Zahnarztpraxis und kümmerte sich zumindest teilweise um den Verkauf der Bilder ihres Mannes. Während Josef malte, sorgte Agnes dafür, dass Kunst und Haushalt nicht ausschließlich von der Inspiration lebten.

Dederichs entwickelte eine beachtliche thematische Bandbreite. Auf Reisen mit Frau und Tochter an die belgische und niederländische Küste, in die Alpen, nach Italien und Norwegen skizzierte er Landschaften und Szenen. Zurück im Atelier entstanden daraus größere Ölgemälde: Hafenanlagen, Schiffe auf bewegter See, Fjorde, Alpenpanoramen, Blumenmärkte.

Daneben malte er Tier- und Jagdszenen sowie Blumen- und Früchtestillleben. Doch die Eifel blieb etwas anderes. Sie war keine Reisebekanntschaft. Sie war seine Heimat.

Heimkehr im Bombenkrieg

Der Zweite Weltkrieg führte Josef Dederichs schließlich wieder für längere Zeit nach Bleibuir zurück. Sein Wohnhaus in Köln-Bayenthal wurde bei einem Bombenangriff beschädigt beziehungsweise zerstört. Dederichs zog zu seiner Schwester Margaretha Beul in die Rotbachstraße nach Bleibuir. Dort richtete er sich erneut ein Atelier ein.

Während seine Frau und Tochter in Köln blieben, malte der inzwischen ältere Künstler wieder in seiner Heimat. Viele Bilder aus dieser Zeit dürften in Häusern der Umgebung geblieben sein. Denn Dederichs war offenbar großzügig: Werke wurden nicht nur verkauft, sondern auch an Freunde und Bekannte verschenkt.

Das erklärt ein Phänomen, auf das



Ein beliebtes Motiv aus Josef Dederichs' Heimatdorf Bleibuir war die Blenser Mühle am Rotbach/Schliebach. Repro: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress



Josef Dederichs, geboren am 21. Januar 1873 in Bleibuir, wurde Landschafts-, Tier- und Marinemaler der Düsseldorfer Schule. Repro: Privat/Treffpunkt Kunst/pp/Agentur ProfiPress

Jahrzehnte später diejenigen stießen, die sein Werk wieder zusammensuchen wollten: Seine Gemälde waren überall - nur nicht in einem zentralen Nachlass. Sie hingen in Bleibuir, Gemünd, Hellenthal, Kall, Euskirchen, Bonn, Bochum, Bremen und anderswo. Ein Lebenswerk hatte sich buchstäblich unter die Leute gemischt.

Ein fast vergessener Eifelmaler

1949 kehrte Josef Dederichs nach Köln-Bayenthal zurück. Am 7. Februar 1958 starb er dort im Alter von 85 Jahren. Während Fritz von Wille zum Inbegriff des Eifelmalers wurde und seine Werke in Museen, Publikationen und Ausstellungen präsent blieben, geriet sein Bleibuirer Schüler zunehmend aus dem öffentlichen Blick.

Ganz vergessen war er allerdings nicht. Schon 1987 machte der Gemünder Tageszeitungsredakteur und Karikaturist Bernd Kehren mit zwei Beiträgen auf den Bleibuirer aufmerksam. Am 13. November erschien in der „Kölnischen Rundschau" seine Geschichte „Die Odyssee endete am Mauelter Berg", einen Tag später folgte „Der vergessene Maler".

Kehren gehörte damit zu den ersten Journalisten der Region, die systematisch nach Dederichs, seinen Bildern und den von ihm gemalten Landschaften fragten. Im selben Jahr nahm sich auch der Monschauer Journalist Pejo Weiß des rätselhaften Eifelmalers an. Sein Beitrag „Eifelhöhe 501,3" erschien im November 1987 in der Zeitschrift „neues rheinland" des Landschaftsverbandes. Ausgangspunkt war eine beinahe kriminalistische Frage: Wo genau hatte Dederichs gestanden, als er eine bestimmte Eifellandschaft malte?

Der Ingenieur Detlef Baasch hatte das Bild 1982 bei einer Berliner Auktion erworben. Wer Josef Dederichs war, ließ sich noch herausfinden. Weitaus schwieriger war die zweite Frage: Welche Landschaft hatte der Maler dargestellt?

Baasch schrieb Dutzende Familien namens Dederichs an, befragte Heimatkundige und Förster. Schließlich führten die Spuren wieder in die Eifel. Auch Bernd Kehren, damals Redakteur der „Kölnischen Rundschau" in Gemünd, und Oberförster Gunther Friedel von der Arembergischen Forstverwaltung halfen weiter. Am Ende ließ sich der Blickwinkel bestimmen: Dederichs hatte die Landschaft von einer Anhöhe aufgenommen, deren Lage mit der Eifelhöhe 501,3 beschrieben werden konnte, einem Punkt am Kohlweg im Kermeter. So wurde aus Kunstgeschichte beinahe ein Heimatkrimi.

58 Bilder kamen zusammen

Den großen Schritt zurück ins öffentliche Bewusstsein machte schließlich Bleibuir selbst. Als sich 2002 die Vorbereitungen auf Dederichs' 130. Geburtstag konkretisierten, konnten die Initiatoren bereits auf die Vorarbeiten der achtziger Jahre zurückgreifen. Ria Schoeller, Dieter Schröder, Klaus-Peter Hoß und Professor Dr. Ulrich Mehler begannen, Bilder und Besitzer aufzuspüren. Auch die regionale Presse half bei der Suche. Bernd Kehren berichtete erneut für die „Kölnische Rundschau", Manfred Lang für den „Kölner Stadt-Anzeiger" über die geplante Gedächtnisausstellung. Die Resonanz war verblüffend: Besitzer meldeten sich und boten Gemälde als Leihgaben an.

Was zunächst nach einigen Dutzend Bildern aussah, wuchs sich zu einer erstaunlichen Werkschau aus. 58 Arbeiten Josef Dederichs' konnten schließlich in Bleibuir zusammengetragen werden - Bilder, die zuvor in Privathäusern zwischen Eifel, Rheinland und weit darüber hinaus verstreut gewesen waren.

Die inzwischen verstorbene Ria Schoeller, eine Großnichte des Malers und Nichte des langjährigen Mechernicher Stadtbrandmeisters und Bleibuirer Ortsvorstehers Jean Schoeller, gehörte zu den treibenden Kräften. Ihr zur Seite stand Dieter Schröder aus Hostel, Eifelmaler-Forscher und später Mitherausgeber des „Künstlerlexikons Maler der Eifel".

Die Stadt Mechernich beschreibt seine jahrzehntelange Forschungsarbeit; das Lexikon umfasst Biografien von rund 2500 Malern. Schröder konnte unter anderem auch zweifelsfrei belegen, dass Josef Dederichs in Bleibuir und nicht, wie ältere Quellen behaupteten, in Schleiden geboren wurde.

Was zunächst kaum möglich erschien, gelang: Durch Zeitungsberichte, persönliche Kontakte, Sammler und regelrechte Spurensuche wurden immer mehr Besitzer von Dederichs-Bildern gefunden. Am Ende kamen 58 Werke zusammen. Eine bemerkenswerte Zahl für einen Künstler, dessen Bilder über Jahrzehnte in Privatbesitz zerstreut waren.

Die Ausstellung zeigte zugleich, wie tief Josef Dederichs in seiner Heimat verwurzelt geblieben war. Viele Besitzer hatten keinen kunsthistorischen Schatz gekauft. Sie hatten einen „Dederichs" geerbt, geschenkt bekommen oder seit Jahrzehnten im Wohnzimmer hängen. Und manchmal wussten sie kaum, wer der Mann gewesen war, dessen Name unten auf der Leinwand stand.

Heute lässt sich Josef Dederichs vielleicht gerade deshalb wieder neu entdecken. Nicht als zweiter Fritz von Wille. Nicht als vergessener Großmeister, den man nachträglich größer machen müsste, als er war. Sondern als eigenständiger, handwerklich ausgezeichnet ausgebildeter Künstler der Düsseldorfer Landschaftsmalerei, der weit herumkam und dennoch ein wesentliches Motiv nie verlor: die Landschaft seiner Kindheit.

pp/Agentur ProfiPress

Neue Fotopoints für die Nordeifel

Am Bergbaumuseum, im Mühlental, am Krewelshof Eifel und an der Bruder-Klaus-Kapelle entstehen neue Fotopoints in Mechernich - Insgesamt 47 im Kreisgebiet geplant

Mechernich/Kreis Euskirchen - Hinter Bauzäunen entstehen aktuell Orte für Erinnerungsfotos und kleine Auszeiten. Frisch gegossene Fundamente geben an zahlreichen Stellen im Kreis Euskirchen derzeit Rätsel auf. Das Ganze ist Teil eines größeren Projektes: Insgesamt 47 neue Fotopoints sollen in allen elf Städten und Gemeinden des Kreis Euskirchen entstehen, darunter auch Mechernich.: „Sie sollen die Nordeifel noch ein Stück erlebbarer machen und dazu einladen, eine Erinnerung mit nach Hause zu nehmen".

Hinter den neuen Fotopoints steht das Projekt „Touristinformationen der Zukunft", das der Kreis gemeinsam mit der Nordeifel Tourismus GmbH umsetzt. Sie hatten die Idee, an ausgewählten Standorten, besondere Fotomotive entstehen zu lassen, „die zum Innehalten, Verweilen und Entdecken einladen".

Vier Locations in Mechernich

Vier dieser neuen Fotopoints sind in Mechernich selbst vorgesehen. Standorte sind das Bergbaumuseum Mechernich, der Erholungs- und Generationenpark Mühlental, der Krewelshof Eifel und der Rißdorfer Weg bei der Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf. Wie die neuen Fotopoints im Einzelnen aussehen werden, bleibt vorerst eine Überraschung. Einen Hinweis wurde allerdings schon gegeben: Ein Herz verbindet die vier unterschiedlichen Varianten miteinander.

Manche der neuen Elemente sollen Platz zum gemeinsamen Verweilen bieten, andere setzen einen markanten Akzent oder verbinden ein Fotomotiv mit Informationen zur Umgebung. Die Gestaltung greift die Nordeifel auf, lässt aber auch genügend Raum für einen individuellen Bezug zum jeweiligen Standort.

Dabei geht es um weit mehr als eine hübsche Kulisse für das nächste Urlaubsfoto: „Die neuen Stationen sollen neugierig machen, den Blick auf die Schönheit und Vielfalt der Nordeifel lenken und Anregungen für weitere Unternehmungen geben".

Auch touristisch will der Kreis Euskirchen gemeinsam mit der Nordeifel Tourismus GmbH positive Effekte erschaffen. Die Fotopoints sollen Besucher dazu animieren, weitere Ziele in der Umgebung zu erkunden, länger in der Nordeifel zu bleiben oder öfters für Ausflüge hierher zu kommen. Durch Fotos in den Sozialen Medien können die einzelnen Standorte darüber hinaus zusätzliche Aufmerksamkeit bekommen.

Finanziell unterstützt wird das Förderprojekt mit einer Förderquote von 90 Prozent aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur".

Lucie Müller/pp/Agentur ProfiPress



Umgeben von Drahtzäunen entsteht im Kommerner Mühlenpark ein Fundament der insgesamt 47 geplanten Fotopoints in Kreis Euskirchen. Foto: Gabi Schumacher/pp/Agentur ProfiPress



Auch an der Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf entsteht ein Fotopoint. Foto: Gabi Schumacher/pp/Agentur ProfiPress



Der vierte Mechernicher Fotopoint soll bald am Mechernicher Bergbaumuseum für viel Freude sorgen. Foto: Gabi Schumacher/pp/Agentur ProfiPress



Das nächste frisch gegossene Fundament wartet am Krewelshof Eifel. Foto: Kreis Euskirchen/pp/Agentur ProfiPress

Geänderte Öffnungszeiten

Bürgerservice und Standesamt im Mechernicher Rathaus haben am 13. November verkürzt von 7.20 bis 8.30 Uhr geöffnet

Mechernich - Aufgrund einer internen Schulung ändern sich am Freitag, 13. November, die Öffnungszeiten des Bürgerservice und des Standesamtes der Stadt Mechernich. An diesem Tag haben diese Stellen in der Zeit von 7.20 bis 8.30 Uhr geöffnet. Anschließend bleiben das Standesamt und der Bürgerservice aufgrund einer internen Schulung den restlichen Tag geschlossen.
Am Montag, 16. November, gelten wieder die bekannten Öffnungszeiten.
Lucie Müller/pp/Agentur ProfiPress



Bei Bürgerservice und Standesamt im Mechernicher Rathaus gelten am 13. November geänderte Öffnungszeiten. Archivfoto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Geld für die Trainer von morgen

Land NRW stockt Förderung für Übungsleiterinnen und Übungsleiter um 250.000 Euro auf - Sportvereine können Zuschüsse beantragen - Bis zu 500 Euro sind für Qualifizierungen drin

Mechernich - Ob Fußball, Gymnastik, Tischtennis oder Volleyball: Ohne engagierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter wäre das vielfältige Vereinsleben in Mechernich und seinen 44 Ortsteilen wohl kaum denkbar. Damit Sportvereine auch künftig auf gut ausgebildete Leute setzen können, hat die nordrhein-westfälische Landesregierung die überaus erfolgreiche „Übungsleiter*innen-Offensive 2026" jetzt noch einmal aufgestockt: Von den zusätzlich bereitgestellten 250 000 Euro können auch wieder die zahlreichen Sportvereine im Mechernicher Stadtgebiet profitieren.
#Die erste Million war schnell weg. Das zwischenzeitlich wegen der großen Nachfrage geschlossene Förderportal des Landessportbundes NRW sei nun erneut für Anträge geöffnet worden, wie der Euskirchener Landtagsabgeordnete Klaus Voussem (CDU) der Presse mitteilte. Bereits wenige Monate nach dem Start waren landesweit rund 3.800 Förderanträge eingegangen, darunter zahlreiche aus dem Kreis Euskirchen. Jetzt geht es weiter: Unterstützt werden auch diesmal wieder Ausbildungen und Qualifizierungen mit Zuschüssen von bis zu 500 Euro.

Ehrenamtliches Engagement stärken

„Wer sich zur Übungsleiterin oder zum Übungsleiter qualifiziert, investiert eigene Zeit, um anderen Menschen Sport zu ermöglichen. Dieses Engagement verdient unsere Unterstützung", betonte Voussem.



Sie nehmen sich Zeit für andere: Ohne engagierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter wäre das vielfältige Vereinsleben in Mechernich und seinen 44 Ortsteilen kaum denkbar. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Gerade für kleinere Vereine, die auf ehrenamtliche Trainer und Betreuer angewiesen sind, könne die Förderung eine wertvolle Unterstützung sein.
Auch langfristig solle das Programm fortgesetzt werden, verriet der Landtagsabgeordnete: Im Entwurf des Landeshaushalts 2027 sind dafür zwei Millionen Euro vorgesehen - doppelt so viel wie ursprünglich für die Offensive eingeplant.
Interessierte Sportvereine und angehende Übungsleiterinnen oder Übungsleiter sollten sich sputen. Ab sofort können Förderanträge über das wieder geöffnete Portal des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen gestellt werden: https://www.lsb.nrw/service/foerderungen-zuschuesse/uebungsleiterinnen-offensive
pp/Agentur ProfiPress

Wir in Mechernich

Weitere Informationen unter www.mechernich.de

Die Stadt Mechernich stellt ein:

Sachbearbeiter*in Kultur- und Tourismus (m/w/d)

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

Stadt Mechernich | Fachbereich 1 | Bergstraße 1 | 53894 Mechernich oder online an bewerbungen@mechernich.de

Herzenswünsche kennen kein Alter

Neu: Wunschbaumaktion im Mechernicher Rathaus - Stadt Mechernich erfüllt gemeinsam mit Barbarahof und der Stiftung Carl Kreuser kleine Weihnachtswünsche älterer Menschen - Bürgermeister Michael Fingel unterstützt die Initiative

Mechernich - „Selbstgemachte Marmelade, ein Gesellschaftsspiel, ein Damenparfum, ein Paar kuschelige Socken…" Die Dinge, die Sabine Koch aufzählt, kosten nicht die Welt. Für ältere Menschen, die nicht mehr in den eigenen Vierwänden leben, sondern im Pflegeheim, sind sie dennoch oft Welten entfernt. In eine Buchhandlung spazieren, und sich die persönliche Herzenslektüre aussuchen? - Geht nicht. Ein Spiel im Internet bestellen? - Schwierig. Verwandte um den Gefallen bitten? - „Tja", zuckt die Einrichtungsleiterin des Barbarahofes mit den Schultern. „Und wenn man keine hat?"

Ein kleines Geschenk, eine liebevolle Geste und das schöne Gefühl, dass jemand an einen denkt: Genau darum geht es bei der neuen Wunschbaumaktion, die die Stadt Mechernich in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit dem Barbarahof und dem Kreuserstift durchführt. Im Foyer des Rathauses wurde die vorweihnachtliche Initiative jetzt im Beisein von Bürgermeister Michael Fingel, dessen Persönlicher Referentin Manuela Holtmeier sowie Vertretern beider Einrichtungen vorgestellt. Wie Silke Münch und Lars Hammer vom Kreuserstift betonten, sei auch ihr Team sofort begeistert gewesen von der Idee, dem Christkind „ein wenig unter die Arme zu greifen". Denn: „Es gibt leider sehr viele ältere Menschen, die zu Weihnachten kein einziges Geschenk bekommen, ja nicht einmal ein Kärtchen."

Die Idee stammt von Sabine Koch, Einrichtungsleiterin des Barbarahofs in Mechernich: Bereits im vergangenen Jahr hatte die Senioreneinrichtung gemeinsam mit einer großen Kölner Anwaltskanzlei eine ähnliche Aktion auf die Beine gestellt. Mitarbeitende des Sozialen Dienstes sammelten gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Gästen der Tagespflege deren persönliche Weihnachtswünsche. Diese wurden auf Karten geschrieben und an einen festlich geschmückten Wunschbaum gehängt. Mitarbeitende der Kanzlei konnten sich anschließend einzelne Wünsche aussuchen, die entsprechenden Geschenke besorgen und liebevoll verpacken. Bei der Weihnachtsfeier wurden die Päckchen schließlich überreicht, schildert die Einrichtungsleiterin. „Die Freude bei den Beschenkten war riesengroß, es war wirklich rührend!"



„Dem Christkind unter die Arme greifen" wollen (v. r.) Silke Münch, Lars Hammer (beide Kreuserstift), die Persönliche Referentin des Bürgermeisters Manuela Holtmeier sowie Bürgermeister Michael Fingel, und Sabine Koch (Barbarahof). Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Aus einer guten Idee wird eine gemeinsame Aktion

Sofort stand für sie fest, dass es eine Fortsetzung geben sollte, am liebsten mit noch mehr Beteiligten. Mit dieser Idee wandte Sabine Koch sich an die Stadt Mechernich und Bürgermeister Michael Fingel, der sich auf Anhieb begeistern ließ. In gemeinsamen Gesprächen entstand der Gedanke, die Aktion auf weitere Einrichtungen auszuweiten. Mit dem Kreuserstift ist zur Freude aller noch ein weiterer starker Partner dabei, der schwach gewordene Augen erleuchten lassen will: 88 Stift-Bewohnerinnen und Stift-Bewohnter beteiligen ich laut Silke Münch und Lars Hammer an der Aktion, 66 sind es im Barbarahof. Freundliche Weihnachtsengel (Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes) werden die Senioren in den nächsten Tagen einfühlsam befragen, um ihnen ihre bescheidenen Herzenswünsche im Wert von maximal 30 Euro zu entlocken. Wer sich welche Sache wünscht, bleibt selbstverständlich geheim, jeder Wunsch erhält eine Nummer. 154 Zimmertüren öffnen sich also in Mechernich. Und spätestens zu Weihnachten werden es (hoffentlich) ebenso viele Herzen sein…

Am Donnerstag, 26. November, geht es los, ein nachhaltiger Baum wird aufgestellt und mit den nummerierten Anhängern geschmückt. Menschen aus dem Stadtgebiet, die sich an der Aktion beteiligen möchten, nehmen einen „Wunschzettel" vom Bau im Foyer des Rathauses und besorgen innerhalb der nächsten drei Wochen das gewünschte Geschenk. „Spätestens bis Donnerstag, 17. Dezember muss das Päckchen an der Bürgerinformation abgegeben werden", bitten Michael Fingel und Manuela Holtmeier. An diesem Tag nämlich werden die Geschenke abgeholt, damit sie auch pünktlich am 24.12. unter dem „richtigen Baum" liegen.

Für Bürgermeister Michael Fingel steht dabei vor allem der Gedanke des Miteinanders im Mittelpunkt: „Die Aktion verbindet Generationen und schenkt älteren Menschen neben einer kleinen Aufmerksamkeit vor allem das Gefühl, nicht vergessen zu werden."

So sollen in der Adventszeit viele kleine Wünsche zu einer großen gemeinsamen Weihnachtsfreude werden. Und vielleicht ist das schönste Geschenk am Ende gar nicht das Päckchen selbst - sondern die Freude darüber, dass überhaupt jemand an einen gedacht hat.

pp/Agentur ProfiPress



154 liebevoll gestaltete Wunschkarten können von netten Menschen beim Rathausbesuch vom Baum genommen werden. Bewohnerinnen und Bewohner des Barbarahofes und Kreuserstifts, die sonst womöglich vom Christkind vergessen würden, erhalten so zum Fest eine Freude. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress



So sah der Baum letztes Jahr in der Kanzlei aus: Unter einer Tanne wurden die liebevoll verpackten Geschenke drapiert. Damit das auch diesmal klappt, werden die Geschenke aus dem Rathaus am Donnerstag, 17. Dezember, von den beiden Einrichtungen abgeholt. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Liste der Martinszüge in Mechernich

„Ich geh mit meiner Laterne“: Wo und wann erfährt man hier

Mechernich - Wenn St. Martin im Mechernicher Stadtgebiet unterwegs ist, begeistert seine Großzügigkeit auch in diesem Jahr wieder Groß und Klein. Wo seine Martinszüge überall unterwegs sind, können Interessierte der folgenden Liste entnehmen.

pp/Agentur ProfiPress



Martinsumzüge im Stadtgebiet Mechernich

Ort	Datum	Uhrzeit	Treffpunkt
Antweiler	Di: 10.11.26	18:00	Alte Schule
Bleibuir	Mi. 11.11.26	18:00	An der Kirche
Bergbuir	Fr. 06.11.26	18:00	St. Barbara Kapelle
Bergheim	Sa. 14.11.26	17:00	„Alte Seilbahn“ in den Benden 2
Breitenbenden	So. 08.11.26	17:30	Bolzplatz/ Kreuz-Weiher-Straße
Eicks	Di. 10.11.26	17:00	Ab Kirche
Eiserfey	Fr. 06.11.26	18:00	Feuerwehrgerätehaus
Firmenich und Obergartzem	Sa. 14.11.26	17:00	DoDo Festhalle
Floisdorf	Sa. 14.11.26	18:00	Ab Grotte
Glehn	Sa. 07.11.26	18:00	An der Kirche
Harzheim	Fr. 13.11.26	18:00	An der Kirche
Holzheim	So. 15.11.26	17:30	Firma Franzen/ Heistardstraße
Hostel	Sa. 14.11.26	17:30	Ab Kapelle
Kalenberg	So. 08.11.26	17:00	Bürgerhaus
Kallmuth	Sa. 07.11.26	18:00	Kirche
Kommern	Fr. 06.11.26	18:00	Schulhof Grundschule (Andersenweg)
Kommern LVR-Freilichtmuseum	So. 08.11.26	17:00	Martinszug wie früher auf dem Dorf/ Eintritt: Beim „Zahl was Du willst-Tag“ entscheiden Gäste selbst, wie viel sie für ihren Besuch im LVR-Freilichtmuseum Kommern zahlen möchten. Bestellung der Weckmänner ist online möglich.
Lorbach	Sa. 07.11.26	17:30	Dorfgemeinschaftshaus
Lückerath	So. 08.11.26	18:00	An der Kapelle St. Luzia
Mechernich	Do. 12.11.26	18:00	ehem. St Barbara Schule/ Im Sande
Rißdorf und Lessenich	Do. 05.11.26	17:30	Ab Kapelle Rißdorf
Roggendorf	Mi. 04.11.26	17:30	An der Kath. Kirche
Schaven	Fr. 13.11.26	18:00	Sebastianusweg
Satzvey	Fr. 06.11.26	17:00	Aufstellung Sportplatz
Schützendorf	Sa. 07.11.26	18:00	Ab Kapelle
Strempt	Sa. 14.11.26	17:15	Ab Kirche
Voißel	Fr. 13.11.26	18:00	Ab Kapelle
Wachendorf	Fr. 06.11.26	18:00	Ab Kriegerdenkmal (Ortsmitte)
Weiler am Berge	Fr. 13.11.26	18:00	Hof Mauel
Weyer/ Urfey	Di.10.11.26	17:30	Feuerwehrhaus im Kirchenweg

Diese Informationen über die Termine der Martinsumzüge lagen uns bis zum Redaktionsschluss vor.

Sitzungstermine Rat und Ausschüsse der Stadt Mechernich

Die nächsten Sitzungstermine im Überblick:
Dienstag, 17. November 2026, 17.00 Uhr: Bildungs-, Kultur- und Sozialausschuss
Dienstag, 24. November 2026, 17.00 Uhr: Rechnungsprüfungsausschuss *(nichtöffentliche Sitzung)* / anschließend Betriebs-, Umwelt- und Energieausschuss
Dienstag, 1. Dezember 2026, 17.00 Uhr: Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss
Dienstag, 8. Dezember 2026, 17.00 Uhr: Stadtrat
Hinweis: Die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Dienstag, 10. November 2026, entfällt.
Die Sitzungen finden jeweils im **Ratssaal der Stadtverwaltung Mechernich (Raum 205, 2. OG)**, Bergstraße 1, 53894 Mechernich, statt.
Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, die öffentlichen Beratungen zu besuchen und sich über die aktuellen Themen und Vorhaben der Stadt zu informieren.
Im **Bürgerinformationssystem (BIS) der Stadt Mechernich** unter **https://mechernich.gremien.info** finden sich Informationen über den Rat und seine Ausschüsse sowie die öffentlichen Beschlussvorlagen zu den Tagesordnungspunkten, die jeweils vor den Sitzungen veröffentlicht werden.

Ansprechpartnerin für Fragen und weitere Informationen ist Manuela Holtmeier, Stabsstellenleiterin Politik, Bürgermeisterbüro:
Tel. 02443/49-2003,
E-Mail: m.holtmeier@mechernich.de

ENDE AUS RATHAUS UND BÜRGERSCHAFT

Don Lodovico vom Segensbüdchen

Msgr. Ludwig Kröger war Anfang der 90er Jahre Kaplan an St. Johannes Baptist in Mechernich - Heute ist der Rheinländer Kanoniker am Petersdom, fährt mit dem E-Bike zur Papstbasilika und segnet Menschen aus aller Welt

Mechernich/Rom - Acht Minuten braucht Ludwig Kröger mit dem E-Bike von seiner Wohnung bis zum Arbeitsplatz. Das wäre noch keine Zeitungsgeschichte, wenn dieser Arbeitsplatz nicht der Petersdom in Rom wäre. Auf einem der Fotos, die Sabine Kleyboldt von der Katholischen Nachrichtenagentur (kna) jetzt im ganzen deutschsprachigen Raum verbreitet hat, steht der 64-jährige Monsignore mit Fahrradhelm und E-Bike auf der Via delle Fornaci mit Blick auf die Kolonnaden des Petersplatzes.

Der gebürtige Kölner, der auch im neuen Amt Priester des Bistums Aachen bleibt und früher einmal Kaplan unter Pfarrer Berni Frohn in Mechernich war, sieht auf dem Bild nicht aus wie ein Mitglied des Kapitels der päpstlichen Basilika St. Peter, sondern wie ein mobiler moderner Mensch des 21. Jahrhunderts, der weiß: Auch in der Kirche kommt man am besten mit zwei Rädern und rheinischer Gelassenheit voran.

Denn ganz glatt und geschmeidig ist seine klerikale Laufbahn bis hierhin nicht verlaufen. Sein erster kirchlicher Berufsort war die Musik: Er studierte am St.-Gregorius-Haus in Aachen Kirchenmusik, Orgel, Chorleitung und Sakristanen-Dienst und arbeitete Anfang der 80er Jahre als Organist und Sakristan an St. Thomas Morus in Krefeld. Das war, wenn man so will, seine erste Schule der Liturgie: zuhören, begleiten, den Atem der Gemeinde aufnehmen, ohne selbst im Mittelpunkt zu stehen.

Dann entschloss sich der gebürtige „Kölsche Jung", seiner Berufung weiter zu folgen, und nahm ein Theologiestudium in Angriff. Das Freisemester in der Mitte des Studiums absolvierte er in der Heiligen Stadt. Es gab eine unspektakuläre, aber im Nachhinein folgenschwere Begegnung mit Loris F. Kardinal Capovilla, von der in diesem Bericht noch die Rede sein wird.

Kaplan am Bleiberg

Nach der Priesterweihe im Aachener Dom führte Krögers Weg zunächst als Kaplan an den Bleiberg, in die Gemeinde St. Johannes Baptist und einige andere Pfarreien wie Strempt und Vussem/Breitenbenden, danach auf seine zweite Kaplanstelle an St. Laurentius und St. Michael in Mönchengladbach-Odenkirchen. Es waren klassische Lehrjahre im Seelsorgehandwerk, mit Eucharistiefeiern, Sakramenten-Spendung, Jugendarbeit, Beerdigungen, Hausbesuchen und Seelsorge an den Gläubigen und Kirchenfernen.

Später wurde Kröger Pfarrer in Aachen-Heilig Geist und Pfarradministrator von Maria im Tann. Die dortige Festschrift zeichnet das Bild eines Seelsorgers, der Gemeinden behutsam zusammenführte, Ökumene und Liturgie pflegte und besonders Kranken, Menschen in Not und Trauernden nahe war. Trauerpastoral sei ihm ein Herzensanliegen gewesen; er setzte sich dafür ein, Laien für den Beerdigungsdienst zu befähigen, und gab der Krankensalbung in seinem Einflussbereich wieder ihren eigentlichen Sinn als Sakrament der Stärkung.

Dann kam ein Bruch. Nach längerer Krankheit gab Ludwig Kröger am 31. März 2005 schweren Herzens sein Amt als Pfarrer von Heilig Geist auf. Aber es war kein Ende, sondern eine Verwandlung seines Dienstes. Noch im selben Jahr berief ihn Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff zum Diözesandirektor des Päpstlichen Werkes für geistliche Berufe und zum Leiter der Diözesanstelle „Berufe der Kirche" im Bistum Aachen. Aus dem Pfarrer wurde einer, der andere auf ihrem Weg der Berufung begleiten sollte.

Und wieder später wurde gerade seine eigene Verwundbarkeit und Krankheit zu einem Teil seiner Sendung. Von 2008 bis 2025 war Kröger im Bistum Aachen bischöflicher Beauftragter für ältere Priester und Diakone sowie für kranke Priester und Diakone; seit 2015 koordinierte



Ein Buch als Fügung: Ludwig Kröger übergab Kardinal Mauro Gambetti im Dezember 2024 ein historisches Statutenbuch des Petersdomkapitels - wenig später fragte der Erzpriester der Basilika, ob der Rheinländer Kanoniker an Sankt Peter werden wolle. Foto: Archiv Kröger/pp/Agentur ProfiPress

er zusätzlich die regionalen Beauftragten in diesem pastoralen Feld. Einer, der selbst Krankheit kannte, wurde zum Seelsorger für jene, die alt, krank oder dienstmüde geworden waren, eine der stillsten, aber zugleich menschlich tiefen Linien in seiner Biografie.

„Mein Gott, das ist mein Arbeitsplatz"

So gesehen ist der Petersdom für Ludwig Kröger nicht einfach eine späte Beförderung. Er ist eher die überraschende Fortsetzung eines Weges, auf dem Musik, Krankheit, Berufungspastoral, Altenseelsorge und rheinische Menschenfreundlichkeit zusammenfanden. Wer am „Segensbüdchen" im Petersdom vor dem einstigen Kaplan von Mechernich steht, begegnet keinem vatikanischen Funktionär, sondern einem Priester, der gelernt hat, dass Menschen Zuwendung, Sprache, Zeit - und Segen brauchen.

Dann wieder steht er im violetten Talar der Kanoniker von St. Peter mitten in der gewaltigen Papstbasilika, umgeben von Marmor, Gold, Säulen und dem bronzenen Baldachin Gian Lorenzo Berninis. „Don Lodovico", wie er in Rom schon genannt wird, hat nichts Steifes. Er trägt die Würde des Amtes, aber er versteckt sich nicht in ihr. Die violette Soutane mit dem Mäntelchen trägt er allerdings nur zu feierlichen Gottesdiensten.

„Mein Gott, der Petersdom ist mein Arbeitsplatz!", sagt er immer wieder zu sich selbst, um die Unwirklichkeit seiner neuen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verscheuchen. Die Gänsehaut dabei ist ihm noch

konrad
solide Fliegengitter
Sebastianusstr. 4-6 · Euskirchen
Tel. 0 22 51 / 94 11-0
www.konrad-net.de

geblieben. Das wird sich vielleicht legen bis 2030, das Mandat als Kanoniker an St. Peter ist auf fünf Jahre begrenzt, eine Verlängerung ist aber möglich.

Kröger spricht nicht wie einer, der kirchliche Karriere geplant hätte, schreibt Sabine Kleyboldt in einer oft gedruckten Reportage der kirchlichen Bonner Nachrichtenagentur kna. Eher wie einer, der geführt, geschoben, manchmal auch umgelenkt wurde. „Der liebe Gott tut nichts als fügen", sagte der frühere Aachener Bischof Johannes Van der Velden gerne. Kröger hat diesen Satz im eigenen Leben wiedererkannt und zitierte ihn im Interview mit der Mechernicher Agentur ProfiPress.

Ein Kölner wollte aufs Land

Wer in Mechernich Anfang der 90er Jahre zur Kirche ging, könnte sich an ihn erinnern: an den jungen Kaplan, der unter Pfarrer Bernhard „Berni" Frohn an St. Johannes Baptist Dienst tat, neben Kaplan Ralf Linnartz, in einer Pfarrei, in der damals vieles in Bewegung war. Dass Ludwig Kröger überhaupt in die Eifel kam, hatte beinahe etwas von kirchlichem Zufall mit rheinischem Unterton.

Bei einer Visitation in Mechernich soll Weihbischof Gerd Dicke gefragt haben, ob denn jemand einen jungen Geistlichen kenne, der freiwillig in die Eifel gehen würde. Nicht jeder wollte damals aufs Land. Ralf Linnartz aber hatte einen im Sinn: Ludwig Kröger, gebürtiger Kölner, Großstadtkind, aber einer, der genau das suchte - Land, Gemeinde, Nähe zu den Leuten.

Kröger war ursprünglich Kirchenmusiker, Küster und Organist in Krefeld, dann spürte er, dass die Musik nicht alles war, studierte Theologie, unter anderem in Bonn und Rom, wurde 1992 in Aachen von Bischof Klaus Hemmerle zum Priester geweiht und kam nach Mechernich. Für ihn wurde diese Zeit, wie er heute sagt, eine kostbare Lehrzeit: „Ich denke gerne an Mechernich."

Namen fallen ihm noch immer ein: Ralf Linnartz, Berni Frohn, Pater Stanislaus Sobieszczyk MSC in Breitenbenden und Strempt, der Kirchenmusiker Rainer Pütz, Frau Dümmermann, das Gemeindereferenten-Ehepaar Dorothee Jöris-Simon und Christian Simon. Besonders an die beiden erinnert sich Kröger mit einem Gefühl von Wärme und Trauer. Christian Simon verunglückte tödlich mit dem Fahrrad; ihr wenige Monate altes Kind taufte Kröger während der Trauermesse.

Auch Italien war damals in Mechernich für ihn schon gegenwärtig in der Person von Rosalba La Rosa, einer geborenen Mangianello, die am Bleiberg eine Italienische Eisdiele ihr eigen nennen. Rosalba und Geatano La Rosa wollten in Italien heiraten, war aber wie ihre Schwester Filomena noch nicht gefirmt. Kröger bereitete sie auf das Sakrament vor, begleitete sie zur Firmung in St. Johannes Baptist und traute später Rosalba und ihren Mann in Süditalien. Bis heute besteht die Verbindung zwischen ihm und dem Ehepaar La Rosa, meist verbunden mit einem leckeren Eis....

Das Buch von 1754

Eine der Linien, die Mechernich mit Rom, die Eifel mit dem Vatikan verbinden, führt weit zurück, bis ins Jahr 1982. In Loreto lernte der junge Ludwig Kröger Erzbischof Loris Francesco Capovilla kennen, den früheren Privatsekretär von Papst Johannes XXIII. und späteren Kardinal. Es entstand eine geistliche Freundschaft, die über Jahrzehnte hielt. Kröger besuchte Capovilla sogar noch am Sterbebett im Jahr 2016.

Zur Priesterweihe 1992 bekam der junge Aachener Priester von Capovilla ein ungewöhnliches Geschenk: ein in rotes-braunes in Schweinsleder gebundenes Buch aus dem Jahr 1754, welches Capovilla selber vom Papst zu seiner Ernennung als Canonico erhalten hatte. Es enthielt die Statuten des Domkapitels von Sankt Peter in Rom, also das Regelwerk jener Priester, die an der Papstbasilika Dienst tun. Kröger bewahrte das Buch über Jahrzehnte. Warum ausgerechnet er dieses kostbare Stück erhielt, konnte er sich nie recht erklären.

Erst mehr als 30 Jahre später schien sich der Schleier zu lüften. Nach gesundheitlichen Problemen begann Kröger, seinen Nachlass zu ordnen. Dabei wurde ihm klar: Dieses Buch gehört nicht in eine private Wohnung, sondern ins Archiv des Petersdoms. Er schrieb an Kardinal Mauro Gambetti, den Erzpriester der Basilika. Die Einladung nach Rom kam stante pede. Am 5. Dezember 2024



„Don Lodovico" am von ihm so genannten „Segensbüdchen": Msgr. Ludwig Kröger, früher Kaplan an St. Johannes Baptist in Mechernich, segnet dort Devotionalien - und vor allem Menschen aus aller Welt. Foto: © KNA/Sabine Kleyboldt/pp/Agentur ProfiPress

überreichte Kröger dem Kardinal das historische Werk, welches im Archiv des Kapitels noch nicht vorhanden war. Was dann geschah, klingt zu schön für eine nüchterne Personalakte. Kardinal Gambetti fragte ihn, ob er nicht Kanoniker an Sankt Peter werden wolle. Kröger war verblüfft. Dann sagte er zu. „Ich bin „ne Kölsche Jung", bemerkte er im Interview mit ProfiPress: „Da überlegt man nicht allzu lange, wenn sich eine Tür öffnet." Und was für eine...

Am 2. September 2025 wurde Ludwig Kröger offiziell an den Petersdom berufen, am 15. Dezember im Beisein seiner Schwester Hedwig und wenigen aus seiner Familie ins Amt eingeführt. Das Mandat ist zunächst auf fünf Jahre befristet. Früher waren solche Aufgaben unbefristet, heute sind sie zeitlich begrenzt. Weihnachten hat er ein erstes Jahr fast hinter sich, vier weitere liegen vor ihm. Wer ihn hört, ahnt: Er hat dort etwas gefunden, was man nicht einfach eine Stelle nennt...

Weltkirche am Büdchen

Kanoniker am Petersdom tragen einen violetten Talar. Sie gehören zu einer kleinen Gemeinschaft von 24 Priestern, die für Liturgie, Seelsorge, Kunst und Kultur sowie karitative Aufgaben an der Papstbasilika zuständig sind. Italiener sind dabei, Franzosen, Argentinier, Brasilianer, Spanier, Priester aus dem Kongo und den Niederlanden - und seit 2025 auch ein Deutscher aus dem Bistum Aachen, zu dem er auch weiterhin gehört.

Sein Lieblingsort im Petersdom ist neben dem Kathedra-Altar in der Apsis der Basilika, an dem er regelmäßig die Messe feiert, sicher die „Accoglienza" im linken Seitenschiff, ein sechseckiges Häuschen, an dem Menschen Messen bestellen, Rosenkränze und Bibeln segnen lassen oder einfach einen Moment geistlichen Zuspruch suchen. Kröger nennt es rheinisch liebevoll das „Segensbüdchen".

Auf den kna-Bildern sieht man ihn dort nicht posieren, sondern arbeiten: Er hebt die Hand zum Segen, vor ihm liegen Rosenkränze, Hände, Bitten, unausgesprochene Geschichten. Das Foto sagt fast alles. Da steht kein Verwalter heiliger Dinge, sondern ein Priester, der sich den Menschen zuwendet.

Zwei Stunden Dienst am „Segensbüdchen" können 200 bis 300 Begegnungen bedeuten, erzählt er. Viele kommen mit Devotionalien. Nicht wenige kommen eigentlich mit sich selbst.

Kröger bildet dann Sprachgruppen: Italienisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, manchmal Deutsch. Neben Englisch-Kenntnissen und Italienisch hatte Ludwig Kröger in einer Sabbatzeit auch Grundkenntnisse in Spanisch erworben; inzwischen sind Polnisch und Niederländisch hinzugekommen. „Ich werde immer mehr Vielsprachler", sagt er.

Deutsche begegnen ihm am „Segensbüdchen" eher selten. Euskirchen und Monschau seien ihm in der Ewigen Stadt schon über den Weg gelaufen, aus Mechernich noch nicht. Aber vielleicht ändert sich das nach diesem Bericht. Im April startet eine gemeinsame Wallfahrt des Pastoralen Raumes St. Barbara und des Ordo Communionis in Christo vom

Bleiberg Richtung Vatikanhügel.
Bei den Werktagsmessen stehen oft 200 und mehr Gläubige vor ihm, sonntags 500. Die Liturgie feiert er selbstverständlich auf Italienisch. Rom, sagt er, sei liebenswert. Vor allem aber komme er dort mit der Weltkirche in Berührung. Das klingt groß, wird bei Kröger aber sofort konkret: ein Mensch, ein Rosenkranz, eine Bitte, eine Sprache, ein Segen.

Rheinischer Wagemut

Dass „Don Lodovico" kein vatikanischer Verwaltungsgeist ist, sondern ein Seelsorger mit rheinischem Freiheitsdrang, zeigte sich schon in seinem ersten Jahr. Eine Freundin, Pharmazeutin, Bundeswehr-Offizierin und seit 51 Jahrzehnten engagierte Ministrantin, wünschte sich, einmal im Petersdom Messe zu dienen. Kröger druckste nicht lange rum, sondern: „Bring einen schwarzen Talar mit, ein Rochett finden wir in der Sakristei."
Kurz vor der Messe nahm der Zeremoniar Anstoß am weiblichen Teil des liturgischen Personals. Frauen am Altar? Nicht eben ein Skandal, aber im Petersdom alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Kröger ließ die Freundin dennoch dienen. Die Messe lief gut, die Ministrantin versah ihre Arbeit souverän. Hinterher bekam „Don Lodovico" zwar „einen kleinen Rüffel", wie er sich erinnert, aber bereut habe er es nicht, „es war für die Peterbasilika doch ziemlich gewagt", wie er selbst einräumt.
Kröger ist keiner, der mit Parolen auftritt. Er ist aber auch keiner, der im Petersdom alles auf den Kopf stellen möchte. Wenn ein Mensch vor ihm steht, der einen ehrlichen Wunsch hat, dann denkt er zuerst pastoral und erst danach protokollarisch. Frauen hier auch stärker noch in Liturgie und Dienste einzubinden würde der Kirche guttun. Da folgt Kröger ganz offensichtlich der Linie der Päpste Franziskus und Leo XIV, welche Frauen auch in hohe Ämter beriefen.

Mechernich im Herz, Rom vor Augen

Der Anstoß zu diesem Bericht kam aus Mechernich selbst. Horst Müller, früheres Kirchenvorstandsmitglied, Lektor, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter und einst Kämmerer der Stadtverwaltung, machte die Agentur ProfiPress darauf aufmerksam, dass der frühere Mechernicher Kaplan inzwischen Kanoniker am Petersdom ist, ebenso der emeritierte Aachener Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, der Ludwig Kröger unlängst an seiner neuen Wirkungsstätte besuchte. Müller erinnerte sich bei der Lektüre von Sabine Kleyboldts kna-Reportage, dass Kröger Anfang der 90er Jahre als Kaplan an St. Johannes Baptist wirkte.
Für Kröger ist Mechernich keine vergessene Zwischenstation. Er spricht von guten und wertvollen Erinnerungen, von Gläubigen, Weggefährten und Seelsorgern, die ihn geprägt haben. Nach Mechernich folgten weitere Aufgaben, unter anderem in Rheydt-Odenkirchen, später Aachen-Heilig Geist und Dienste im Bistum. Aber die Eifelzeit blieb Teil seines priesterlichen Fundaments.
Heute sitzt er manchmal auf dem Balkon seiner Wohnung und blickt auf die Kuppel des Petersdoms. Acht Minuten später kann er am Arbeitsplatz sein, mit dem E-Bike. Dann zieht „Don Lodovico" bei großen Feierlichkeiten den violetten Prälatentalar an, nimmt seine schwarze Aktentasche und das Birett mit der roten Quaste, tritt in eine Basilika, die täglich Tausende Menschen aus aller Welt aufnehmen muss. Im Alltag ist das alles sehr viel schlichter. Hier tut er dann im Grunde genau das, was ein Kaplan in Mechernich auch tun sollte: zuhören, segnen, trösten, feiern, ermutigen. Nur die Kulisse ist größer geworden.

pp/Agentur ProfiPress

Faire Chance auf Teilhabe

Inklusionsvereinbarung des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen will Menschen mit Behinderung Rückhalt geben - Regelwerk rund um Teilhabe, Gesundheitsprävention und Arbeitsplatzgestaltung seit 1. Oktober in Kraft

Kreis Euskirchen - „Diversität ist, wenn man eingeladen wird. Inklusion ist, wenn man mittanzen darf." Mit diesen prägnanten Worten brachte Hildegard Fellbach-Vogt, Schwerbehinderten-Beauftragte im Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen, die Bedeutung der frisch unterzeichneten Inklusionsvereinbarung auf den Punkt. Auf der Betriebsversammlung des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen stellte sie die Vereinbarung ihren Kollegen vor: „Sie ist ein maßgeschneidertes Regelwerk mit dem Ziel, Krankheiten vorzubeugen und eine individuelle Gestaltung des Arbeitsplatzes zu ermöglichen."
Das Inklusionsteam, bestehend aus Hildegard Fellbach-Vogt, Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und der Betriebsratsvorsitzenden Sabine Eschweiler hatte die Inklusionsvereinbarung einen Tag vor der Betriebsversammlung unterzeichnet. Zum 1. Oktober ist sie nun in Kraft getreten. „Die Inklusionsvereinbarung soll allen Menschen mit Behinderung - und diejenigen, die ihnen gleichgestellt sind - einen besonderen Rückhalt im Unternehmen geben", so die Schwerbehinderten-Beauftragte.
DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker ist von dem Konzept überzeugt: „Inklusion ist für uns nicht nur eine Verpflichtung, sondern eine Überzeugung. Mit dieser Vereinbarung setzen wir ein klares Zeichen für Chancengleichheit, Respekt und die aktive Teilhabe aller Menschen. Vielfalt stärkt unser Unternehmen und macht uns gemeinsam erfolgreicher."

Individuelle Unterstützung

Das Dokument hält schriftlich fest, in welchen Bereichen der Arbeitgeber besondere Rücksicht auf Menschen mit Behinderung nehmen möchte. Das fängt schon bei den Stellenausschreibungen an, die darauf hinweisen sollen: „Bewerbungen von Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich erwünscht." Führungskräfte sollen außerdem regelmäßig zu den Themen Inklusion und Schwerbehindertenrecht geschult werden.
Ein wichtiger Punkt in der Vereinbarung betrifft die Arbeitsplatzgestaltung und Barrierefreiheit. Während der Arbeitsplatz möglichst individuell und unter Einbeziehung von ergonomischen Hilfsmitteln gestaltet werden soll, geht es bei Neubauten und Sanierungen vor allem darum, sie soweit es die Rahmenbedingungen erlauben, barrierefrei umzusetzen.
Den Rotkreuz-Beschäftigten steht darüber hinaus ein Eingliederungsmanagement zur Verfügung, das bei mehr als sechs Wochen Krankheitsdauer im Jahr Unterstützung anbietet, etwa bei der Beantragung einer medizinischen Rehabilitation. Hildegard Fellbach-Vogt: „Aus meiner Erfahrung als Schwerbehinderten-Beauftragte weiß ich: Jeder hat sein eigenes Päckchen zu tragen - aber niemand muss hier alleine klarkommen. Die Inklusionsvereinbarung ist ein weiterer Schritt dahin, jedem unserer Rotkreuz-Mitarbeiter die faire Chance auf Teilhabe und berufliche Entwicklung zu ermöglichen."

pp/Agentur ProfiPress



Präsentieren die frisch unterzeichnete Inklusionsvereinbarung des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen (v. l.): Schwerbehinderten-Beauftragte Hildegard Fellbach-Vogt, Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Betriebsratsvorsitzende Sabine Eschweiler. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress

Das Gemeinsame stärken

Frühere EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sprach beim Priestertreffen EUROPAX über Europas Rolle in einer unruhigen Welt - Mechernicher Pfarrer Erik Pühringer: „Unterschiede und Differenzen ernst nehmen, aber als Chance begreifen“



Beim Priestertreffen „EUROPAX“ in Schengen kamen Geistliche aus drei Ländern zusammen. Mit dabei waren der frühere EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker (Mitte), der Luxemburger Weihbischof Leo Wagener (daneben) und der Mechernicher Pfarrer Erik Pühringer (2.v.r.). Foto: Privat/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich/Schengen - Europa ist vielleicht nicht der größte Kontinent der Welt. Aber einer, der viel erreicht hat und noch längst nicht am Ende seiner Möglichkeiten angekommen ist. Diese Botschaft nahm der Mechernicher Pfarrer Erik Pühringer vom Priestertreffen EUROPAX mit, an dem er für das Bistum Aachen teilnahm. Zu den Höhepunkten gehörte eine Begegnung mit dem früheren EU-Kommissionspräsidenten und langjährigen luxemburgischen Premierminister Jean-Claude Juncker. Eine Stunde lang habe Juncker frei über Europa, dessen Geschichte, Gegenwart und Zukunft gesprochen, berichtet Pühringer. „Dabei hat der erfahrene Europapolitiker auch dafür geworben, die eigene Bedeutung realistisch einzuschätzen“, so der Mechernicher Pfarrer. Europa sei geografisch und demografisch vergleichsweise klein und könne sich deshalb nicht einfach selbst zum Mittelpunkt der Weltpolitik erklären. Umso wichtiger sei es, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden. Eine davon liege, so Pühringers Zusammenfassung von Junckers Ausführungen, in dem hohen Maß an Toleranz, das sich innerhalb Europas entwickelt habe. Unterschiedliche Nationen, Mentalitäten, Sprachen und Traditionen seien kein Gegenargument zur europäischen Idee, sondern gehörten zu ihrem Wesen.

„Europa muss sich nicht verstecken“

Dabei verwies Juncker auch auf das Prinzip der Subsidiarität, das zu den Grundlagen der Europäischen Union gehöre. Nicht alles müsse zentral entschieden werden. Vielmehr gehe es darum, Verantwortung jeweils dort wahrzunehmen, wo sie am sinnvollsten angesiedelt sei.

Auch die christlichen Wurzeln der europäischen Einigung spielten in Junckers Vortrag eine Rolle. Pühringer zufolge erinnerte der frühere Kommissionspräsident daran, wie stark die katholische Soziallehre - etwa mit der Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ - das Denken jener christdemokratischen Politiker geprägt habe, die nach dem Zweiten Weltkrieg zu den Motoren der europäischen Einigung wurden.

Gerade mit Blick auf die zahlreichen Konflikte und geopolitischen Verschiebungen der Gegenwart sei die Begegnung beeindruckend gewesen, so Pühringer. Juncker habe deutlich gemacht, „dass wir uns als Europa nicht verstecken müssen“. Der Kontinent habe viel erreicht und verfüge weiterhin über erhebliches Potenzial.

Dazu gehöre allerdings auch, die Weiterentwicklung der Europäischen Union nicht allein daran zu messen, möglichst schnell möglichst viele weitere Staaten aufzunehmen. Vielmehr müsse Europa genau hinschauen: „Was geht, was geht nicht? Was passt zu uns und was passt nicht zu uns?“, fasst Pühringer einen zentralen Gedanken zusammen. Auch dürfe sich Europa nicht allein von Interessen anderer Weltmächte treiben lassen, sondern müsse seinen eigenen Wert und seine eigenen Interessen selbstbewusst vertreten. „Wir haben viel erreicht und können noch viel mehr weiter verwirklichen“, beschreibt Pühringer die Botschaft des früheren EU-Kommissionspräsidenten.

An den Ort europäischer Geschichte

Am Nachmittag führte das Priestertreffen nach Schengen. Im Europamuseum beschäftigten sich die Geistlichen mit jenem Ort, dessen Name längst zum Synonym für offene Grenzen innerhalb Europas geworden ist. Dort konnten sie sich noch einmal unmittelbar mit der Geschichte und Entstehung der europäischen Vereinbarungen auseinandersetzen.

Für Pühringer passte dieser Besuch zu den Gesprächen und Gedanken des gesamten Treffens. Denn Europa werde besonders dort greifbar, wo nationale Grenzen im Alltag an Bedeutung verlieren und Menschen miteinander leben, arbeiten und ihren Glauben teilen.

Den geistlichen Abschluss bildete ein Gottesdienst mit dem Luxemburger Weihbischof Leo Wagener. In seiner Predigt griff er das Gleichnis vom barmherzigen Samariter auf. Im Mittelpunkt stand dabei eine grundlegende Frage der Heiligen Schrift: „Was liest du? Was siehst du in der Schrift?“

Wagener habe verdeutlicht, dass christlicher Glaube nicht bei der Lektüre oder Auslegung stehenbleiben könne, berichtet Pühringer. Entscheidend sei das Handeln, das sich daraus ergebe. Barmherzigkeit und Liebe seien das, „was Gott von uns erwartet“.

Unterschiede als Chance

Für den Mechernicher Pfarrer lässt sich aus dem Treffen deshalb nicht nur eine politische, sondern auch eine klare kirchliche Perspektive ableiten. Gerade die Kirche müsse Toleranz stärker in den Blick nehmen und Verschiedenheit nicht vorschnell als Problem betrachten.

„Wir müssen Unterschiede und Differenzen ernst nehmen, sie aber gleichzeitig als Chance und Herausforderung sehen“, sagt Pühringer. Menschen könnten sich gegenseitig bereichern und stärken. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sie voneinander wissen, Verständnis füreinander entwickeln und sich auf das konzentrieren, „was wir gemeinsam verwirklichen können“.

Nicht die jeweiligen Einzelinteressen dürften dabei im Vordergrund stehen, sondern das Gemeinsame. Eine Erkenntnis, die sich nach Pühringers Einschätzung gleichermaßen auf Kirche und Politik übertragen lässt.

So wurde das Priestertreffen EUROPAX für ihn zu einer Begegnung mit vielen Perspektiven auf Europa: mit seiner christlichen Prägung, seiner politischen Geschichte, seinen aktuellen Herausforderungen und vor allem mit der Frage, wie Zusammenleben über Grenzen hinweg auch künftig gelingen kann.

pp/Agentur ProfiPress

Lebensretter mit Ausdauer

DRK ehrte verdiente Blutspenderinnen und Blutspender bei gemütlichem Beisammensein in Kommern - Rolf Klöcker und Bürgermeistervertreter Heinz Schmitz dankten für jahrzehntelanges Engagement - Lorbacher Helmut Evertz (77) spendete zum 100. Mal

Mechernich-Kommern - Sie krempeln regelmäßig die Ärmel hoch und helfen damit Menschen, die sie nicht einmal persönlich kennen: Blutspenderinnen und Blutspender leisten einen unschätzbaren Beitrag für die Gesellschaft. 18 dieser engagierten Menschen standen jetzt bei einer Feierstunde des Deutschen Roten Kreuzes in der Kommerner Gaststätte Stollen im Mittelpunkt. Für ihre langjährige Treue zur Blutspende wurden sie mit Urkunden, Ehrennadeln und Präsenten ausgezeichnet.



Treue Blutspenderinnen und Spender standen bei der Feierstunde des DRK-Ortsvereins Mechernich in der Kommerner Gaststätte Stollen im Mittelpunkt. Für ihre langjährige Treue zur Blutspende wurden sie mit Urkunden, Ehrennadeln und Präsenten ausgezeichn

Die Ehrungen für 25-maliges, 50- und 75-maliges sowie in einem Fall gar hundertmaliges Spenden nahmen der Mechernicher DRK-Ortsvereinsvorsitzende Rolf Klöcker, die DRK-Blutspende-Beauftragte Edeltraud Engelen und Heinz Schmitz als Vertreter des Mechernicher Bürgermeisters Michael Fingel vor. Gemeinsam würdigten sie das außergewöhnliche Engagement derjenigen, die über viele Jahre hinweg regelmäßig Blut gespendet haben.

Einer von ihnen ist der Lorbacher Helmut Evertz (77), der seit seinem 40. Lebensjahr bis heute stolze einhundert Beutel mit seinem roten Lebenssaft gefüllt hat. - Und es immer noch tut: „Ich habe schon die halbe Familie dazu gebracht", lacht der selbst ernannte Influencer, „sogar mein jüngster Enkel ist inzwischen Spender." Ebenfalls zum 100. Mal Blut gespendet hat in diesem Jahr Toni Dieter Mertens. Auf 75 Spenden haben es Josef Arns und Wolfgang Jakob Bohsem gebracht.

Immerhin 50 Spenden gehen auf das Konto von Heinz Lorenz Hillus, Rolf Peter Bayer, Guido Willi Jannes, Andreas Knapp, Francois Truffier und Jörg Klein. 25 Mal wurden zu Ader gelassen: Sonja Katharina Breuer, Dionys Hoyen, Andre Philip Weber, Sebastian Berg, Jürgen Weber, Andreas Jansen Frank Fausten und Astrid Gertrud Monter.

„Hinter jeder einzelnen Spende von Ihnen steckt die Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen", betonte Rolf Klöcker. Ob nach schweren Unfällen, bei großen Operationen oder in der Behandlung schwerer Erkrankungen: 15 000 Blutkonserven würden tagtäglich benötigt. Nach einem schweren Motorradunfall könnten zum Beispiel schnell bis zu 50 Konserven gebraucht werden.

Termin vor Weihnachten

Vor der Ehrung sahen sich die Gäste gemeinsam ein kurzes Motivationsvideo von und mit WDR-Arzt „Doc Esser" an. Nach der Verleihung gab es dann für alle Geladenen noch ein leckeres gemeinsames Abendessen.

Dass die Blutspende in Mechernich eine lange Tradition hat, ist vor allem dem Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher im Ortsvereinsteam um Rolf Klöcker, Edeltraud Engelen und Sascha Sujkerland zu verdanken. Ihnen ist besonders wichtig, immer wieder neue Menschen für die Blutspende zu begeistern und gerade jüngere Generationen zum Mitmachen zu ermutigen. Die nächste Gelegenheit zum Ärmelhochkrempeln steht bereits vor der Tür: Damit an den Weihnachtsfeiertagen genug Blut für Erkrankte und Verunfallte zur Verfügung steht, bietet die DRK-Ortsgruppe Mechernich am Donnerstag, 17. Dezember (15.30 bis 20 Uhr) einen weiteren Termin zum Spenden im Rotkreuz-Zentrum an der Bruchgasse an.

Wer noch unsicher ist: Fragen rund um die erste Blutspende beantwortet die Spenderhotline des DRK kostenlos unter der Rufnummer 0800 11 949 11. Weitere Infos unter www.drk-blutspende.de

pp/Agentur ProfiPress



Anzeige

Jagdgenossenschaft Mechernich-Floisdorf

Einladung zur Genossenschaftsversammlung am Donnerstag, 26. November 2026, 20:30 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in Floisdorf

Zu dieser Versammlung werden alle Eigentümer (Jagdgenossen) der bejagbaren Flächen, die in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk liegen, eingeladen.

Tagesordnung:

1 Eröffnung und Begrüßung durch den Jagdvorsteher
2 Genehmigung der Niederschrift der Genossenschaftsversammlung vom 04.12.2025
3 Bericht des Jagdvorstehers und des Geschäftsführers
4 Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2026
5 Rechnung für das Geschäftsjahr 2025
6 Bericht der Rechnungsprüfer
7 Entlastung des Vorstands
8 Verteilung und Auszahlung der Jagdpacht
9 Neuwahl des Vorstandes und Wahl von Rechnungsprüfern
10 Verschiedenes

Jagdgenossen, die an der Teilnahme verhindert sind, können sich vertreten lassen. Die mit der Vertretung beauftragte Person muss eine schriftliche Vollmacht mit der Größenangabe der vertretenen Fläche(n) vorlegen.

Gez. Tobias Drügh, Jagdvorsteher

Wunderwelt der Krippenkunst

Erleben Sie eine besondere Ausstellung für die ganze Familie







„Einfach nur schön", schwärmt eine Besucherin. „Diese Vielfalt, diese Liebe zum Detail - das sind nicht einfach nur Krippen, das sind Kunstwerke. Beachtlich, was hier geleistet wurde", bemerkte ihr Mann.
Ja, und das ist sie: die ArsKrippana, mit mehr als 2.500 m² eine der größten und beeindruckendsten Weihnachtskrippensammlungen Europas.
Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen, in denen kleine und größere Ängste den Alltag bestimmen, tut es gut, einmal in eine vertraute Welt voller Geborgenheit und Hoffnung abzutauchen.
Landschaften sind in stimmungsvolles Licht getaucht, darüber funkeln die Sterne am leuchtenden Himmelszelt. In der Luft liegt ein zarter Weihnachtsduft, und wohltuende Musik erklingt leise. Lassen Sie sich verzaubern und genießen Sie gemeinsam mit Ihren Lieben die stille








Anmut und Besinnlichkeit einer ganz besonderen Ausstellung.
Seit mehr als 35 Jahren können Sie in dieser eindrucksvollen Atmosphäre eine Vielzahl wunderbarer Kunstwerke entdecken - und jedes Jahr gibt es auch wieder Neues zu entdecken.
Krippenkunst und traditionelles Handwerk aus über 60 Ländern lassen nicht nur Kinderaugen leuchten. Es ist das wiederkehrende Symbol der Familie.
Genießen Sie diese wunderbare Ausstellung - vielleicht, wie in jedem Jahr, aus Tradition mit der ganzen Familie oder zum allerersten Mal…

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - und das nicht nur zur Weihnachtszeit!
Eintrittspreise ArsKrippana: Erwachsene: 9,50 €, Kinder: 5,00 € (Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt). Das lohnt sich allemal, denn im Preis enthalten ist auch der Eintritt für die ArsFigura, eine besondere Puppen- und Automatenausstellung. Dort schlendern Sie durch eine Gasse des 19. Jahrhunderts und entdecken das animierte Treiben der damaligen Zeit. Lassen Sie sich in einer zauberhaften Welt mit wertvollen Sammlungen antiker, moderner und mechanischer Puppen begeistern.

Ein großes Fachgeschäft für Weihnachtskrippen und Zubehör befindet sich direkt im Haus.
Unsere kleinen Tipps:
Direkt im Haus befindet sich das ArsMineralis, ein Fachgeschäft für Schmuck, Mineralien und Naturheilmittel, das eine breite Auswahl an kleinen und großen Schätzen bietet.
Und direkt gegenüber finden Sie den belgischen Supermarkt DELHAIZE, bekannt für seine günstigen Kaffeepreise sowie eine riesige Auswahl an belgischen Spezialbieren und Schokolade. Im Café-Bistro Old Smuggler können Sie zudem leckeren belgischen Kuchen genießen.
Gegenüber befindet sich außerdem das Möbeloutlet Ludwig, das preiswerte Qualitätsmöbel in großer Auswahl anbietet. Weitere Infos: www.losheimermöbeloutlet.com
Öffnungszeiten:
Die ArsKRIPPANA ist täglich geöffnet (außer montags) von 10 bis 18 Uhr.
Adresse für Navi:
KRIPPANA - Prümer Str. 55 -
53940 Losheim/Eifel -
direkt an der deutsch-belgischen Grenze im Grenzgenuss.
www.arskrippana.net








Bergbauschätze aus alter Bibliothek

Nina und Dr. Ralph Metternich überlassen dem Bergbaumuseum Mechernich wertvolle Fachliteratur und aufwendig gestaltete Bildtafeln als Dauerleihgabe

Mechernich-Voißel - Manchmal liegen Bodenschätze nicht unter der Erde, sondern in Bücherregalen. Günter Niesen, Vorsitzender des Fördervereins Bergbaumuseum Mechernich, machte diese Erfahrung ausgerechnet an jenem Tag, an dem ihm bereits Bruno Grobelny die historische Figur der „Schwarzen Barbara" für das Museum überlassen hatte. Die zweite Station seiner kleinen bergbauhistorischen Schatzreise führte ihn nach Voißel - zu Nina und Dr. Ralph Metternich.

Die beiden haben dort ein außergewöhnliches Haus mitsamt einer noch außergewöhnlicheren Hinterlassenschaft übernommen. Es gehörte zuvor dem 1942 geborenen Juristen Hans-Henning Ottermann, der seit 1976 zunächst als Richter am Amtsgericht Bergheim und später am Oberlandesgericht Bonn Recht sprach, und Ende 2021 starb.

Mit dem Haus blieb eine mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek erhalten: Kunstbände und deutsche Literatur, darunter ältere und wertvolle Ausgaben, Heimatliteratur - und ein bemerkenswerter Bestand zur Geschichte von Bergbau, Hüttenwesen und Industrie.

Gerade dieser Teil ließ Günter Niesen aufhorchen. Seine Herkunft erklärt sich vermutlich aus der Familiengeschichte der früheren Hauseigentümer: Ottermanns Vater Walter war nach Angaben der Familie Direktor im Metallhüttenwesen des Ruhrgebiets. Bücher zur Montangeschichte, berg- und hüttenmännische Fachliteratur und andere Zeugnisse dieser Arbeitswelt fanden deshalb über Jahrzehnte Eingang in die Privatbibliothek.

Knappen in großer Montur

Besonders ins Auge fallen großformatige, aufwendig gefertigte Bildtafeln, von denen Nina Metternich und Günter Niesen einige vor sich auf Ottermanns früherem Schreibtisch ausbreiteten. Sie zeigen historische Trachten und Uniformen von Berg- und Hüttenleuten aus verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraums. Es sind nicht bloß dekorative Bilder: Kleidung, Farben, Abzeichen und Ausstattung erzählen von Rang, Tätigkeit, Herkunft und einer jahrhundertealten bergmännischen Standeskultur.

Nina und Dr. Ralph Metternich wollten diesen Teil des Nachlasses deshalb nicht einfach auseinanderreißen oder irgendwo verschwinden lassen. Sie übergaben dem Förderverein des Bergbaumuseums eine Auswahl der bergbau- und montanhistorisch bedeutsamen Bücher, Bildwerke und Dokumente als Dauerleihgabe. Damit bleiben die Stücke Eigentum der Familie, werden aber künftig dort bewahrt und wissenschaftlich beziehungsweise heimatgeschichtlich erschlossen, wo sie ihren besonderen Zusammenhang entfalten können.

Für Günter Niesen beginnt damit zunächst die Arbeit. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitstreitern des Bergbaumuseums will er die Dauerleihgabe Stück für Stück sichten, bestimmen, ordnen und archivieren.



Bergbauschätze über Tage: Fördervereinsvorsitzender Günter Niesen und Nina Metternich mit einem Teil der bergbau- und montanhistorischen Bücher und großformatigen Bildtafeln, die Nina und Dr. Ralph Metternich dem Bergbaumuseum Mechernich als Dauerleihgabe anvertrauen. Die Stücke stammen aus der mehrere tausend Bände umfassenden Bibliothek des früheren Hauseigentümers Hans-Henning Ottermann und sollen nun gesichtet, archiviert und zum Teil öffentlich ausgestellt werden. Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

Was sich für die Präsentation eignet, soll nach Möglichkeit auch Eingang in den oberirdischen Museumskomplex finden. Denn manches Stück, das jahrzehntelang in einer privaten Bibliothek schlummerte, kann dort künftig helfen, die Geschichte der Menschen hinter Erz, Gruben und Hütten zu erzählen.

Auch für die Metternichs schließt sich dabei gewissermaßen ein Kreis. Die Familie hat Wurzeln in Voißel; über die alte Voißeler Familie Krupp reichen sie nach Angaben der Familie weit in die Ortsgeschichte zurück. Nina und Ralph Metternich lebten mit ihren drei heute 16, 21 und 23 Jahre alten Kindern zunächst über viele Jahre zwischen Stadt und Eifel, ehe Voißel endgültig zum Lebensmittelpunkt wurde.

Und so wandert aus einem privaten Bücherschatz nun ein kleiner Teil ins kollektive Gedächtnis der alten Bergbaustadt Mechernich. Die Bücher verlassen zwar ihre Bibliothek - ihre Geschichte aber bleibt in Mechernich erhalten.

pp/Agentur ProfiPress

Bruder Klaus schlug die Brücke

13-köpfige Schweizer Delegation um den früher bei der Communio in Mechernich wirkenden Priester Jaimson Mathew Kizhakkevila besuchte Mutterhaus, Langzeitpflege und Hospiz „Stella Maris" in Mechernich

Mechernich/Wachendorf - Manchmal führt eine Reise am Ende dorthin zurück, wo für einen ihrer Teilnehmer einmal etwas Neues begonnen hat. So war es bei einer 13-köpfigen Besuchergruppe aus der Schweiz, die zum Abschluss eines mehrtägigen Gemeinschaftsausflugs zur Communio in Christo nach Mechernich kam.

Mit dabei war ein alter Bekannter: Pfarrer Jaimson Mathew Kizhakkevila, Priester der mit Rom unierten syro-malankarischen katholischen Kirche. Knapp zwei Jahre hatte er im Mutterhaus der Communio gelebt, Deutsch gelernt und in der Seelsorge in Mechernich und Blankenheim Erfahrungen gesammelt. Jaimson war vom Großerzbistum Trivandrum im südindischen Kerala nach Mechernich entsandt worden wie vor ihm bereits eine ganze Reihe indischer Geistlicher, darunter Father Jaison Thazhathil, der aktuelle Generalsuperior des Ordo Communionis in Christo.



Die Schweizer Besucher und ihre Gastgeber von der Communio in Christo vor der von dem Schweizer Stararchitekten Peter Zumthor entworfenen Bruder-Klaus-Feldkapelle in Mechernich-Wachendorf. Am Festtag des Schweizer Landespatrons Niklaus von Flüe bekam der Besuch für die Gäste aus dem Bistum Basel eine besondere spirituelle Bedeutung. Ganz links Father Subin neben Generalsuperior Father Jaison Thazhathil, in der Mitte Trudel Scheidtweiler, die die Gäste persönlich führte, von rechts Schwester Lidwina und Father Jaimson. Foto: Communio in Christo/pp/Agentur ProfiPress

Am 13. April 2021 hatte Fathner Jaimson in Trivandrum die Priesterweihe empfangen. In Mechernich war er bereits der fünfte Priester, den Moran Mor Baselios Kardinal Cleemis Catholicos, Großerzbischof-Catholicos der syro-malankarischen katholischen Kirche, der Communio zur sprachlichen und pastoralen Vorbereitung anvertraut hatte.

Im Sommer 2024 führte Jaimsons Weg dann aus der Eifel weiter in die Schweiz. Heute gehört er zum Pastoralraum Oberaargau im Bistum Basel. Zum 1. August 2026 wurde er dort als Vikar für die Pfarreien Herz Jesu Herzogenbuchsee, Bruder Klaus Huttwil, Maria Königin Langenthal und St. Christophorus Wangen-Niederbipp ernannt.

Der dortige Pastoralraum veranstaltet nach Angaben der Schweizer Gäste alle zwei Jahre einen Gemeinschaftsausflug, bei dem Gemeinschaft, geistliche Vertiefung und kulturelle Entdeckungen miteinander verbunden werden. Diesmal führte die Reise unter anderem nach Köln, Bonn und Aachen zu bedeutenden Kirchen, Kathedralen und kulturgeschichtlichen Stätten. Dass am letzten Tag auch Mechernich auf dem Programm stand, war für Jaimson weit mehr als ein touristischer Abstecher.

Nächstenliebe als sichtbare Frucht

Der Besuch begann mit der Feier der Heiligen Messe am Festtag des heiligen Niklaus von Flüe, des Schweizer Einsiedlers, Mystikers und Friedensstifters, der als „Bruder Klaus" zum Landespatron der Eidgenossen wurde.

Anschließend nahm Schwester Lidwina die Besucher mit in die Geschichte der Communio in Christo und das Leben ihrer Gründerin Mutter Marie Therese. Dabei stand besonders die untrennbare Verbindung von geistlichem Leben und tätiger Nächstenliebe im Mittelpunkt.

Mutter Marie Thereses Leitwort „Die Liebe zum Nächsten ist Leben in Gott" bringe dieses Selbstverständnis auf den Punkt, schreibt Father Subin in einem Pressebericht: „Die sozialen Werke sind nicht lediglich eine karitative Ergänzung der geistlichen Gemeinschaft. Sie sollen die sichtbaren Früchte ihres Glaubens und ihrer Spiritualität sein."

Wie sich dieser Anspruch im Alltag konkretisiere, hätten die Schweizer anschließend bei einem Rundgang mit Einrichtungsleiterin Sonja Plönnes durch die Langzeitpflege und das Hospiz „Stella Maris" in Mechernich erfahren: „Frau Plönnes erläuterte dabei die Begleitung schwerstpflegebedürftiger sowie schwerkranker und sterbender Menschen." Begegnungen mit Bewohnern und Mitarbeitern vermittelten den Besuchern dabei Eindrücke, die über Zahlen und Pflegekonzepte hinausgingen.

Father Subin lebt seit kurzem selbst im Mutterhaus der Communio in Mechernich. Der junge Priester aus Kerala gehört ebenfalls der syro-malankarischen katholischen Kirche an und wurde für ein Jahr aus Trivandrum nach Mechernich delegiert. Bereits bei der Verabschiedung des ugandischen Priesters Father Patrick Mwanguhya im August war er in der Communio öffentlich in Erscheinung getreten.

Father Subin neu in Mechernich

Father Subin heißt kirchenamtlich Rev. Fr. Jacob Chalil. Er wurde am 18. März 1994 geboren und am 28. Januar 2022 zum Priester geweiht. Die offizielle Priesterliste der syro-malankarischen katholischen Kirche führt ihn beim Großerzbistum Trivandrum.

Nach seiner Priesterweihe wirkte er zunächst als Kaplan an der großerzbischöflichen Kathedrale St. Mary in Pattom/ Thiruvananthapuram, später auch als Hausgeistlicher im Umfeld des Großerzbischofs. Jetzt lernt er in Mechernich Deutsch, lebt mit der Kommunität und übernimmt seelsorgliche Aufgaben im Mutterhaus und in den Einrichtungen des Sozialwerks.

Auch der Bericht über die Schweizer Gäste stammt aus seiner Feder. Mit den Worten „Der Besuch gab der Gruppe die Gelegenheit, Bewohner kennenzulernen und den Geist der Fürsorge, Liebe und Gemeinschaft zu erleben, der die Einrichtungen auszeichnet", fasste Father Subin seine Eindrücke zusammen.

Nach dem Rundgang kamen Schweizer Gäste und Mechernicher Kommunität zum gemeinsamen Mittagessen im Refektorium des Mutterhauses zusammen. Für Father Jaimson bedeutete auch das ein Wiedersehen mit einem vertrauten Stück seines früheren Alltags.

Schweizer Heiliger in der Eifel

Kaum passender hätte der Nachmittag für die Besucher aus der Schweiz gestaltet werden können. Die Gruppe fuhr nach Wachendorf zur Bruder-Klaus-Feldkapelle - ausgerechnet am Festtag jenes Schweizer Heiligen, dem der außergewöhnliche Sakralbau gewidmet ist.

Entworfen wurde die Kapelle von dem international renommierten Schweizer Architekten Peter Zumthor. Auftraggeber war das Wachendorfer Landwirts-Ehepaar Trudel und Hermann-Josef Scheidtweiler, die sich Niklaus von Flüe durch ihre langjährige Verbundenheit mit der Katholischen Landvolk- und Landjugendbewegung besonders verbunden fühlten.

Zumthor verzichtete auf ein Honorar. Für das zeltartige Innengerüst wurden zunächst 112 Baumstämme aufgerichtet und anschließend schichtweise mit Stampfbeton ummantelt. Nach dem Aushärten brannten die Scheidtweilers und ihre Helfer das Holz im Inneren aus. Die verkohlten Abdrücke der Baumstämme prägen bis heute den dunklen, höhlenartigen Andachtsraum.

„Der Besuch der Bruder-Klaus-Kapelle verlieh der Reise eine besondere spirituelle Dimension", schreibt Father Subin über diesen für die Eidgenossen besonders symbolträchtigen Abstecher. Ein Schweizer Heiliger, ein Schweizer Architekt und eine weltbekannte Kapelle mitten auf einem Eifeler Feld - Heimat und Fremde lagen für die Besucher plötzlich erstaunlich nahe beieinander.

Zurück im Mutterhaus klang der Tag bei Kaffee und Gesprächen mit den Mitgliedern der Kommunität aus. Erinnerungen wurden ausgetauscht, alte Verbindungen erneuert und neue geknüpft. Für Father Jaimson schloss sich dabei ein Kreis. Als er Mechernich 2024 in Richtung Schweiz verließ, hatte er angekündigt, die Verbindung zur Communio und zu Generalsuperior Jaison Thazhathil nicht abreißen zu lassen. Das Mutterhaus bezeichnete er damals als eine Art zweite Familie.

Nun kehrte er mit Menschen aus seiner neuen Schweizer Heimat zurück. Und gleichzeitig steht mit Father Subin bereits ein junger Landsmann dort, wo Jaimson vor einigen Jahren selbst stand: am Anfang einer neuen Sprache, einer fremden Kultur und eines pastoralen Weges in Europa.

Vielleicht war deshalb gerade dieser Besuch mehr als ein Wiedersehen. Er zeigte auch etwas von jener weltkirchlichen Bewegung, die für die Communio längst selbstverständlich geworden ist: Menschen kommen aus Indien nach Mechernich, leben und beten gemeinsam, lernen voneinander - und tragen das, was sie erfahren haben, später weiter. Jaimson bis in die Schweiz. Subin vielleicht eines Tages an einen Ort, den heute noch niemand kennt...

pp/Agentur ProfiPress

„Hütet Euch vor Schattenwölfen!“

Hundert Zuhörer bei Manfred Langs Premierenlesung im Bergbaumuseum Mechernich - Benefizabend zugunsten der ehrenamtlichen Museumsarbeit - Thriller führt in die Abgründe verdrängter Vergangenheit

Mechernich - Der Bleiberg hat viele Stollen. Manche führen tief in die Erde, andere mitten hinein in eine Vergangenheit, die sich nicht einfach zuschütten lässt. Bei der Premierenlesung seines Thrillers „Schattenwölfe“ nahm Manfred „Manni“ Lang am Freitagabend hundert Zuhörer im Bergbaumuseum Mechernich mit auf eine ebenso spannende wie beklemmende Spurensuche. Die Geschichte spielt 1981. Ihre Fragen reichen bis in die Gegenwart.

Wer den Autor und katholischen Diakon vor allem als humorvollen Erzähler und Kenner der Eifeler Mundart schätzt, lernte an diesem Abend eine andere Seite kennen. Statt volkstümlichem Eifelslang und vertrauten Pointen gab es einen mysteriösen Thriller über fortlebendes nationalsozialistisches Gedankengut unter der Oberfläche der Gesellschaft. Das Publikum ließ sich auf diesen Wechsel ein: Auch mit seinem ernsten Stoff zog Lang die Zuhörer in den Bann.

Dafür hätte es kaum einen passenderen Ort geben können. Zwischen Grubenlampen, Werkzeugen und Zeugnissen der Mechernicher Bergbaugeschichte gewann die Romanwelt eine besondere Nähe. Kurator Günter Nießen begrüßte die Gäste und stellte das Museum vor, dessen ehrenamtlicher Arbeit der Benefizabend zugutekam. So verband die Buchpremiere die literarische Auseinandersetzung mit dem Bleiberg mit der Unterstützung jener Menschen, die seine Geschichte bewahren und vermitteln.

Im Roman geraten Lena Cremer und der Journalist Albert Neesgen auf Spuren, die aus dem Mechernich des Jahres 1981 zurück in die NS-Zeit führen. Verschlossene Akten, alte Fotografien und verborgene Zusammenhänge weisen in eine Welt, in der das Kriegsende keineswegs das Ende aller Überzeugungen und Verbindungen bedeutete. Hinter dem Rätselhaften und Bedrohlichen stehen Menschen, Interessen und ideologische Netzwerke.



Kurator Günter Nießen begrüßte die Gäste und stellte das Bergbaumuseum Mechernich vor. Die Premierenlesung fand als Benefizveranstaltung zugunsten der ehrenamtlichen Museumsarbeit statt. Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

Bleiberg als Metapher

Lang verknüpft die Zeitebenen von 1944/45 und 1981 zu einer Geschichte über Schuld, Schweigen und die Macht einer verdrängten Vergangenheit. Auch die Legenden um geraubte Kunstschätze und das Bernsteinzimmer gehören zu diesem Geflecht. Doch die entscheidende Frage reicht tiefer als die Suche nach einem verborgenen Schatz: Was geschieht mit einer Gesellschaft, wenn menschenverachtende Überzeugungen im Verborgenen weiterleben?

Der Mechernicher Bleiberg dient dabei als Metapher. Unter einer scheinbar vertrauten Landschaft liegen Hohlräume, verschlossene Zugänge und Hinterlassenschaften früherer Zeiten. Was sich dem Blick entzieht, ist deshalb noch lange nicht verschwunden. So verhält es sich auch mit dem Gedankengut der „Schattenwölfe“: Es kann überdauern, Verbindungen eingehen und erneut gefährlich werden.

Im Austausch mit dem Publikum, das Gelegenheit zu Fragen hatte, trat diese politische Dimension des Buches deutlich hervor. Der historische Abstand zum Handlungsjahr 1981 bietet keine beruhigende Sicherheit. Die Frage nach Wachsamkeit, nach dem Erkennen menschenverachtender Ideologien und nach der Verantwortung des Einzelnen stellt sich jeder Generation aufs Neue.



Persönliche Widmung inklusive: Manfred Lang signierte die am Büchertisch der Buchhandlung Schwinning erworbenen Exemplare seines Thrillers direkt vor Ort. Foto: Björn Wassong/pp/Agentur ProfiPress

Dass sich literarische Spannung und ein solcher Anspruch miteinander verbinden lassen, zeigte die Resonanz des Abends auch ganz handfest. Am Büchertisch der Buchhandlung Schwinning fanden die „Schattenwölfe“ zahlreiche Käufer. Lang signierte die erworbenen Exemplare direkt vor Ort und gab ihnen persönliche Widmungen mit auf den Weg.

Jugendlichen Zuhörern schrieb er einen Satz ins Buch, der zugleich über die Romanhandlung hinausweist: „Bleibt wachsam, hütet Euch vor Schattenwölfen!“

pp/Agentur ProfiPress

Jeck gegen Rechts







Unter dem Motto „Jeck gegen Rechts - jeck för Minsche wie se sin" setzt Euskirchen auch 2026 ein deutliches Zeichen für Demokratie, Vielfalt und ein respektvolles Miteinander.

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung ist Besorgnis erregend daher wurden in Euskirchen rund um den 11. November die Vielfalt-Aktionen erweitert.

Den Auftakt bildet am **10. November um 19:11 Uhr** die Lesung „Mutbürger statt Wutbürger" mit dem Autor, Content Creator und politischer Aktivist Hannes Kreschel Kreschel aus Sachsen-Anhalt in der Evangelischen Hoffnungskirche, Kölner Str. 41 in Euskirchen. Lesung, Gespräch und Friedensgebet laden zum Austausch ein. 2026 erschien das Buch von Hannes Kreschel „Wutbürger.exe - Ein Report aus der

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
BAD MÜNSTEREIFEL

Tee-Traum
Ulrike Kauder
Viel Erfolg!
Tee
Kaffee
Kakao
Kräuter
Gewürze
Salze
Lakritze
Geschirr
Wolle
Berliner Straße 8 | 53879 Euskirchen
02251/8900677 | www.tee-traum.de
insta tee_traum_ulrike_kauder

JECK GEGEN RECHTS

Rage-Republik". Dafür sprach er mit Menschen, die sich von Politik und Gesellschaft entfremdet fühlen, und beschäftigt sich mit der Frage, woher politische Wut, Radikalisierung und gesellschaftliche Spaltung kommen - und wie Dialog trotzdem möglich bleiben kann.

Am **11. November ab 11:11 Uhr** steht der Alte Markt ganz im Zeichen von „Jeck gegen Rechts". Mit dabei sind zahlreiche Künstler:innen, Vereine und Initiativen sowie die erste Schirmtunte des Kreises Euskirchen, Claus VINÇON.

Claus Vinçon, Schauspieler, Aktivist, seit über 20 Jahren im queeren Karneval als Mitglied der legendären Röschen Sitzung auf der Bühne, ist die erste Schirmtunte im Kreis Euskirchen - und dies für „Jeck gegen Rechts" 7.0. Als Georg Eschweiler, genannt Käthe, in der Kultserie Lindenstraße hat er die deutschen Wohnzimmer schon in Regenbogenfarben getaucht, als das Wort „Diversität" für viele noch ein komplizierter Begriff aus dem Fremdwörterbuch war. Claus steht seit Jahrzehnten für Mut, Sichtbarkeit und klare Haltung, auf der Bühne, in der Politik und im täglichen Einsatz für queeres Leben und Menschenrechte.

Besucher:innen erwartet ein buntes Bühnenprogramm: Büttenreden, z. B. Stephans jecke Kochshow, Redebeiträge u. a. durch die Evangelische Sophiengemeinde Euskirchen und verschiedene Künstler:innen wie



QUEER EUSKIRCHEN e.V.
MITEINANDER • FÜREINANDER • FÜR ALLE
QUEERER STAMMTISCH EUSKIRCHEN
youU25 QUEERER JUGENDTREFF
www.queer-eu.de



TAGESPFLEGE Zimmer-Hartmann
Wir haben freie Plätze!
FÜR SENIOR:INNEN UND MENSCHEN MIT DEMENZ
Mo. bis Fr. 8–16 Uhr
(auch tageweise Buchung möglich)
MIT HOL- UND BRINGDIENST
02253 – 93 99 590 | www.tagespflege-zh.de
Kölner Straße 172, 53902 Bad Münstereifel

Simons Glück
DEIN RAUM FÜR:
VERANSTALTUNGEN
AUSSTELLUNGEN
GEMEINSCHAFT
DREHORGEL SIMON
Musik ist für alle da!
KAPELLENSTR. 35 - 53879 EUSKIRCHEN
wisimon@gmx.de - 0151 / 68 81 48 20

JECK GEGEN RECHTS

z. B. die Travestiestars Regina Red & Charlène de Verre, Sänger Wolfgang Hildebrandt, Thomas G. und ein Chor von der Tagespflege & dem Pflegedienst Zimmer-Hartmann setzen gemeinsam ein buntes und klares Zeichen gegen Ausgrenzung und für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ein besonderer Hingucker wird ein Mottowagen von dem Düsseldorfer Wagenbauer James Tilly sein. Auch Mitmachaktionen für Groß und Klein dürfen bei „Jeck gegen Rechts - Jeck för Minsche wie se sin" natürlich nicht fehlen! Besonders für unsere kleinen Besucher:innen gibt es einiges zu entdecken: Ein Kinderkarussell sorgt für leuchtende Augen und beim Kinderschminken für Groß und Klein darf es bunt, kreativ und natürlich richtig jeck werden.

Ab **13:11 Uhr** öffnet der Begegnungs- & Kulturort „Simons Glück" in der Kapellenstr. für ein weiteres Highlight: die Vernissage zur „Ordenausstellung durch die Jecken Jahre". Gekennzeichnete Orden sind für 5 Euro zugunsten dem Queeren Stammtisch Euskirchen & Simons Glück erhältlich.

Ab **14:11 Uhr** startet bei Alex - zum Viehplätzchen die große After-Show-Party. Mit DJ DL 8, Live-Acts und jeder Menge jecker Stimmung wird gemeinsam weitergefeiert.

Ein besonderes Highlight ist das Meet & Greet ab **ca. 15 Uhr** mit der Dreckspänzprinzessin PAT die Erste und Schirmtunte Claus VINÇON. Hier gibt es Gelegenheit für persönliche Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Erinnerungsfotos.

Mit dem Neuen Damenkomitee „Die bunten Beueler Möhnen" bekommt der Karneval eine weitere bunte Facette. Das Damen-Komitee ist für Lesben, Transfrauen und allen Personen die sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig sind. In der Session 2027 wird Pat die Erste in dem neuem Amt der Dreckspänzprinzessin das Neue Damenkomitee repräsentieren. Für die 37-jährige Krankenschwester geht damit ein Kindheitstraum in Erfüllung. Als erste Transfrau als Karnevalsprinzessin in Beuel möchte sie zeigen, dass im Karneval jeder Mensch seinen Platz haben kann. Dabei versteht sich die Dreckspänzprinzessin nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Beueler Prinzessinnen, sondern als Ergänzung der vielfältigen Beueler Karnevalsfamilie. Tradition bewahren, Neues zulassen und gemeinsam feiern - dafür stehen Pat die Erste und die bunten Beueler Möhnen. Ihr größter Wunsch für die kommende Session ist ein friedliches und selbstverständliches Miteinander aller Vereine.

Damit bei jedem Wetter ausgelassen gefeiert werden kann, steht vor Simons Glück und Alex - zum Viehplätzchen ein großes beheiztes Festzelt bereit.

Die After-Show-Party führt die Botschaft des Tages weiter: Gemeinsam feiern, Menschen zusammenbringen und für Vielfalt, Toleranz und ein respektvolles Miteinander einstehen.

Auch nach dem 11. November geht es weiter:

Am 14. November ab 19:11 Uhr heißt es bei Alex - zum Viehplätzchen & Simons Glück erneut: „Jeck för Minsche wie se sinn". Als Special Guest ist Gaby Tupper aus Berlin dabei:

Lach- & Sach-Gayschichten - die Show mit der Gaby - Eine Show zur LGBTIQ Historie mit gutgayschminkten Anekdoten der Berliner Community Queen Gaby Tupper und Special Guest

Die Botschaft der Veranstaltungsreihe ist klar: Haltung endet nicht nach einem Aktionstag. Für Demokratie, Vielfalt und ein friedliches Miteinander einzustehen, ist eine Aufgabe für jeden Tag.

Vorab vielen Dank und liebe Grüße,
Winfried



Fotos: Queer Euskirchen e. V.

TAGESPFLEGE Zimmer-Hartmann
Wir haben freie Kapazitäten!
WIR KÜMMERN UNS UM SIE!
Tel. 02253 – 93 99 50
Napoleonstr. 5, 53902 Bad Münstereifel
www.tagespflege-zh.de

Gemeinsam für Vielfalt.
Für Respekt, Teilhabe und ein buntes Miteinander.
NEW NORDEIFEL.WERKSTÄTTEN
Nordeifel.Werkstätten gGmbH
Lisztstr. 1a,
53881 Euskirchen-Kuchenheim
www.ne-w.eu

WIR HABEN FÜR JEDES LÄCHELN DIE PASSENDE LÖSUNG
IHRE SPEZIALISTEN FÜR MODERNE KIEFERORTHOPÄDIE
RANG + KLUR KFO EUSKIRCHEN
MITTELSTRASSE 4, 53879 EUSKIRCHEN 02251 / 74728 WWW.RANGUNDKLUR.EU

Band älter als das Jubiläum

Erzbistum Köln feierte unter dem Leitwort „Mutig unterwegs“ 50 Jahre weltkirchliche Zusammenarbeit - Moran Mor Baselios Kardinal Cleemis aus Trivandrum gehörte zu den hochrangigen Gästen

Köln/Mechernich - Gefeiert wurden 50 Jahre weltkirchlicher Dialog. Eine der kirchlichen Freundschaften, die dabei im Kölner Dom besonders sichtbar wurde, ist allerdings noch älter: Seit Jahrzehnten verbindet das Erzbistum Köln eine außergewöhnlich enge Beziehung mit der syro-malankarischen katholischen Kirche im südindischen Kerala.

Eine von deren wichtigsten Stützpfeilern in Deutschland ist die syro-malankarische Gemeinde auf dem Bonner Venusberg - und die Gemeinschaft Ordo Communionis in Christo mit Mutterhaus in Mechernich, die von dem syro-malankarischen Priester Jaison Thazhathil angeführt wird.

Beim Jubiläumswochenende „50 Jahre Weltkirchliche Zusammenarbeit im Erzbistum Köln“ am 3. und 4. Oktober gehörte auch Moran Mor Baselios Kardinal Cleemis Catholicos, Großerzbischof-Catholicos der syro-malankarischen katholischen Kirche und Großerzbischof von Trivandrum, zu den internationalen Ehrengästen.

Father Jaison aus Mechernich, der einmal privater Sekretär des Großerzbischofs war, und Father Subin, der neue aus Trivandrum zur Communio in die Eifel delegierte Geistliche, standen ihrem Kardinal während der Feierlichkeiten zur Seite und konzelebrierten auf seinen Wunsch beim feierlichen Pontifikalamt im Kölner Dom. Ebenfalls mit von der Partie Chorbischof Santhosh Thomas Koickal, der Koordinator der syro-malankarischen Gemeinden in Deutschland.

Mehrere hundert Gäste aus zahlreichen Ländern nahmen an den Veranstaltungen teil. Zum Programm unter dem Leitwort „Mutig unterwegs“ gehörten neben dem Pontifikalamt ein Festakt im Maternushaus, Konzerte, ein „Markt der Weltkirche“ und das internationale Jugendprojekt „Tomorrow has a Pulse“. Die heutige Diözesanstelle „Weltkirche & Dialog“ geht auf die 1976 gegründete Hauptabteilung „Weltkirche - Weltmission“ zurück und pflegt inzwischen Kontakte zu Ortskirchen in mehr als 100 Ländern.

„Geschwister einer großen Familie“

Für Father Subin, der die Begegnung für die Communio dokumentierte, war das Jubiläum weit mehr als eine kirchliche Großveranstaltung. Gerade die Anwesenheit von Kardinal Cleemis machte sichtbar, was sich über Jahrzehnte zwischen Köln und Trivandrum entwickelt hat. Es sei, schreibt der junge indische Priester, ein „dauerhaftes Band des Glaubens, der Solidarität und der gegenseitigen Zusammenarbeit“ entstanden.

Auch Rainer Maria Kardinal Woelki stellte beim Erntedank-Pontifikalamt die persönliche Begegnung in den Mittelpunkt. Weltkirchliche Zusammenarbeit lebe seit 50 Jahren von gegenseitiger Unterstützung, voneinander Lernen und insbesondere vom gemeinsamen Gebet. Die Partner in anderen Ländern seien keine Fremden, sagte der Kölner Erzbischof, sondern „Geschwister einer großen Familie, der Familie Gottes“. „Gerade die Beziehungen zu den Syro-Malankaren sind dafür ein anschauliches Beispiel, denn sie begannen lange vor der Gründung der heutigen Kölner Weltkirchenstelle“, schreibt Father Subin. Die syro-malankarische katholische Kirche gehört zu den mit Rom verbundenen katholischen Ostkirchen. Sie steht in voller Kirchengemeinschaft mit dem Papst, bewahrt jedoch ihren eigenen westsyrischen Ritus, ihre Liturgie, Spiritualität und kirchliche Tradition. Ihre Wurzeln liegen bei den alten Thomaschristen Indiens.

Kardinal Cleemis steht als Großerzbischof-Catholicos an ihrer Spitze. Sitz seiner Kirche ist Trivandrum, das heutige Thiruvananthapuram, im südindischen Bundesstaat Kerala. Die Freundschaft zwischen Köln und der syro-malankarischen Kirche reicht nach Angaben des Erzbistums bis in die Zeit von Josef Kardinal Frings zurück. Kurz nach der kirchlichen Neuordnung unter Mar Ivanios begründeten dessen Nachfolger Mar Gregorios und Kardinal Frings eine Beziehung, die über die Jahrzehnte Bestand hatte. Kardinal Woelki erinnerte daran ausdrücklich bei seiner Indienreise im Jahr 2018.



Vier Vertreter der syro-malankarischen katholischen Kirche nach der Jubiläumsmesse im Kölner Dom: von links Chorbischof Santhosh Thomas Koickal, Koordinator der syro-malankarischen Gemeinden in Deutschland, Moran Mor Baselios Kardinal Cleemis Catholicos, Großerzbischof von Trivandrum und Oberhaupt der syro-malankarischen katholischen Kirche, Father Jaison Thazhathil, Generalsuperior der Communio in Christo in Mechernich, und Father Subin, der derzeit als indischer Gastpriester im Mechernicher Mutterhaus lebt. Foto: Communio in Christo/pp/Agentur ProfiPress

Auch unter dem späteren Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner wurden die Kontakte durch persönliche Begegnungen, gegenseitige Besuche und konkrete Unterstützung weiter vertieft. Unter Kardinal Woelki und Kardinal Cleemis erhielt die Verbindung erneut ein besonders persönliches Gesicht.

Im Juli 2018 reiste der Kölner Erzbischof auf Einladung seines indischen Amtsbruders nach Kerala. In Trivandrum nahm Woelki gemeinsam mit Kardinal Cleemis und den Bischöfen der syro-malankarischen Kirche an den Feierlichkeiten zum 65. Todestag ihres Kirchengründers Mar Ivanios teil. Rund 4000 Pilger kamen damals zusammen. Ein halbes Jahr später folgte der Gegenbesuch. Im Januar 2019 war Kardinal Cleemis Gast Kardinal Woelkis und konzelebrierte am Dreikönigstag das Pontifikalamt im Kölner Dom. Das Erzbistum bezeichnete die Verbindungen damals bereits als „seit Jahrzehnten gewachsen“. Damit fügte sich die Einladung zum diesjährigen Weltkirchenjubiläum in eine lange Tradition ein. Dass Kardinal Cleemis ausgerechnet Father

Jaison und Father Subin zur Konzelebration bat, gab dieser Verbindung zugleich einen unmittelbaren Bezug nach Mechernich.

Internationales in Mechernich

Father Jaison Thazhathil stammt selbst aus der syro-malankarischen katholischen Kirche und steht als Generalsuperior an der Spitze des Ordo Communionis in Christo. Internationale und weltkirchliche Verbindungen gehören für die Mechernicher Gemeinschaft seit vielen Jahren zum Alltag.

Das zeigt sich nicht zuletzt an den indischen Priestern, die auf Vermittlung von Kardinal Cleemis aus dem Großerzbistum Trivandrum nach Mechernich kommen, dort Deutsch lernen, mit der Kommunität leben und pastorale Erfahrungen sammeln.

Zu ihnen gehört seit kurzem Father Subin, kirchenamtlich Rev. Fr. Jacob Chalil. Der 1994 geborene Priester wurde 2022 von Kardinal Cleemis zum Priester geweiht und wirkte anschließend unter anderem an der großerzbischöflichen Kathedrale St. Mary in Pattom sowie im Umfeld des Großerzbischofs. Derzeit lebt er bei der Communio in Mechernich und übernimmt dort bereits seelsorgliche Aufgaben. Für ihn wurde das Kölner Jubiläum zu einer eindrucksvollen ersten Begegnung mit der katholischen Weltkirche in Deutschland.

Was dort am Altar des Kölner Doms sichtbar wurde, beschreibt er nicht zuerst in Strukturen und Zuständigkeiten, sondern als Freundschaft: Die gegenseitigen Besuche, gemeinsame Eucharistiefeiern und jahrzehntelange Zusammenarbeit hätten Vertrauen geschaffen und die Kirchen enger miteinander verbunden.

Die Hilfe aus Köln habe zugleich einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung kirchlicher, pastoraler und sozialer Aufgaben in der syro-malankarischen Kirche geleistet: „Umgekehrt bringen Priester und Gläubige aus Indien inzwischen längst ihr eigenes geistliches und pastorales Leben in die Kirche Deutschlands ein“, schreibt Father Subin.

Aus einer Beziehung zwischen Geber und Empfänger sei Partnerschaft geworden, aus Unterstützung Austausch und aus Begegnungen Freundschaften, die Kardinäle, Priester und Gläubige über Kontinente hinweg miteinander verbinden.

pp/Agentur ProfiPress

„McPrinz“ regiert in Kommern

Mats Riepenhausen wird neuer Karnevalsprinz der KG Greesberger - Allein statt zu fünft: Nach den „Familientollitäten“ schwingt diesmal der Franchisenehmer von McDonald‘s das närrische Zepter - Zwei Hofburgen

Mechernich-Kommern - Normalerweise gibt es bei ihm Burger, Pommes und Chicken Nuggets. Spätestens ab dem Elften im Elften wird Mats Riepenhausen den Kommernern aber vor allem eines servieren: jecke Tön! Der Franchisenehmer des McDonald‘s-Restaurants im Gewerbegebiet Monzenbend ist der neue Karnevalsprinz von Kommern. Als „Mats I.“ wird der 29-jährige Hamburger in der kommenden Session die Jecken der KG Greesberger 1947 e.V. anführen.

Das närrische Geheimnis wird traditionell am letzten Tag der Kommerner Kirmes gelüftet - so auch diesmal: Nach dem außergewöhnlichen Familienfünfgestirn der vergangenen Session präsentierte die KG erneut eine nicht ganz alltägliche Tollität. An der Spitze des Kommerner Karnevals dürfte es damit (zumindest zahlenmäßig) ruhiger werden: Wo zuvor drei kleine und zwei große Tollitäten gemeinsam über die Bühne wirbelten, hat künftig einer allein das Sagen. „Wir sind froh, dass Mats uns für dieses karnevalistische Experiment zur Verfügung steht“, so die Erste Vorsitzende der KG Nicole Reipen augenzwinkernd.

Ob „Eifel-Immi“ Prinz Mats I. sich als (adoptierter) Karnevalsjeck entpuppt, wird sich spätestens am Samstag, 14. November, bei der Proklamationssitzung in der Bürgerhalle zeigen. (Eintrittskarten bestellbar unter info@kg-greesberger.de). Fest steht: Langweilig wird es nicht. Und verhungern wird nach den zahlreichen kraftraubenden Auftritten wohl auch niemand. Denn, wie Presseadjutant Thomas Metzen verriet, wird es in Kommern ausnahmsweise zwei Hofburgen geben: „Neben der traditionellen Hofburg im Stollen haben wir diesmal noch eine weitere im Monzenbend - mit leuchtendem M.“

Mit der Vorstellung auf der Kirmes hat die KG Greesberger den ersten Schritt in die Session erfolgreich gemeistert. Auf Prinz Mats I. warten alsbald zahlreiche Besuche bei befreundeten Vereinen sowie jede Menge Begegnungen mit Kommerner Karnevalsfreunden.

Und während im Restaurant am Monzenbend weiterhin Pommes und Burger über die Theke gehen, steht für den neuen Kommerner Prinzen demnächst „jeck sin, danze“ und „laaache“ ganz oben auf der Speisekarte. Die KG Greesberger jedenfalls freut sich auf eine ausgelassene Session mit ihrem neuen „McPrinz“.

pp/Agentur ProfiPress



Das närrische Geheimnis wurde wie immer am letzten Tag der Kommerner Kirmes gelüftet: Mats Riepenhausen ist der neue Karnevalsprinz der KG Greesberger. Foto: KG Greesberger e.V./ Thomas Metzen/pp/Agentur ProfiPress



PMPG*

*Arbeiten bei PMPG – der etwas anderen Kanzlei mit dem Jeansfaktor

Du möchtest fachlich weiterkommen, Deine Ideen einbringen und in einem Team arbeiten, in dem Du Dich wohlfühlst? Willkommen bei PMPG!



Bei uns treffen die persönlichen Kontakte im Team vor Ort auf die Möglichkeiten einer großen Kanzlei. Mehr als 330 Kolleg:innen arbeiten bei PMPG in der **Steuerberatung**, **Rechtsberatung**, **Unternehmensberatung** und **Wirtschaftsprüfung** zusammen. Für Dich bedeutet das: fachlicher Austausch über den eigenen Bereich hinaus und vielfältige Perspektiven für Deinen beruflichen Weg.

Jeansfaktor leben. Unkompliziert zusammenarbeiten.

Uns ist wichtig, was gesagt wird und nicht, in welcher Hose dies geschieht. Genau das meinen wir mit unserem Jeansfaktor. Bei PMPG zählt, wer Du bist, was Du kannst und was Du einbringst. Wir duzen uns, arbeiten auf Augenhöhe zusammen und legen Wert auf Deine Meinung. Bei fachlichen Fragen suchen wir gemeinsam nach guten Lösungen.

Weiterkommen auf Deinem eigenen Weg

Du möchtest Dein Fachwissen vertiefen, Dich spezialisieren oder Führungsverantwortung übernehmen? Ein eigenes jährliches Schulungsbudget gibt Dir Raum, Deine Entwicklung mitzugestalten. Auch bei zusätzlichen Qualifikationen unterstützen wir Dich, beispielsweise auf dem Weg zur/zum Steuerfachwirt:in, Steuerberater:in oder Fachassistent:in Lohn und Gehalt.

Arbeiten mit Platz fürs Leben

Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und unterschiedliche Arbeitszeitmodelle helfen Dir, Beruf und Privatleben miteinander zu verbinden. Dazu gehört auch, gemeinsam passende Lösungen für unterschiedliche Lebensphasen zu finden, etwa während der Elternzeit. Digitales Arbeiten schafft dafür die Grundlage. Moderne digitale Prozesse und Tools erleichtern die tägliche Arbeit und die Zusammenarbeit im Team, auch über verschiedene Standorte hinweg.

Auch das Miteinander gehört dazu: Bei gemeinsamen Veranstaltungen und unserem monatlichen Kalorientag bleibt Zeit für Gespräche abseits der Arbeit. Firmensport und gemeinsame Ausflüge bieten weitere Gelegenheiten, Kolleg:innen auch einmal außerhalb des Arbeitsalltags kennenzulernen.

Benefits, die im Alltag wirklich zählen

Neben Deinem Gehalt bieten wir Dir verschiedene Extras, zum Beispiel eine betriebliche Krankenzusatzversicherung oder PMPG-Sonderkonditionen beim Shopping über unser Mitarbeitervorteilsprogramm. Für Dich sind vielleicht ein Firmenfahrrad und Weihnachtsgeld interessant, für andere Kolleg:innen eher ein Kindergartenzuschuss oder eine Mitgliedschaft bei Urban Sports. Für uns kein Problem. Bei PMPG kannst Du aus verschiedenen Bausteinen die Leistungen auswählen, die zu Dir und Deinem Leben passen.

Lerne uns kennen

Ob Du bereits Erfahrung mitbringst oder Deinen beruflichen Einstieg planst: Auf unserer Karriereseite findest Du unsere aktuellen Stellen und weitere Einblicke in das Arbeiten bei PMPG. Und auch die Bewerbung halten wir unkompliziert: Du kannst Deine Unterlagen hochladen oder zunächst nur Deine Daten hinterlassen. Anschließend lernen wir uns per Telefon, Videomeeting oder persönlich an einem unserer Standorte kennen.

Du möchtest zunächst eine Frage stellen? Gabriele Fink aus unserem Personalteam freut sich auf Deine Nachricht oder Deinen Anruf.

PMPG*

Steuerberatungsgesellschaft PartmbB
Hohe Str. 73
53119 Bonn

Ansprechpartnerin:
Gabriele Fink
Mail **karriere@pmpg.de**
Fon **0228 9 83 88-0**
Internet **www.pmpg.de/karriere**

STEUERBERATUNG | RECHTSBERATUNG | UNTERNEHMENSBERATUNG | WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

PMPG*

*Du suchst was Passendes?

Wir suchen ausgezeichnete Kolleg:innen für einen spannenden Job mit vielen Freiheiten und schicken Benefits.

*Die Kanzlei mit dem Jeansfaktor.



Wir suchen:

- Steuerberater (m/w/d)
- Steuerfachangestellte (m/w/d)
- Finanzbuchhalter (m/w/d)
- Fibutroniker (m/w/d)
- Lohnbuchhalter (m/w/d)
- Diplom-Finanzwirte (m/w/d)
- Experte Digitalisierung & Verfahrensdokumentation (m/w/d)

www.pmpg.de/karriere

STEUERBERATUNG | RECHTSBERATUNG | UNTERNEHMENSBERATUNG | WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

KIRCHE

Pastoraler Raum St. Barbara

Gottesdienste

Freitag, 30. Oktober
18 Uhr - Roggendorf Hl. Messe
Samstag, 31. Oktober
17 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
17 Uhr - Nöthen Gräbersegnung anschl. Hl. Messe
18:30 Uhr - Glehn Gräbersegnung neuer Friedhof, anschl. alter Friedhof Glehn
19 Uhr - Glehn Hl. Messe
19 Uhr - Eiserfey Hl. Messe
19 Uhr - Vussem Hl. Messe
Sonntag, 1. November
9 Uhr - Kallmuth Hl. Messe mit Chorgemeinschaft Kallmuth / Weyer anschl. Gräbersegnung
9 Uhr - Eicks Hl. Messe anschl. Gräbersegnung
9:15 Uhr - Krankenhaus Wortgottesfeier
10 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
10:45 Uhr - Bleibuir Hl. Messe anschl. Gräbersegnung
11 Uhr - Mechernich Hl. Messe anschl. Gräbersegnung
14 Uhr - Eiserfey Gräbersegnung
14 Uhr - Strempt Gräbersegnung
14 Uhr - Gotteswald Nöthen Gräbersegnung
14:30 Uhr - Kallmuth Gräbersegnung
15 Uhr - Kolvenbach Gräbersegnung
15:15 Uhr - Vussem Gräbersegnung
16 Uhr - Holzheim Gräbersegnung
16 Uhr - Floisdorf Wortgottesdienst anschl. Gräbersegnung
16 Uhr - Harzheim Gräbersegnung
16:15 Uhr - Breitenbenden Gräbersegnung
Dienstag, 3. November
8 Uhr - Bleibuir Hl. Messe
9 Uhr - Mechernich Hl. Messe
Mittwoch, 4. November
9 Uhr - Weyer Hl. Messe
18 Uhr - Bergbuir Hl. Messe
18 Uhr - Kolvenbach Hl. Messe
Donnerstag, 5. November
9 Uhr - Vussem Hl. Messe
Freitag, 6. November
16 Uhr - Kolvenbach Taufe
18 Uhr - Floisdorf Hl. Messe
18 Uhr - Kalenberg Hl. Messe
Samstag, 7. November
10:30 Uhr - Hostel Hl. Messe anschl. Gräbersegnung
17 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
17:30 Uhr - Eiserfey Wortgottesfeier
17:30 Uhr - Mechernich Familiengottesdienst St. Martin
19 Uhr - Strempt Hl. Messe
19 Uhr - Berg Hl. Messe anschl. Gräbersegnung
Sonntag, 8. November
9 Uhr - Kallmuth Hl. Messe
9 Uhr - Floisdorf Hl. Messe
9 Uhr - Holzheim Wortgottesfeier
9:15 Uhr - Krankenhaus Wortgottesfeier
9:30 Uhr - Breitenbenden Wortgottesdienst
10 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
10:45 Uhr - Nöthen Hl. Messe Kirmes
10:45 Uhr - Bleibuir Hl. Messe
Montag, 9. November
9 Uhr - Floisdorf Hl. Messe Kirmes mit Friedhofsgang
10 Uhr - Nöthen Hl. Messe Kirmes mit Friedhofsgang
Dienstag, 10. November
8 Uhr - Bleibuir Hl. Messe
9 Uhr - Mechernich Hl. Messe
Mittwoch, 11. November
9 Uhr - Weyer Hl. Messe
18 Uhr - Strempt Hl. Messe
18 Uhr - Voißel Hl. Messe
Donnerstag, 12. November
9 Uhr - Eiserfey Hl. Messe
19 Uhr - Harzheim Hl. Messe
Freitag, 13. November
18 Uhr - Lorbach Hl. Messe
18 Uhr - Berg Hl. Messe

VERANSTALTUNGEN

„Nie wieder!“ gilt auch heute noch

Gedenkgang für Opfer von Verfolgung und Gewaltherrschaft am Dienstag, 10. November in Mechernich - Schulen und Kirchen laden ein

Mechernich - Unter der Leitgedanken „Nie wieder!“ erinnert Mechernich am Dienstag, 10. November, an die Opfer von Verfolgung und Gewaltherrschaft während der NS-Diktatur. Der von den weiterführenden Schulen und den christlichen Kirchen der Stadt organisierte Gedenkgang beginnt um 18 Uhr am Rathaus Mechernich. Von dort führt der Weg über die katholische Kirche zum Gymnasium am Turmhof und endet am neuen Gedenkstein für die jüdischen Mitbürger Mechernichs in der Rathergasse.
Mehr als 80 Jahre nach den Verbrechen des Nationalsozialismus wollen die Veranstalter ein Zeichen gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit setzen. Gerade angesichts zunehmender Hetze und neuer Bedrohungen für Minderheiten sei die Erinnerung wichtiger denn je, betont Organisator Franz Josef Kremer.

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, mit ihrer Teilnahme ein Zeichen für Menschlichkeit, Freiheit und ein friedliches Miteinander zu setzen.
pp/Agentur ProfiPress



Start vor dem Rathaus: Wie in den letzten Jahren auch sind die Bürgerinnen und Bürger ab 18 Uhr eingeladen, mit ihrer Teilnahme ein Zeichen für Menschlichkeit, Freiheit und ein friedliches Miteinander zu setzen. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

„Back to golden disco music“

Am 31. Oktober wird im Dorfgemeinschaftshaus in Glehn wieder getanzt - Drei erfahrende DJs stehen hinter dem Mischpult - Lichtershow und große Discokugel

Mechernich-Glehn - Wenn sich die riesige Discokugel dreht, bunte Lichter über die Tanzfläche wandern und die ersten Beats aus den Lautsprechern dröhnen, wird in Glehn getanzt. Am Samstag, 31. Oktober, verwandelt sich das Dorfgemeinschaftshaus (DGH) ab 20 Uhr wieder in eine schillernde Disco. Unter dem Motto „NuDisco - Back to golden disco music Vol. 4“ lädt die KG Äzebälleg Glehn zu einer Zeitreise durch fünf Jahrzehnte Musik-Geschichte ein.

Der mittlerweile vierte Abend der beliebigen Partyreihe ist längst mehr als eine gewöhnliche Disco: „Wer schon in den 90er- und 2000er-Jahren hier die Tanzfläche unsicher gemacht hat, kann gerne wieder kommen!“ Natürlich seien auch alle anderen herzlich eingeladen. Ob in der Discothek „Die 2“, in der „Kumpelranch“ dem „Mobile“ oder aber „Off Limit“: Viele Gäste verbindet die Erinnerung an gute Musik und alte Freundschaften. Bei „NuDisco“ soll diese Nostalgie wieder aufleben.

Von Abba bis DJ Bobo

Für den passenden Sound sorgen wieder einmal „drei erfahrende DJs“, die unter dem Namen „NuDisco“ gemeinsam hinter dem Pult stehen. Mit einer mitreißenden Mischung aus Disco-Klassikern, Pop-Hits der 80er- und 90er-Jahre sowie tanzbarem Rhythmus für Discofox- und Foxtrott-Fans legen sie auf.

„Wir spielen die Hits, zu denen man einfach tanzen muss - von ABBA bis Snap!, von Madonns bis DJ Bobo, dazu echte Klassiker von Sandra, Roxette oder Whitney Houston“, verspricht das DJ Team. Dabei soll für jeden Musikgeschmack und jede Generation etwas dabei sein.

Auch optisch wird die „gute alte Discozeit“ wieder lebendig. Eine große Discokugel, stimmungsvolle Lichteffekte sowie eine reichhaltige Getränkeauswahl sorgten für die perfekte Stimmung. „Wer möchte, kann sich gerne in sein schickstes Disco-Outfit oder sich im 80er/90er-Stil zeigen - mit Glitzer, Schlaghosen oder Neon-Accessoires“. An Halloween sind selbstverständlich auch Feiernde im Kostüm herzlich willkommen.

Für den kleinen oder größeren Hunger zwischendurch steht ein Imbisswagen bereit. Karten kosten 10 Euro. Weitere Informationen gibt es unter www.kg-glehn.de oder per E-Mail unter info@kg-glehn.de.

Lucie Müller/pp/Agentur ProfiPress



Zurück in die goldene Discozeit: Die drei DJs von „NuDisco“ sorgen am Halloweenabend, 31. Oktober, im Dorfgemeinschaftshaus Glehn wieder für tanzbare Hits aus fünf Jahrzehnten. Grafik: Werner Ackermann/pp/Agentur ProfiPress

ANZEIGEN
PROSPEKTEVERTEILUNG
DRUCKE · WEB-AUFTRITTE · FILM

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

RAUTENBERG MEDIA

Wir rücken Ihre Produkte und Dienstleistungen, die gesamte Leistungsfähigkeit Ihres Unternehmens, individuell nach Ihren Wünschen, ins richtige Licht.

ZEITUNG Lokaler geht's nicht. DRUCK Satz. Druck. Image. WEB 24/7 online. FILM Perfekter Drehmoment.

Wir in Mechernich
Mechernicher BÜRGERBRIEF
Zugleich AMTSBLATT für die Stadt Mechernich
www.buergerbrief-mechernich.de


MEDIENBERATERIN
Daniela Garbotz
MOBIL +49 176 19 2600 24
E-MAIL d.garbotz@rautenberg.media


MEDIENBERATERIN
Sieglinde Jung
MOBIL +49 176 19 2600 26
E-MAIL s.jung@rautenberg.media


MEDIENBERATER
Heinz-Joachim Neumann
FON 02241 260-167
E-MAIL hj.neumann@rautenberg.media


MEDIENBERATERIN
Rose Neumann
FON 02241 260-170
E-MAIL r.neumann@rautenberg.media

Was im Herbst zu tun ist

Pflanzzeit und Vorbereitung für das nächste Jahr

Fachleute betonen, dass der Herbst die beste Jahreszeit ist, um Neues zu pflanzen und den Garten optimal für die kommende Saison vorzubereiten. „Der Boden ist im Herbst noch warm und ausreichend feucht. So können Pflanzen am neuen Standort direkt Wurzeln schlagen und starten mit einem Wachstumsvorsprung ins Frühjahr. Viele Laien wissen gar nicht, dass die Wurzeln der Bäume und Sträucher auch im Winter noch wachsen, wenn oberirdisch schon längst der Laubfall erfolgt ist", erklärt Dr. Michael Henze vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL). „Die Herbstpflanzung verringert übrigens auch den Bewässerungsaufwand deutlich. Das spart Wasser und damit Geld, außerdem sind die Chancen für ein erfolgreiches Anwachsen wesentlich größer." Gerade in Zeiten zunehmender Trockenphasen im Sommer sei dieser Vorteil nicht zu unterschätzen. Er empfiehlt weitergehend, dass Gartenbesitzer und -besitzerinnen den Herbst nicht als Ende, sondern als den eigentlichen Beginn der Gartensaison verstehen. „Wer jetzt aktiv wird, legt die Grundlage für ein gesundes Pflanzenwachstum und ein besonders blühendes Frühjahr!"



Tulpen, Narzissen, Krokusse, Schneeglöckchen, Winterlinge, Traubenhyazinthen müssen jetzt in die Erde, damit sie im Frühjahr ihre Farbenpracht entfalten. Foto: BGL

Die Klassiker für die Herbstpflanzung sind natürlich Blumenzwiebeln: Tulpen, Narzissen, Krokusse, Schneeglöckchen, Winterlinge, Traubenhyazinthen müssen jetzt in die Erde, damit sie im Frühjahr ihre Farbenpracht entfalten. Tatsächlich brauchen sie die Kälte des Winters sogar für ihre Entwicklung. „Die Frühblüher sind nach dem langen Winter nicht nur bei uns Menschen willkommen, sondern auch bei Insekten wie Wildbienen und Hummeln, für die sie eine erste wichtige Futterquelle sind", so Dr. Michael Henze. Auch einige winterblühende Gehölze, wie der Duftschneeball (Viburnum x bodnantense), die Zaubernuss (Hamamelis) oder die Winterkirsche (Prunun subhirtella ‚Autumnalis') bringen schon frühzeitig Farbe und Duft in karge Wintergärten, wenn sie im Herbst gepflanzt wurden. Ganz ähnlich ist es bei vielen Obstbäumen: So profitieren Apfel- oder Birnbäume sowie Beerensträucher massiv von der Herbstpflanzung. Sie entwickeln bis zum Frost ein stabiles Wurzelsystem und treiben im Frühling kräftiger aus, zumal sie dann ja auch schon blühen. Dr. Michael Henze empfiehlt darüber hinaus, jetzt einen Gartenrundgang mit einer Expertin oder einem Experten für Garten und Landschaft zu vereinbaren, um gemeinsam zu überlegen, welche weiteren Arbeiten zur Vorbereitung für das nächste Jahr sinnvoll sind. „Möglicherweise ist hier oder da ein Weg zu erneuern, die Terrasse zu überarbeiten oder sogar ein Gartenbereich vollkommen neu zu bepflanzen." Weitere Informationen und Tipps zur Pflanzenauswahl und zur Gartengestaltung sowie die Kontaktdaten zu Profis für Garten und Landschaft finden sich unter http://www.mein-traumgarten.de/. (BGL)

AHR-HEIZOEL-SERVICE
Mineralölhandel Roland Hennig 0800 100 17 52 (gebührenfrei)
Hüttenstraße 18
53945 Blankenheim
hennig@ahr-heizoel-service.de
Tel.: 0 26 97/73 25
Fax: 0 26 97/90 15 62
www.ahr-heizoel-service.de
Service für Heizöl in Premium-Qualität

Fertiggarage, Carport, Gerätehaus, Heimsauna
Garagentore mit Einbau Katalog gratis ☎ 02403 87480
Am Johannesbusch 3, 53945 Blankenheim + Talstr. 60-68, 52249 Eschweiler
Besuchen Sie unsere großen Ausstellungen! (Sauna nur in Eschweiler)
graafen
Beratung - Lieferung - Service + Montage vom Fachbetrieb - Besuchen Sie die Ausstellungen!

Beratungen im November

Verbraucherzentrale Euskirchen

Energiespar-Einzelberatung zu Heizungstechnik, Regenerativen Energien und Wärmedämmung, Heiztechnik, Photovoltaik, solare Warmwasserbereitung, Wärmedämmung, Feuchtigkeit und Schimmelbildung, Förderprogramme u. a.

Berater: Manfred Lentzen, kostenlos
Termine:
Donnerstag, 5. November, 13:45 bis 17 Uhr
Donnerstag, 12. November, 13:45 bis 17 Uhr
Donnerstag, 26. November, 13:45 bis 17 Uhr





konrad
herrliche Markisen
Sebastianusstr. 4-6 · Euskirchen
Tel. 0 22 51 / 94 11-0
www.konrad-net.de



MEISTER DER ELEMENTE – ausgezeichnetes Handwerk

PITZEN – MEISTER DER ELEMENTE
Im Weidenpützgarten 15
53894 Mechernich-Kommern
Telefon: 02443. 7441
kontakt@pitzen-mechernich-mde.de
www.pitzen-mechernich-mde.de

PITZEN
MEISTER DER ELEMENTE

Mehr Familienzeit, romantische Events und internationale Saunakunst

Die Therme Euskirchen startet in einen erlebnisreichen Herbst

Das Wichtigste in Kürze:

- Das Palmenparadies öffnet seit September samstags und sonntags für Familien
- Lange Thermennacht Candlelight-Edition: Stimmungsvolle Konzertkulisse mit Live-Musik
- Großes Sauna Fest vom 2. November bis 8 November 2026
- Das perfekte Geschenk - Dein Weihnachten unter Palmen

Mehr Familienzeit: Jetzt auch sonntags ins Palmenparadies

Eine kleine Auszeit vom Alltag, ohne dafür weit reisen zu müssen: Im September und Oktober erweitert die Therme Euskirchen ihre Familienzeit. Seit dem 14. September 2026 ist die reguläre Altersbeschränkung im Palmenparadies an jedem Wochenende aufgehoben. Damit können Eltern mit ihren Kindern nicht nur wie gewohnt samstags, sondern auch sonntags gemeinsam das Palmenparadies besuchen.

Noch mehr Familienzeit gibt es während der NRW-Herbstferien: Vom 17. Oktober bis einschließlich 1. November 2026 steht das Palmenparadies Familien täglich und ohne Altersbeschränkung offen.

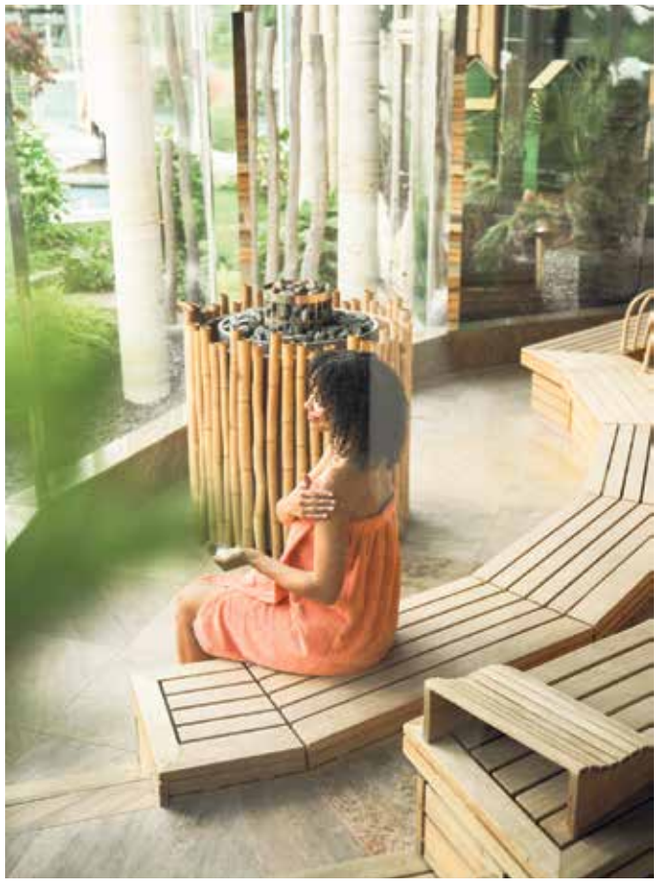
Unter Palmen schwimmen, gemeinsam entspannen und zwischendurch etwas erleben: Das Familienangebot verbindet Erholung und gemeinsame Aktivitäten und schafft damit eine Alternative zum klassischen Familienausflug.

Romantische Abende bei der Langen Thermennacht Candlelight-Edition

Besonders stimmungsvoll wird es am 9. Oktober, 13. November und 11. Dezember 2026 bei der Langen Thermennacht Candlelight-Edition. Wenn Kerzenschein die Therme in warmes Licht taucht und Live-Musik durch das Palmenparadies klingt, entsteht eine besondere Atmosphäre für gemeinsame Stunden. Ob als Date Night für Eltern oder Abend mit einem Herzensmenschen - hier steht bewusst die gemeinsame Zeit im Mittelpunkt. Zwischen Palmen, Wasser und sanftem Licht können Gäste den Abend in besonderer Atmosphäre genießen und sich für ein paar Stunden ganz aufeinander konzentrieren.

Das Sauna Fest kommt nach Euskirchen und die Sauna wird zur Bühne

Vom 2. bis 8. November 2026 wird die Therme Euskirchen zur Bühne für internationale Aufgusskunst. Eine Woche lang bringen renommierte Saunameisterinnen und Saunameister aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Rumänien, Italien, Ungarn, Norwegen, der Türkei, Luxemburg, Frankreich und vielen weiteren Ländern ihre ganz persönliche Handschrift in die Vitaltherme & Sauna. So entsteht eine Woche, wie sie Sauna-Fans nur selten an einem Ort erleben können: Unterschiedliche Kulturen, theatralische Aufführungen im Aufguss und moderne Show-Formate treffen aufeinander und machen jede Session zu einem neuen Erlebnis. Mit präziser Handtuch-Choreografie bewegen die Aufgussmeister die heiße Luft durch den Raum. Düfte entfalten sich im Dampf. Musik setzt den Rhythmus.



Die wichtigsten Termine im Überblick:

- **9. Oktober 2026 + 13. November 2026:** Candlelight-Edition
- **2. - 8. November 2026: Sauna Fest**

Das perfekte Geschenk zu Weihnachten

Eine Palme im Dezember, ein Geschenk voller Wärme:

Mit einem Gutschein für die Therme Euskirchen verschenkst du gemeinsame Zeit, besondere Begegnungen und Erinnerungen fürs Herz. Ein Weihnachten voller Leichtigkeit, das auch im neuen Jahr noch nachstrahlt. Dein Weihnachten unter Palmen.

Weitere Informationen gibt es auf der Website unter www.badewelt-euskirchen.de oder in der BLUPHORIA-App.





Erinnerung, die lebendig bleibt

Allerheiligen im Pastoralen Raum St. Barbara Mechernich: Zahlreiche Gottesdienste und Gräbersegnungen am 31. Oktober und 1. November - Angehörige gedenken ihrer Verstorbenen auf den Friedhöfen und im Nöthener Gotteswald

Mechernich - Die Tage werden spürbar kürzer, die Blätter verfärben sich nach der Erholung vom ausgetrockneten Frühjahr und Sommer doch noch, die stillen Novemberfeiertage stehen vor der Tür. Traditionell intensiv begangen werden in der Stadt Mechernich wie im ganzen Rheinland Allerheiligen und Allerseelen, Tage der Erinnerung, der Dankbarkeit und der christlichen Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort behält.

Auch im Pastoralen Raum St. Barbara Mechernich werden rund um Allerheiligen zahlreiche Gottesdienste gefeiert und Gräber gesegnet. Angehörige sind eingeladen, innezuhalten, für ihre Verstorbenen zu beten und sich der Gemeinschaft mit ihnen zu erinnern.

Allerheiligen am 1. November ist ursprünglich das Fest aller Heiligen, auch jener, deren Namen niemand kennt. Das Gedächtnis aller Verstorbenen begeht die katholische Kirche am folgenden Tag, Allerseelen. In der Volksfrömmigkeit sind beide Gedenktage eng miteinander verbunden. Deshalb finden die traditionellen Gräbersegnungen vielerorts bereits an Allerheiligen statt.

Bereits am Samstag, 31. Oktober, beginnen die Feiern um 17 Uhr in Nöthen mit einer Gräbersegnung, an die sich eine heilige Messe anschließt. In Glehn werden um 18.30 Uhr zunächst die Gräber auf dem neuen und anschließend auf dem alten Friedhof gesegnet. Um 19 Uhr folgt dort die heilige Messe. Ebenfalls um 19 Uhr werden Gottesdienste in Eiserfey und Vussem gefeiert.

Am Sonntag, 1. November, dem Allerheiligentag, beginnt das Gedenken um 9 Uhr mit heiligen Messen in Weyer und Eicks, jeweils mit anschließender Gräbersegnung. In Weyer gestaltet die Chorgemeinschaft Kallmuth/Weyer den Gottesdienst musikalisch mit. Um 9.15 Uhr findet in der Kapelle des Mechernicher Krankenhauses eine Wortgottesfeier statt.

Um 10.45 Uhr wird in Bleibuir eine heilige Messe gefeiert, an die sich ebenfalls eine Gräbersegnung anschließt. In der Mechernicher Pfarrkirche St. Johannes Baptist beginnt die heilige Messe um 11 Uhr; anschließend werden die Gräber auf dem Friedhof gesegnet.

Trauer teilen

Am Nachmittag setzen sich die Gedenkfeiern auf zahlreichen Friedhöfen des Pastoralen Raumes fort. Jeweils um 14 Uhr finden Gräbersegnungen in Eiserfey, Strempt und im Gotteswald bei Nöthen statt. Um 14.30 Uhr folgt Kallmuth, um 15 Uhr Kolvenbach und um 15.15 Uhr Vussem. Für 16 Uhr sind Gräbersegnungen in Holzheim und Harzheim vorgesehen. In Floisdorf beginnt zur gleichen Zeit ein Wortgottesdienst, an den sich die Gräbersegnung anschließt. Den Abschluss bildet um 16.15 Uhr die Gräbersegnung in Breitenbenden.

Eine besondere Form des Totengedenkens bietet der Gotteswald bei Nöthen. Dort werden Menschen inmitten der Natur bestattet. Die Gräbersegnung an Allerheiligen um 14 Uhr verbindet die christliche Hoffnung auf Auferstehung mit der besonderen Atmosphäre dieses Bestattungsortes.

Ob auf dem traditionellen Dorffriedhof, an einem Familiengrab oder im Gotteswald, so der Leitende Pfarrer Erik Pühringer: „Das Gebet für die Verstorbenen ist Ausdruck einer Verbundenheit, die über den Tod hinausreicht. Die Gräbersegnungen sind zugleich eine Einladung, Trauer und Erinnerung nicht allein tragen zu müssen, sondern zu teilen."

pp/Agentur ProfiPress



Shotokan Karate-Do Mechernich

Erfolg mit Freude: Senioren der Fitness & Karate-Gruppe meistern Gürtelprüfung

Unter dem Motto „Von Senioren - für Senioren" bietet die Gruppe „Fitness & Karate 60+" des Shotokan Karate-do Kall e. V. ein maßgeschneidertes Bewegungsangebot für Anfänger, Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene an. Die Gruppe trainiert regelmäßig donnerstags von 10 bis 11:30 Uhr in der Turnhalle in 53894 Mechernich-Strempt (Am Hüttenacker 4). Obwohl Gürtelprüfungen im regulären Trainingsalltag dieser Senioren-Gruppe nicht im Mittelpunkt stehen, nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Samstag, 3. Oktober, mit großer Begeisterung die Gelegenheit, ihr Können gemeinsam unter Beweis zu stellen.



Erfolg mit Freude: Die Prüflinge der Fitness & Karate-Gruppe (60 bis 76 Jahre), die jeden Donnerstag von 10 bis 11:30 Uhr in Strempt trainieren, nach ihrer erfolgreichen Gürtelprüfung am 3. Oktober

Bei der diesjährigen Herbst-Kyu-Prüfung im Dojo in Kall stellten sich gleich zehn Prüflinge der Fitness & Karate-Gruppe im Alter von 60 bis 76 Jahren erfolgreich der Herausforderung. Begutachtet wurden die sportlichen Leistungen von dem Prüfer-Team bestehend aus Erika Krah und Udo Koch Beisitzer. Gegen Ende des Prüfungstages stand das erfreuliche Ergebnis fest: Alle Teilnehmer haben die Prüfung erfolgreich bestanden. Das Prüfer-Team zeigte sich begeistert und hob insbesondere die hohe Disziplin der Gruppe hervor.

Wer selbst aktiv werden möchte, ist herzlich eingeladen: Der nächste Termin findet am Donnerstag, 5. November, von 10 bis 11:30 Uhr in Mechernich-Strempt Am Hüttenacker 4 statt. Zudem veranstaltet der Verein im Herbst neue Anfängerkurse in Kall und Mechernich.

Informationen & Kontakt: Weitere Details gibt es bei Udo Koch unter Tel. 0176 57879707 (gerne per WhatsApp) sowie online unter www.karate-mechernich.de und www.karate-kall.de.





Wenn Nachbars Baum über den Zaun wächst

Äste über dem Gartenzaun, Wurzeln unter Pflastersteinen oder eine Hecke, die auf das eigene Grundstück wächst: Solche Situationen sorgen schnell für Ärger. Doch bevor Säge oder Heckenschere zum Einsatz kommen, sollte die Rechtslage geklärt werden. Grundsätzlich bestimmt jeder Eigentümer selbst, wie Bäume und Sträucher auf seinem Grundstück wachsen. Ein Anspruch auf Rückschnitt besteht nicht allein, weil ein Baum als zu groß, schattig oder störend empfunden wird.

Anders ist es bei tatsächlichem Überhang. Nach § 910 BGB können eingedrungene Wurzeln und herüberragende Zweige unter bestimmten Voraussetzungen beseitigt werden. Bei Zweigen muss dem Nachbarn zuvor eine angemessene Frist gesetzt werden. Zudem muss der Überhang die Nutzung des eigenen Grundstücks beeinträchtigen.

Wichtig: Das Selbsthilferecht endet an der Grundstücksgrenze. Wer auf dem Nachbargrundstück Äste oder Teile eines Baumes abschneidet, kann schadensersatzpflichtig werden. Auch Natur- und Artenschutz sind zu beachten.

Bei Nachbarschaftskonflikten kann das Schiedsamt helfen, eine einvernehmliche und dauerhafte Lösung zu finden. Der wichtigste Rat für die Gartengrenze lautet deshalb: Erst miteinander sprechen, Rechte und Grenzen klären - und nicht vorschnell schneiden. Denn ein Ast lässt sich schnell absägen. Eine beschädigte Nachbarschaft wächst meist deutlich langsamer wieder zusammen. Die zuständigen Schiedspersonen finden Sie unter http://www.streitschlichtung.nrw.de/

Schon gewusst:

Das Schiedsamt bietet Bürgerinnen und Bürgern eine einfache und wohnortnahe Möglichkeit, Konflikte außergerichtlich zu lösen. Ehrenamtliche Schiedspersonen vermitteln neutral und vertraulich mit dem Ziel, eine tragfähige Einigung zwischen den Beteiligten zu erreichen. Rechtliche Grundlage ist das Schiedsamtsgesetz NRW bei bestimmten Nachbarschafts- und Ehrschutzstreitigkeiten ist ein Schlichtungsversuch vor einer Klage gesetzlich vorgesehen.

2027 blickt das Schiedswesen auf eine 200-jährige Tradition zurück: Am 13. Oktober 1827 legte die erste preußische Schiedsmannsordnung den Grundstein für die heutige außergerichtliche Streitschlichtung.







NOTDIENSTE

WIR SIND RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA!



110 POLIZEI
112 FEUERWEHR

Tierarzt-Notdienste im Kreis Euskirchen

Samstag, 31. Oktober
Das Tierarztpraxis Team Dr. Müller
Zülpich, 0152 34695490

Sonntag, 1. November
Tierarztpraxis Rompel
Zülpich, 02252 8374703

Samstag, 7. November
Tierarztpraxis Braßeler-Lahsberg
Mechernich, 02484 9186793

Sonntag, 8. November
Das Tierarztpraxis Team Dr. Müller
Zülpich, 0152 34695490

www.tieraerzte-kreis-euskirchen.de/alle-notdienste



ÖRTLICHE NOTDIENSTE

Zahnärztlicher Notfalldienst
0180/5986700

Notfalldienstpraxis Krankenhäuser
Kreiskrankenhaus Mechernich
02443/17-0
Marien-Hospital Euskirchen
02251/90-0

Notruf- bzw. Bereitschaftsnummern

Wasser- und Energieversorger
Stadt Mechernich
02443 / 49-0
Stadtwerke Mechernich Wasserversorgung
0172/9860333
02443/494144
Verbandswasserwerk Euskirchen Wasserversorgung
0800/3223222
RWE-Westnetz
0800/4112244
e-regio Entstörung Gasversorgung
0800/3223222
RWE Rhein-Ruhr
01802/112244

Abwasserentsorgung
Stadt Mechernich
02443/49-0
Stadtwerke Mechernich Abwasserentsorgung
0171/6353360

Kreispolizeibehörde Euskirchen
02251/799-0

Anonyme Alkoholiker
0176 5008 7394

GEGEN GEWALT

Menschen, die Gewalt erleben oder erlebt haben.

- Telefon-Nummer für Frauen
  116 016
- Telefon-Nummer für Männer
  0800 12 39 900

ALLGEMEINE NOTDIENSTE

• Polizei-Notruf	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Ärzte-Notruf-Zentrale	116 117
• Gift-Notruf-Zentrale	0228 192 40
• Telefon-Seelsorge	0800 111 01 11 (ev.) 0800 111 02 22 (kath.)
• Nummer gegen Kummer	116 111
• Kinder- und Jugendtelefon	0800 111 03 33
• Hilfetelefon Schwangere in Not	0800 404 00 20
• Eltern-Telefon	0800 111 05 50
• Initiative vermisste Kinder	116 000
• Opfer-Notruf	116 006
• Zahnärztlicher Notdienst	01805 986700

GELD-ABZOCKER

Seien Sie KLÜGER als die BETRÜGER!
Geben Sie **kein Bargeld** an angebliche Polizist*-innen oder Ihnen unbekannte Personen (Arzt, Notar…). Lassen Sie sich **telefonisch nicht bedrängen, Bargeld zu geben**, zum Abholen bereit zu legen oder Geld zu überweisen. **In solchen Fällen bitte die 110 wählen** und die Polizei informieren!

POETES® Kanaltechnik
www.poeteskanaltechnik.eu
• Rohrreinigung
• Kanal TV-Untersuchung
• Dichtheitsprüfung
• Kanalsanierung mit Inlinertechnik
Euskirchen 0 22 51 - 51 067
Mechernich 0 24 43 - 904 95 95
Notdienst: 0700 - 4706 4706
(Ortstarif)

APOTHEKEN-NOTDIENST

Apotheken-Notruf 0800 00 22833

Freitag, 30. Oktober

Hubertus-Apotheke
Steinfelder Straße 8a, 53947 Nettersheim, 02486-911080
Kreuz-Apotheke
Hauptstraße 7, 52372 Kreuzau, 02422/94000
Mauritius Apotheke
Deutscher Platz 1, 53919 Weilerswist, 02254/1607

Samstag, 31. Oktober

Apotheke am Kreiskrankenhaus
Stiftsweg 17, 53894 Mechernich, 02443/904904
Rathaus-Apotheke
Rathausplatz 4, 53945 Blankenheim, 02449/8444
Victoria Apotheke
Bahnhofstraße 8, 52372 Kreuzau, 02422/94080

Sonntag, 1. November

Apotheke am Münstertor
Münsterstraße 33, 53909 Zülpich, 02252-8384590
Apotheke im Ärztehaus
Blumenthaler Straße 19, 53937 Schleiden, 02445-852222
Martinus-Apotheke
Friedrich-Ebert-Straße 61, 50374 Erftstadt, 02235/84777

Montag, 2. November

Schwanen-Apotheke
Bendenweg 13, 53902 Bad Münstereifel, 02253 2065
Südstadt-Apotheke am Marienhospital
Gottfried-Disse-Straße 48, 53879 Euskirchen, 02251/1293880
Apotheke in den Bremen
Humboldtstraße 1, 52152 Simmerath, 02473/87938

Dienstag, 3. November

Linden-Apotheke
Zum Markt 1, 53894 Mechernich, 02443/4220
Post-Apotheke
Oststraße 1-5, 53879 Euskirchen, 02251/779660
Marien-Apotheke
Trierer Straße 280, 52156 Monschau, 02472/80290

Mittwoch, 4. November

Adler-Apotheke
Bahnstraße 31, 53894 Mechernich, 02443/901009
Adler Apotheke am Campus
Christian-Schäfer-Straße 10, 53881 Euskirchen, 02255 1209
Rathaus Apotheke
Kammerbruchstraße 6, 52152 Simmerath, 02473/7371

Donnerstag, 5. November

Glück-Auf-Apotheke
Rathergasse 6, 53894 Mechernich, 02443/48080
Apotheke am Winkelpfad
Rüdesheimer Ring 145, 53879 Euskirchen, 02251/2696
Apotheke im Ärztehaus
Keramikerstraße 61, 53359 Rheinbach, 02226/2005

Freitag, 6. November

Bahnhof-Apotheke
Kölner Straße 7, 53902 Bad Münstereifel, 02253/8480
Chlodwig-Apotheke
Schumacherstraße 10-12, 53909 Zülpich, 02252/3642
Frohnhof Apotheke Dr. Braun
Frongasse 1, 53913 Heimerzheim, 02254/7204

Samstag, 7. November

Millennium Apotheke
Roitzheimer Straße 117, 53879 Euskirchen, 02251-124950
Sonnen-Apotheke
Kölner Straße 58, 53940 Hellenthal, 02482/1387
Bonifatius-Apotheke
Gneisenaustraße 68, 52351 Düren, 02421/71260

Sonntag, 8. November

Burg-Apotheke im REWE Markt
Kölner Straße 133, 53894 Mechernich, 02443/911919
Bollwerk-Apotheke
Kälkstraße 22-24, 53879 Euskirchen, 02251/51285
Burg-Apotheke
Zülpicher Straße 30, 52385 Nideggen, 02427/902244

Montag, 9. November

Citrus-Apotheke
Gerberstraße 43, 53879 Euskirchen, 02251/7845800
Lambertus Apotheke Michael und Verena Lülsdorff OHG
Euskirchener Straße 38, 53947 Nettersheim, 02440/9599880
Sonnen-Apotheke
Kölner Straße 58, 53940 Hellenthal, 02482/1387

Dienstag, 10. November

Apotheke am Münstertor
Münsterstraße 33, 53909 Zülpich, 02252-8384590
Apotheke im Ärztehaus
Blumenthaler Straße 19, 53937 Schleiden, 02445-852222
Erft-Apotheke
Kölner Straße 108, 53919 Weilerswist, 02254/2888

Mittwoch, 11. November

ventalis Apotheke
Urftseestraße 1, 53937 Schleiden (Gemünd), +4924442277
Apotheke am Eiffelplatz
Kölner Straße 49, 53947 Nettersheim, 02486/8288
Land-Apotheke
Luxemburger Straße 27, 50374 Erftstadt, 02235/956331

Donnerstag, 12. November

Annaturm Apotheke
Kirchstraße 11-13, 53879 Euskirchen, 02251/4311
Vital Apotheke
Am Alten Rathaus 3, 53937 Schleiden, 02445/852990
Hubertus-Apotheke
Wormersdorfer Straße 42-44, 53359 Rheinbach, 02225/14646

Freitag, 13. November

Kolping-Apotheke
Kolpingstraße 3, 53894 Mechernich, 02443/2454
Schwanen-Apotheke
Bendenweg 13, 53902 Bad Münstereifel, 02253 2065
Südstadt-Apotheke am Marienhospital
Gottfried-Disse-Straße 48, 53879 Euskirchen, 02251/1293880

Samstag, 14. November

Linden-Apotheke
Zum Markt 1, 53894 Mechernich, 02443/4220
Lambertus-Apotheke
Kuchenheimer Straße 117, 53881 Euskirchen, 02251/3286
Sonnen-Apotheke am Kreisverkehr
Friedrich-Ebert-Platz 34, 52351 Düren, 02421 13678

Sonntag, 15. November

Glück-Auf-Apotheke
Rathergasse 6, 53894 Mechernich, 02443/48080
Kosmos Apotheke
Rochusstraße 180, 53123 Bonn, 0228/614399
Stifts-Apotheke
Thüringer Platz 4d, 50321 Brühl, +492232922555

(ab 9 Uhr bis 9 Uhr Folgetag)
(Angaben ohne Gewähr)

Die nächste Ausgabe erscheint am:
Freitag, 13. November 2026
Annahmeschluss ist am:
06.11.2026 um 10 Uhr

RAUTENBERG MEDIA Zeitungspapier – PEFC & FSC:
Made of paper awarded the EU Ecolabel
LIC no. NOR/011/002, supplied by Norske Skog

IMPRESSUM

MECHERNICHER BÜRGERBRIEF

HERAUSGEBER, DRUCK UND VERLAG
RAUTENBERG MEDIA KG
Kasinostraße 28-30 · 53840 Troisdorf
HRA 3455 (Amtsgericht Siegburg)
USt-ID: De214364185
Komplementär: Dr. Franz-Wilhelm Otten
Tel. 02241 260-0
willkommen@rautenberg.media

Verantwortlich für den redaktionellen Teil, gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Nathalie Lang und Corinna Hanf
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dunja Rebinski

ERSCHEINUNG 14-täglich

RUBRIKWEISE INHALTLICHE VERANTWORTUNG
Amtliche Bekanntmachungen:
Stadtverwaltung Mechernich
Bürgermeister Michael Fingel
Bergstraße 1 · 53894 Mechernich

Politik (Mitteilungen der Parteien):

CDU	Björn Wassong
SPD	Bertram Wassong
Bündnis 90 / Die Grünen	Nathalie Konias
UWV	Dr. Manfred Rechs
FDP	Oliver Totter

Die inhaltliche Verantwortung für die Beiträge in den oben genannten Rubriken liegt bei den jeweils benannten Personen bzw. Institutionen. Die Redaktion nimmt keine inhaltliche Prüfung dieser Beiträge vor.

Verteilung & rechtliche Hinweise
Kostenlose Haushaltsverteilung in Mechernich. Keine Zustellgarantie. Einzelheft: 5,00 € zzgl. Porto (Bestellung über die Herausgeberin). Geschützte Warenzeichen sind meist nicht gesondert gekennzeichnet; fehlende Hinweise begründen kein Nutzungsrecht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Pressematerial & eingesandte Inhalte
Eingesandtes Material wird nicht zurückgesandt. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die Einreichenden haften für Inhalte, Rechteklarheit und vollständige Quellenangaben. Mit der Einreichung wird Rautenberg Media ein einfaches Nutzungsrecht zur Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien eingeräumt – auch für Bildmaterial. Die Einreichenden garantieren die Rechteinhaberschaft und stellen Rautenberg Media von Ansprüchen Dritter frei. Bei versehentlichem Weglassen von Namens- oder Quellenangaben verzichten sie auf daraus entstehende Ansprüche. Fremdbeiträge erscheinen auf Verantwortung der jeweiligen Einreichenden. Die Redaktion wählt aus und bearbeitet, übernimmt aber keine Haftung für Inhalte.

KONTAKT

MEDIENBERATER/IN
Daniela Garbotz
Mobil +49 176 19 2600 24
d.garbotz@rautenberg.media
Sieglinde Jung
Mobil +49 176 19 2600 26
s.jung@rautenberg.media
Rose Neumann | Fon 02241 260-170
r.neumann@rautenberg.media
Heinz-Joachim Neumann | Fon 02241 260-167
hj.neumann@rautenberg.media

VERTEILUNG
Regio Pressevertrieb GmbH
mail@regio-pressevertrieb.de
regio-pressevertrieb.de

VERKAUF Fon 02241 260-112
verkauf@rautenberg.media

REDAKTION Fon 02241 260-250 /-212
redaktion@rautenberg.media

RAUTENBERG MEDIA ONLINE
rautenberg.media

ZEITUNG
buergerbrief-mechernich.de/e-paper

RAUTENBERG MEDIA
ZEITUNG
DRUCK
WEB
FILM

PRIVATE & GESCHÄFTLICHE KLEINANZEIGEN **ONLINE BESTELLEN**
www.rautenberg.media/kleinanzeigen

Angebote

Maler

Maler-, Wärmedämm-, Trockenbau
und Bodenverlegearbeiten, günstige Festpreise, saubere Ausführung, Termine frei. Tel. 02429/908144 od. 0170/7555363

Stellenmarkt

Minijob auf 600€ Basis
Suche Mitarbeiter für Alltagsbegleiter / Haushaltshilfe in Mechernich und Umgebung. Wir unterstützen Pflegebedürftige im Alltag zu Hause. Interesse? Infos unter 0176 87326014. BlitzeBlank Freitag

Gesuche

Sammler

Sammler SUCHT alles an:
alten Militärsachen, Papiere, Ausweise, Urkunden, Soldatenfotos oder Alben, Helme, Orden, Dolche, Säbel, Dekowaffen etc. Einfach alles anbieten unter: Tel. 0177/8695521

KLEINANZEIGEN
PRIVAT & GESCHÄFTLICH
ONLINE BESTELLEN
rautenberg.media/kleinanzeigen
Ihre private* KLEINANZEIGE bis 100 Zeichen in dieser Zeitung
ab 6,99 €
*gewerbliche Kleinanzeige ab 13,99 €
RAUTENBERG MEDIA



Familien
RAUTENBERG MEDIA
ANZEIGENSHOP
GEBURT12.1
43 x 90 mm
ab 52,00*
HALLO ZOE
Für alles was wirklich zählt!
*inkl. MwSt., Preis variiert nach Auflage der Zeitung.
shop.rautenberg.media



AZUBIS FINDEN
MAXIMALE REICHWEITE. STARKE PARTNER.
Ihre Stellenanzeige dort, wo die besten Bewerber suchen.
- Partner der Jobbörse stellenanzeigen.de
- Mediennetzwerk aus 450+ starken Plattformen
- Google for Jobs inklusive
- Fester Paketpreis ohne Klickkosten

30 TAGE ab 249* € * zzgl. MwSt.
JETZT DIE BESTEN KANDIDATEN ERREICHEN!
02241 260 112
verkauf@rautenberg.media
Infos
Mediadaten
RAUTENBERG MEDIA

rundblick HOCHSAUERLAND
TERMINE
ONLINE:
RUNDBLICK-HOCHSAUERLAND.DE

Kfz-Mechatroniker sind gefragt



Kfz-Mechatronikerinnen und -Mechatroniker sind gefragte Fachkräfte in der Automobilbranche. Sie sorgen dafür, dass Fahrzeuge zuverlässig funktionieren und modernste Technik korrekt gewartet wird. Wer sich für Technik, Motoren und Elektronik interessiert, findet hier vielfältige Möglichkeiten für Ausbildung und Karriere.

Ausbildung und Einstieg

Die klassische Ausbildung dauert in der Regel dreieinhalb Jahre und verbindet Theorie in der Berufsschule mit Praxis im Betrieb. Während der Lehre lernen Auszubildende alles von der Wartung und Reparatur von Motoren über elektronische Systeme bis hin zur Diagnose moderner Fahrzeugelektronik. Schon während der Ausbildung können erste Spezialisierungen, etwa auf Nutzfahrzeuge oder E-Mobilität, erfolgen.

Aufstieg und Spezialisierung

Nach der Ausbildung eröffnen sich verschiedene Karrierewege. Mit entsprechender Erfahrung können Kfz-Mechatroniker zu Werkstattleitern, Diagnosetechnikern oder Ausbildern werden. Auch Weiterbildungen zum Meister, Techniker oder in spezifischen Bereichen wie Hybrid- und Elektromobilität erhöhen die Chancen auf verantwortungsvolle Positionen und bessere Vergütung.

Zukunftsperspektiven

Die Automobilbranche verändert sich stark. Elektrische Antriebe, Assistenzsysteme und vernetzte Fahrzeuge erhöhen den Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Wer sich laufend weiterbildet, bleibt gefragt und kann in verschiedenen Betrieben, von kleinen Werkstätten bis zu großen Automobilherstellern, arbeiten.

Kfz-Mechatroniker ist ein Beruf mit sicheren Zukunftsaussichten und vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten. Wer technisches Interesse mit handwerklichem Geschick kombiniert, kann hier langfristig Karriere machen und den Wandel der Automobilbranche aktiv mitgestalten.

(Text mit Hilfe von KI erstellt)





1. Eifeler projekt.bike Spezialradtag in Zingsheim

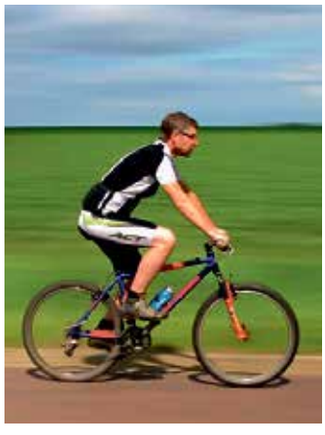
Am Freitag, 30. Oktober, lädt projekt.bike inklusiv von 10 bis 16 Uhr zum ersten Eifeler Spezialradtag nach Zingsheim ein. Mehrere Hersteller stellen ihre Räder vor, und auf einer eigens eingerichteten Teststrecke können Besucherinnen und Besucher die Modelle direkt ausprobieren. Bei fantastischem Kaffee bleibt außerdem viel Zeit für Gespräche, Austausch und Netzwerken.



Ob Dreirad, Tandem oder Rad mit besonderer Ausstattung: Spezialräder ermöglichen vielen Menschen Mobilität und ein Stück Freiheit. Genau hier setzt projekt.bike an. In den vergangenen Jahren hat sich das Team in der Region einen Namen für ausführliche und kompetente Beratung gemacht. Mit medizinischem und fahrradtechnischem Know-how verbindet projekt.bike die Welt des Sanitätshauses mit der des Fahrradladens.

Als Inklusionsbetrieb in organisatorischer und räumlicher Nähe zu den Nordeifelwerkstätten ist das Thema Spezialrad hier genau richtig aufgehoben. Mit dem Spezialradtag geht projekt.bike nun den nächsten Schritt und möchte noch mehr Menschen in der Region zeigen, was möglich ist.

Wann:
Freitag, 30. Oktober, 10 bis 16 Uhr
Wo: projekt.bike inklusiv, Auf der Heide 25, 53947 Nettersheim-Zingsheim



SPEZIALRAD-TAG
bei PROJEKT BIKE
Freitag, 30. Oktober
10 - 16 Uhr
Ob Lastenrad, Dreirad, Tandem oder eine individuelle Mobilitätslösung: Beim Spezialrad-Tag von PROJEKT BIKE dreht sich alles um Fahrräder für besondere Anforderungen
projekt.bike
INKLUSIV
Vor Ort präsentieren und beraten:
HASE BIKES
HP VELOTECHNIK
azub the joy of riding
huka BIKES
Entdecken
Ausprobieren
Beraten lassen
Mobilität neu entdecken.
Erleben Sie unterschiedliche Spezialräder und Mobilitätslösungen:
• Lastenräder • Dreiräder
• Spezialräder für Menschen mit Beeinträchtigungen
• Tandems • Hundeanhänger
• Lösungen für den Hundetransport
• und vieles mehr
Nutzen Sie die Gelegenheit, verschiedene Konzepte kennenzulernen, sich persönlich beraten zu lassen und herauszufinden, welches Rad zu Ihren individuellen Anforderungen passt.
Auf der Heide 25 · 53947 Zingsheim · Tel. 02486 1000 · www.projekt.bike